

# DOKLI-Bericht Klientenjahrgang 2010

Im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit

Ein Geschäftsbereich der Gesundheit Österreich GmbH



**ÖBIG**

Österreichisches Bundesinstitut  
für Gesundheitswesen



# DOKLI-Bericht Klientenjahrgang 2010

Einheitliche Dokumentation der Klientinnen und Klienten der Drogeneinrichtungen  
(DOKLI)

Alexander Grabenhofer-Eggerth  
Martin Busch  
Klaus Kellner  
Hans Kerschbaum  
Elisabeth Türscherl

Projektassistenz:  
Monika Löbau

Wien, im Juni 2011  
Im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Gesundheit Österreich GmbH, Stubenring 6,  
1010 Wien, Tel. +43 1 515 61, Fax 513 84 72, E-Mail: [vorname.nachname@goeg.at](mailto:vorname.nachname@goeg.at),  
Homepage: [www.goeg.at](http://www.goeg.at)

Der Umwelt zuliebe:  
Dieser Bericht ist auf chlorfrei gebleichtem Papier  
ohne optische Aufheller hergestellt.

# Kurzfassung

Der vorliegende DOKLI-Bericht zum Klientenjahrgang 2010 stellt die fünfte österreichweite Auswertung von Klientendaten basierend auf dem einheitlichen System zur Dokumentation von Klientinnen und Klienten der Drogenhilfe (DOKLI) dar. Abgesehen von den Einrichtungen des Vereins BIT in Tirol gelang es nur einigen wenigen Einrichtungen aufgrund technischer oder anderer Probleme nicht, Daten für das Jahr 2010 zu übermitteln. Es kann daher von einer guten Repräsentativität der Daten hinsichtlich des Systems der österreichischen Drogenhilfe (mit Ausnahme von Tirol) ausgegangen werden.

Es liegen Daten von insgesamt 3.802 Personen vor, die im Jahr 2010 mit einer längerfristigen ambulanten Betreuung begannen. 1.589 dieser Klientinnen und Klienten begaben sich erstmals in ihrem Leben in eine drogenspezifische Betreuung. In eine längerfristige stationäre Betreuung begaben sich 1.469 Klientinnen und Klienten, für 257 dieser Personen war dies ihre erste längerfristige drogenspezifische Betreuung. Neben diesen in drogenspezifischer Behandlung im klassischen Sinn befindlichen Personen wurden im DOKLI-System 754 Personen, die eine niederschwellige Begleitung nachfragten, und 6.896 Personen, die eine drogenspezifische Betreuung in Form eines kurzfristigen Kontakts in Anspruch nahmen, erfasst.

Knapp ein Fünftel der betreuten Personen, mit Ausnahme jener im stationären Setting, in dem der Anteil sieben Prozent beträgt, ist unter 20 Jahre alt. Zwischen 47 Prozent (kurzfristige Kontakte) und 60 Prozent (langfristige stationäre Betreuungen) der Klientel sind in der Altersgruppe 20 bis 29 Jahre zu finden. In allen betrachteten Settings beträgt der Anteil an Frauen zwischen 21 und 29 Prozent.

Opiate dominieren nach wie vor im Behandlungsbereich als vorrangige Problem- droge („Leitdroge“), während Kokain eine untergeordnete Rolle spielt. Es zeigt sich damit, dass in Österreich, im Gegensatz zu manchen anderen EU-Ländern, Opiate beim behandlungsrelevanten Drogenkonsum deutlich im Vordergrund stehen. Bei Personen mit Cannabis als (alleiniger) Leitdroge findet sich sehr häufig eine Therapieauflage, d. h. ein Zusammenhang mit einer Anzeige nach dem Suchtmittelgesetz.

Der Anteil an Personen mit intravenösem Konsum (bezogen auf die Lebenszeit) ist je nach Setting sehr unterschiedlich (kurzfristige Kontakte: 32 %, niederschwellige Begleitung: 83 %, ambulante längerfristige Betreuung: 42 %, stationäre Betreuung: 77 %). Generell nimmt der Anteil der Personen mit intravenösem Konsum mit dem Alter zu.

Bei Personen in längerfristiger ambulanter Betreuung stellt weiterhin Sniffen (55 %) die am häufigsten genannte vorwiegende Einnahmeform von Heroin dar, gefolgt von intravenösem Konsum (34 %). Im stationären Bereich erreichen die entsprechenden Werte

42 bzw. 48 Prozent. Dieses, auch für schadensminimierende Maßnahmen relevante Ergebnis, wurde im Rahmen des Schwerpunktkapitels des DOKLI-Berichts zum Klientenjahrgang 2007 (GÖG/ÖBIG 2008) und eines Artikels (Busch und Eggerth 2010) vertiefend analysiert.

Medizinische Daten werden nur in einigen an DOKLI beteiligten Einrichtungen erhoben, liegen daher nur für einen kleinen Teil der Klientel der Drogenhilfe vor und sind somit nicht repräsentativ. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden außerdem für die Auswertungen hinsichtlich des Infektionsstatus zu HIV, Hepatitis A (HAV), Hepatitis B (HBV) und Hepatitis C (HCV) nur aktuelle Daten (Testergebnis aus 2010) von Personen mit intravenösem Drogenkonsum herangezogen. Es zeigt sich eine HIV-Prävalenz von einem Prozent. Die HAV-Prävalenzrate beträgt 13 Prozent und jene für HBV elf Prozent. Die HCV-Antikörper-Prävalenzrate (aktuelle Testdaten bei Personen mit i.v. Konsum) beträgt 50 Prozent.

Generell entsprechen die für das Jahr 2010 erhobenen DOKLI-Daten jenen der Klientenjahrgänge 2006 bis 2009 und bestätigen somit die Ergebnisse der Vorjahre.

# Inhalt

Kurzfassung .....	III
Tabellen- und Abbildungsverzeichnis .....	VI
Einleitung .....	1
1 DOKLI-System .....	3
2 Methodische Anmerkungen .....	6
2.1 Datenqualität .....	6
2.2 Hinweise zum Lesen des Berichts .....	10
3 Überblick über das Datenmaterial .....	13
3.1 Teilnehmende Einrichtungen .....	13
3.2 Erfasste Klientel .....	19
3.3 Auswertungsebenen und Grundgesamtheiten .....	20
4 Ergebnisse .....	25
4.1 Soziodemografie .....	25
4.2 Betreuungssituation .....	28
4.3 Drogenkonsum und Drogenproblematik .....	32
4.4 Situation zu Betreuungsende .....	38
4.5 Medizinische Daten .....	40
Abkürzungsverzeichnis .....	133
Bibliografie .....	139

# Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

## Tabellen im Text:

Tabelle 3.1: Datenupload der Einrichtungen von drogenspezifischen Daten 2006–2010 und medizinischen Daten 2007–2010, gegliedert nach Bundesländern.....	14
Tabelle 3.2: DOKLI-Datensatz des Klientenjahrgangs 2010 nach Auswertungseinheit, Einrichtungstyp, Betreuungsart und Bundesland .....	24

## Abbildungen:

Abbildung 2.1: Feedbackblatt für den Gesamtdatensatz des DOKLI-Jahrgangs 2010.....	8
Abbildung 2.2: Feedbackblatt für alle längerfristigen ambulanten Betreuungen des DOKLI-Jahrgangs 2010 .....	9
Abbildung 3.1: Anzahl der Personen nach unterschiedlichen Auswertungseinheiten 2006 bis 2010.....	22
Abbildung 4.1: Anzahl der Personen, die 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach Alter und Art der Betreuung .....	26
Abbildung 4.2: Personen, die 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach Wohnsituation und Art der Betreuung, in Prozent.....	27
Abbildung 4.3: Verwendetes Substitutionsmittel bei Personen, die 2010 eine längerfristige ambulante Betreuung begonnen haben und zu Betreuungsbeginn in Substitutionsbehandlung waren, nach dem Alter (n = 1.354), in Prozent .....	29
Abbildung 4.4: Die häufigsten Arten des Hauptanstoßes für die Kontaktaufnahme von Personen, die 2010 mit einer Betreuung begonnen haben, nach Betreuungsart, in Prozent .....	31
Abbildung 4.5: Auflage/Weisung bei Personen, die 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Geschlecht, Alter, Schweregrad der Drogenproblematik und Art der Betreuung, in Prozent .....	32

Abbildung 4.6:	Personen, die 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach „jemals intravenös Drogen konsumiert“, Geschlecht, Alter und Art der Betreuung in Prozent .....	33
Abbildung 4.7:	Personen, die 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Leitdroge(n) und Art der Betreuung, in Prozent .....	34
Abbildung 4.8:	Personen, die 2010 mit einer längerfristigen ambulanten Betreuung begonnen haben, nach jemals konsumierten Drogen, Problemstoffen und Leitdrogen, in Prozent .....	35
Abbildung 4.9:	Alter beim Erstkonsum (Median) der Personen, die 2010 mit einer längerfristigen ambulanten Betreuung begonnen haben, nach Substanzen und Geschlecht.....	36
Abbildung 4.10:	Vorwiegende Einnahmeform von Heroin (n = 2.338) und Kokain (n = 2.396) bei Personen, die 2010 mit einer längerfristigen ambulanten Betreuung begonnen haben, nach dem Alter, in Prozent.....	37
Abbildung 4.11:	Dauer der Betreuung von Personen, die 2010 ihre Betreuung beendeten, nach Setting, in Prozent.....	39
Abbildung 4.12:	Betreuungsausgang bei Personen, die 2010 eine Betreuung beendet haben, nach Betreuungsart, in Prozent.....	40
Abbildung 4.13:	Aktuelle Infektionsprävalenz (Testergebnis aus 2010) von HIV (n = 311), HAV (n = 80), HBV (n = 290) und HCV-Antikörper (n = 323) bei Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die 2010 mit einer längerfristigen ambulanten oder stationären Betreuung oder mit einer niederschweligen Begleitung begonnen haben, nach Alter, in Prozent.....	42
Abbildung 4.14:	Personen, die 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach ausgewählten ICD-10-Suchthauptdiagnosen und Art der Betreuung, in Prozent.....	43
Abbildung 4.15:	Personen, die 2010 mit einer längerfristigen ambulanten oder stationären Betreuung begonnen haben (n = 201) nach ausgewählten nichtsuchtspezifischen ICD-10-Nebendiagnosen, in Prozent.....	45



# Einleitung

Im Jahr 2004 wurde das ÖBIG, nunmehr ein Geschäftsbereich der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG/ÖBIG), vom damaligen Bundesministerium für Gesundheit und Frauen mit der Implementierung eines österreichweit einheitlichen Systems zur Dokumentation von Klientinnen und Klienten der Drogenhilfe beauftragt. Aufbauend auf umfangreichen inhaltlichen Vorarbeiten einer vom Gesundheitsressort einberufenen Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern der österreichischen Drogenhilfeeinrichtungen, der Drogen- und Suchtkoordinationen der Bundesländer, des Ludwig Boltzmann Instituts für Suchtforschung und des ÖBIG wurden in enger Kooperation mit allen Projektpartnern im Jahr 2005 die Voraussetzungen für den Start des Routinebetriebs von DOKLI geschaffen. Mit 1. 1. 2006 startete die Routinedatensammlung. Mit der Implementierung von DOKLI werden auch die von der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht definierten Berichtserfordernisse hinsichtlich des epidemiologischen Schlüsselindikators „Treatment Demand“ erfüllt.

Im Rahmen des DOKLI-Systems ist die jährliche Berichtslegung vorgesehen. Der Bericht 2010 wurde im Vergleich zu den vorangegangenen Berichten komprimiert. Wesentlicher Grund dafür ist, dass die gleichbleibende und extrem detaillierte deskriptive Darstellung der Daten aufgrund der geringen Schwankungen über die Jahre wenig neue Erkenntnisse brachte. Daher wurde in der Beiratssitzung im Oktober 2010 beschlossen, vorliegenden Bericht auf die Kernergebnisse zu reduzieren. Um zukünftig Synergien zu nutzen, beschloss das Bundesdrogenforum ab 2012 einen jährlichen Epidemiologiebericht zu veröffentlichen, in dem der DOKLI-Bericht, der Bericht zu den suchtgiftbezogenen Todesfällen sowie der Bericht zum eSuchtmittel-System zusammengeführt werden. Ab 2012 sollen in diesem Epidemiologiebericht in einem gemeinsamen Schwerpunktkapitel die Daten aus den drei Teilbereichen (DOKLI, DRD, eSuchtmittel) auch inhaltlich verschränkt werden.

Nach fünf Jahren Routinedokumentation soll 2011 ein Upgrade der DOKLI-Software durchgeführt werden. Einerseits sollen Items, die über die Jahre inkonsistente oder wenig relevante Ergebnisse geliefert haben, überarbeitet bzw. gestrichen werden, andererseits soll die Software soweit technisch überholt werden, dass die Kompatibilität mit den neuesten Betriebssystemen weiterhin optimal gewährleistet werden kann. Aufgrund dieses arbeitsintensiven Auftrages wurde in der Beiratssitzung im April 2011 beschlossen, im vorliegenden Bericht auf ein Schwerpunktkapitel zu verzichten.

Unser Dank gilt allen am DOKLI-System beteiligten Personen und insbesondere den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Drogenhilfeeinrichtungen für den gemeinsamen Lernprozess im Rahmen des Routinebetriebs und der Adaptierung des DOKLI-Systems und für die Erhebung der Daten. Dank auch den DOKLI-Administratorinnen und Administratoren, den Mitgliedern des DOKLI-Beirats, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DOKLI-Landeszentralstellen, dem Bundesministerium für Gesundheit (BMG) und

nicht zuletzt den Klientinnen und Klienten der österreichischen Drogenhilfe, die bereit waren, ihre Daten zur Verfügung zu stellen.

# 1 DOKLI-System

Das einheitliche Dokumentations- und Berichtssystem zu den Klientinnen und Klienten der Drogeneinrichtungen (DOKLI) in Österreich zielt darauf ab, österreichweit vergleichbare Daten zu den Drogenklientinnen und -klienten zu sammeln und zu analysieren. Durch die Abstimmung mit den EU-Erfordernissen ist gleichzeitig auch Vergleichbarkeit mit europäischen Daten gegeben und es werden die österreichischen Verpflichtungen hinsichtlich der Umsetzung des auf EU-Ebene etablierten Schlüsselindikators Treatment Demand erfüllt. Die gesammelten Daten sollen insbesondere bezüglich Lebenssituation und Konsummuster von Drogenklientinnen und -klienten Aufschluss geben und damit zu einem Gesamtbild bezüglich epidemiologischer Situation in Österreich beitragen. Zusätzlich werden medizinische Daten (Infektionsstatus hinsichtlich HIV, Hepatitis und TBC, Impfstatus hinsichtlich Hepatitis A und B und TBC, Erkrankungsstatus hinsichtlich AIDS und Hepatitis und ICD-10-Diagnosen) auf freiwilliger Basis erhoben. Diese Daten sollen unter anderem die Berichtserfordernisse des von der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht definierten epidemiologischen Schlüsselindikators „Infectious Diseases“ erfüllen und eine Beschreibung der Klientel von Drogeneinrichtungen hinsichtlich medizinischer Parameter ermöglichen.

Zur Dokumentation der Daten der Klientinnen und Klienten wurde in der GÖG/ÖBIG eine eigene Software programmiert. Diese Software ermöglicht die Datenerfassung, Anonymisierung und Aggregation der Klientendaten. Zusätzlich sind in die DOKLI-Software Tools zur Kontrolle der Datenqualität, zur Auswertung der Daten auf Einrichtungsebene und für einrichtungsinterne Verwaltungszwecke (Formulare) integriert. Die Teilnahme am DOKLI-System ist unter Verwendung der DOKLI-Software möglich oder unter Verwendung einer anderen Software über eine Schnittstelle. Die zweite Variante wurde in erster Linie für Einrichtungen konzipiert, die bereits vor der DOKLI-Implementierung eine umfangreiche EDV-gestützte Datendokumentation führten. Mit Hilfe einer Schnittstellenbeschreibung wurden diese bestehenden Systeme DOKLI-konform adaptiert. Das Upload der anonymisierten aggregierten Daten erfolgt in Form von zwei Datenfiles. Das „drogenspezifische“ Datenfile enthält die Variablen zur Betreuung, zur Soziodemografie, zum Drogenkonsum und zum Betreuungsende. Das „medizinische“ Datenfile bezieht einige wenige Variablen zu Betreuung, Soziodemografie, Drogenkonsum und medizinischen Daten (Infektionsstatus hinsichtlich HIV, Hepatitis und TBC, Impfstatus hinsichtlich Hepatitis A und B und TBC, Erkrankungsstatus hinsichtlich AIDS und Hepatitis und ICD-10-Diagnosen) ein.

Eine Besonderheit des DOKLI-Systems stellt der modulare Aufbau der Datendokumentation dar. Je nach Setting wird entweder der vollständige Datensatz oder eine gekürzte

Version des Fragebogens (Version für kurzfristige Kontakte bzw. Version für niederschwellige Begleitung – siehe dazu auch Abschnitt 3.2) erhoben.

An DOKLI sind verschiedene Akteure beteiligt:

**Drogeneinrichtungen:** Die Daten werden zunächst auf Ebene der Einrichtungen gesammelt und ein Mal jährlich jeweils für ein Kalenderjahr anonymisiert und aggregiert in Form des Uploads klar definierter Exportfiles auf die Website der Zentralstelle übermittelt, wo sie für allfällige Zentralstellen auf Länderebene sowie die Zentralstelle auf Bundesebene verfügbar sind. In jeder Einrichtung gibt es eine Administratorin / einen Administrator, die/der für alle Belange von DOKLI zuständig ist.

**Länder:** In einigen Bundesländern (Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Salzburg) werden die Daten der jeweiligen Einrichtungen zunächst auf Landesebene gesammelt und geprüft, und danach an die Zentralstelle auf Bundesebene geschickt. Die Bundesländer Burgenland, Kärnten, Vorarlberg und Tirol bevorzugen hingegen eine direkte Übermittlung der aggregierten Daten seitens der Einrichtungen an die Zentralstelle auf Bundesebene. In Wien existiert eine Sonderlösung. Das in Wien seit einigen Jahren implementierte Dokumentationssystem BADO liefert gesammelt für den Großteil der Wiener Einrichtungen weitgehend DOKLI-kompatible Daten an die Zentralstelle auf Bundesebene.

**Zentralstelle auf Bundesebene:** Seitens des BMG wurde eine Zentralstelle auf Bundesebene an der GÖG/ÖBIG eingerichtet, die österreichweit für das Sammeln der Daten von allen beteiligten Einrichtungen sowie für Qualitätschecks, Aufbereiten und Auswerten dieser Daten zuständig ist. Auf Bundesebene sind in jedem Fall ausschließlich aggregierte Daten verfügbar.

**BMG:** Das BMG ist auf Bundesebene für DOKLI verantwortlich. Es trägt Sorge, dass eine Zentralstelle auf Bundesebene (siehe oben) verfügbar ist und Jahresberichte erstellt werden.

**Beirat:** Auf Bundesebene wurde im September 2006 ein „Beirat für Fragen des einheitlichen Dokumentations- und Berichtswesens der Einrichtungen der Drogenhilfe DOKLI“ eingerichtet, dem Vertreter/innen des BMG, der Drogen- bzw. Suchtkoordinatoren der Länder sowie der Drogeneinrichtungen angehören. Der Beirat dient der Diskussion und Beratung über den Jahresbericht und Adaptierungen des Systems sowie der Genehmigung der Weitergabe der Daten an Dritte (z. B. für wissenschaftliche Studien).

**Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EMCDDA):** Die DOKLI-Daten werden jährlich in standardisierter Form (vordefinierte Kreuztabellen) an die EMCDDA übermittelt und fließen in den Europäischen Bericht zur Drogensituation (z. B. EMCDDA 2010a) und in das Statistical Bulletin (z. B. EMCDDA 2010b) ein. Neue Entwicklungen und Maßnahmen zur Sicherung der Datenqualität im Bereich der Doku-

mentation drogenspezifischer Betreuungen werden im Rahmen einer EMCDDA-Arbeitsgruppe unter Beteiligung von Expertinnen und Experten aus allen EU-Ländern diskutiert.

## 2 Methodische Anmerkungen

Für die meisten Auswertungen wird die von der EMCDDA definierte Grundgesamtheit „all Treatments“ = „Personen, deren Betreuungsbeginn im Jahr 2010 liegt“ herangezogen. Dies inkludiert Personen, die 2010 erstmals in drogenspezifischer Betreuung waren und Personen, die bereits in den Vorjahren behandelt wurden und 2010 erneut eine Therapie in Anspruch nahmen (siehe dazu auch Abschnitt 3.3).

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist darauf zu achten, dass Doppelzählungen von Klientinnen und Klienten auf Einrichtungsebene zwar ausgeschlossen werden können, Doppelzählungen von Klientinnen und Klienten, die 2010 in mehreren Einrichtungen betreut wurden, hingegen – aufgrund des aggregierten Charakters der Daten – nicht verhindert werden können. Wie hoch der Anteil an solchen Mehrfachbetreuungen ist, kann nur vermutet werden. Ein grober Richtwert ist dem Wiener BADO-Bericht zu entnehmen, da im Wiener BADO-System Doppelzählungen von Klientinnen und Klienten, die im Referenzzeitraum in mehreren Drogeneinrichtungen betreut wurden, über einen Identifier eruiert werden können. Im Jahr 2009 wurden 16 Prozent der in der BADO erfassten Klientinnen und Klienten in mehr als einer Einrichtung betreut (13 % in zwei Einrichtungen, 3 % in mehr als zwei – IFES 2010). Allerdings ist davon auszugehen, dass die Verfügbarkeit von Angeboten der Drogeneinrichtungen in Wien größer ist als in ländlichen Gebieten und daher der Anteil an Doppelzählungen in Gesamtösterreich wahrscheinlich etwas geringer ist.

Weiters ist bei der Interpretation der Ergebnisse zu beachten, dass im DOKLI-System nur jenes Segment an Personen erfasst wird, das eine drogenspezifische Betreuung in den Einrichtungen der Drogenhilfe in Anspruch genommen hat. Personen, die nicht in drogenspezifischer Betreuung sind, aber auch solche, die sich bei praktischen Ärzten in Substitutionsbehandlung befinden und sonst keine Angebote der Drogenhilfe in Anspruch nehmen, sind in den Daten nicht inkludiert. Eine Verallgemeinerung der Ergebnisse auf Personen mit Drogenproblemen ist daher nur bedingt möglich.

### 2.1 Datenqualität

Im DOKLI-System existieren mehrere Mechanismen zur Qualitätssicherung. In die DOKLI-Software integrierte automatische Plausibilitätschecks während der Dateneingabe bzw. beim Import von Daten verhindern das Abspeichern fehlerhafter Daten. Eine ins Auswertungstool implementierte Abfrage gibt einen Überblick über fehlende Daten (missings) und derzeit betreute Klientinnen und Klienten. Zusätzlich zu diesen technischen Qualitätssicherungsmaßnahmen wurde jedes einzelne aggregierte Datenfile, das upgeloadet wurde, einer Analyse hinsichtlich der Erfüllung von Benchmarks unterzo-

gen. Diese Benchmarks sind als Orientierung hinsichtlich des Prozentsatzes von fehlenden Angaben (missings) bzw. Ankreuzungen der Kategorie „unbekannt“ definiert. Vom DOKLI-Beirat wurden diese Benchmarks für ausgewählte Variablen mit fünf, zehn und 20 Prozent festgelegt. Das Ergebnis dieser Überprüfung wurde der jeweiligen Einrichtung in Form eines Feedbackblattes übermittelt. Bei Nichterfüllen der Benchmarks erging eine Aufforderung, die Daten entsprechend zu verbessern bzw. eine Begründung für das Nichteinhalten abzugeben. Neben den Benchmarks werden auch einige Basisdaten der Klientinnen und Klienten (z. B. Anzahl der Sequenzen, Betreuungsdauer, Leitdroge etc.) mit der Bitte um Plausibilitätsprüfung an die Einrichtungen übermittelt.

Abbildung 2.1 gibt das erwähnte Feedbackblatt für den Gesamtdatensatz des DOKLI-Jahrgangs 2010 wieder. Die Angaben zu den Benchmarks beziehen sich bei Variablen, die „required“ (verpflichtend auszufüllen) sind, auf den Prozentsatz der Angabe von „unbekannt“, bei den anderen Variablen auf den Gesamtprozentsatz von „missing“ und „unbekannt“ zusammengenommen. Dieser Prozentsatz bezieht sich auf die in der Spalte „Gesamt-Anzahl“ aufscheinende Grundgesamtheit. Diese Grundgesamtheit stellt die Anzahl der Betreuungssequenzen dar, bei denen die entsprechende Variable hätte ausgefüllt werden müssen. Dies hängt von der jeweiligen Fragebogenversion (kurzfristige Kontakte, niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuung) bzw. davon, ob die Betreuung beendet wurde, ab. **Beispiel:** Die Variable „Geplante Weiterführung“ (WEIHIG) wird nur bei längerfristigen Betreuungen, die bereits beendet wurden, abgefragt. Dies bedeutet, dass diese Variable prinzipiell nur bei beendeten längerfristigen Betreuungen ein „missing“ (d. h. die Frage wurde nicht ausgefüllt) aufweisen kann.

Mit einem Stern (\*) bezeichnete Variablen sind Meta-Benchmarks. Dies bedeutet, dass sie sich aus mehreren Variablen zusammensetzen. Sie zeigen die Fälle an, in denen mindestens eine Antwort in dieser Kategorie fehlt bzw. bei der „unbekannt“ angekreuzt ist. **Beispiel:** Konsumhäufigkeit: „missing“ bedeutet, dass bei mindestens einer jemals konsumierten Droge keine Angabe zur Konsumhäufigkeit gemacht wurde.

Wie in Abbildung 2.1 zu sehen ist, wurden für das Jahr 2010 Daten zu insgesamt 21.529 Betreuungssequenzen upgeloadet, das sind um 169 Sequenzen weniger als im Vorjahr (Näheres dazu siehe Abschnitt 3.3). Ockerfarben sind alle Benchmarks hinterlegt, die nicht erfüllt wurden. Von den 32 Benchmarks wurden 21 erfüllt und 11 nicht erfüllt (im Vorjahr wurden 20 Benchmarks erfüllt). Somit lässt sich eine leichte Verbesserung der Datenqualität im Vergleich zum Vorjahr feststellen.

Zu beachten ist, dass jene drei Sequenzen mit Geschlechtsangabe „unbekannt“ aus den weiteren Auswertungen (siehe z. B. Tabelle 3.2) ausgeschlossen wurden.

Abbildung 2.1:

Feedbackblatt für den Gesamtdatensatz des DOKLI-Jahrgangs 2010

DOKLI-Gesamtdatensatz 2010	Unbekannt Anzahl	Missing Anzahl	Sequenzen Anzahl	Prozent		
				u	m	gesamt
<b>Max. 5 Prozent fehlend</b>						
Geschlecht	3	X	21.529	0	X	0
Bisherige Inanspruchnahme von Angeboten der Drogenhilfe	3.204	X	21.529	15	X	15
Drogenkonsum in den letzten 30 Tagen	2.413	677	21.529	11	3	14
I.v. Drogenkonsum	2.194	454	21.529	10	2	12
Drogenanamnese fehlt*	X	352	21.529	X	2	2
<b>Max. 10 Prozent fehlend</b>						
Schulbildung	448	91	11.328	4	1	5
Lebensunterhalt (Erwerbstätigkeit)	725	381	13.058	6	3	8
Staatsbürgerschaft	260	80	11.328	2	1	3
Lebensmittelpunkt	269	88	11.328	2	1	3
Wohnsituation	531	142	13.058	4	1	5
Alter beim ersten i.v. Konsum	789	610	13.058	6	5	11
<b>Max. 20 Prozent fehlend</b>						
Jemals konsumiert*	2.542	352	21.529	12	2	13
Konsumproblematik*	2.371	352	21.529	11	2	13
Einnahmeform*	508	1233	13.058	4	9	13
Konsumhäufigkeit*	1.808	828	13.058	14	6	20
Derzeit in Substitutionsbehandlung	504	266	13.058	4	2	6
Hauptanstoß zur Kontaktaufnahme	1.750	134	21.529	8	1	9
Auflage/Weisung	1.326	439	19.799	7	2	9
Geplantes Setting	X	3854	13.058	X	30	30
Geplanter Kostenträger	X	3814	13.058	X	29	29
Sozialversichert zu Beginn	229	96	13.058	2	1	2
Familienstand	286	77	13.058	2	1	3
Versorgepflichtige Kinder	477	88	13.058	4	1	4
Sonstige Formen des Lebensunterhalts	658	2487	13.058	5	19	24
Aktuelle Wohnsituation mit Kind	530	208	13.058	4	2	6
Aktuelle Wohnsituation (mit wem)	399	234	13.058	3	2	5
Tatsächliche Kostenträger	X	1109	4.089	X	27	27
Sozialversichert zu Betreuungsende	101	1125	4.089	2	28	30
Geplante Weiterführung	152	1447	4.089	4	35	39
Alter beim Erstkonsum*	90	1612	13.058	1	12	13
Erwerb Lebenszeit (Opiat)*	366	1189	13.058	3	9	12
Erwerb in den letzten 30 Tagen (Opiate)*	321	1540	13.058	2	12	14

Anmerkung: \* Meta-Benchmark - kann Werte über 100 % annehmen, u = unbekannt, m = missing  
■ = Benchmark nicht erfüllt

Abbildung 2.2:

Feedbackblatt für alle längerfristigen ambulanten Betreuungen des  
DOKLI-Jahrgangs 2010

Ambulante längerfristige Betreuungen	Unbekannt Anzahl	Missing Anzahl	Sequenzen Anzahl	Prozent		
				u	m	Gesamt
<b>Max. 5 Prozent fehlend</b>						
Geschlecht	1	X	9.081	0	X	0
Bisherige Inanspruchnahme von Angeboten der Drogenhilfe	787	X	9.081	9	X	9
Drogenkonsum in den letzten 30 Tagen	432	252	9.081	5	3	8
I.v. Drogenkonsum	529	53	9.081	6	1	6
Drogenanamnese fehlt*	X	199	9.081	X	2	2
<b>Max. 10 Prozent fehlend</b>						
Schulbildung	253	38	9.081	3	0	3
Lebensunterhalt (Erwerbstätigkeit)	326	226	9.081	4	2	6
Staatsbürgerschaft	183	33	9.081	2	0	2
Lebensmittelpunkt	172	38	9.081	2	0	2
Wohnsituation	198	33	9.081	2	0	3
Alter beim ersten i.v. Konsum	488	146	9.081	5	2	7
<b>Max. 20 Prozent fehlend</b>						
Jemals konsumiert*	1.794	199	9.081	20	2	22
Konsumproblematik*	1.782	199	9.081	20	2	22
Einnahmeform*	434	862	9.081	5	9	14
Konsumhäufigkeit*	1.456	640	9.081	16	7	23
Derzeit in Substitutionsbehandlung	186	94	9.081	2	1	3
Hauptanstoß zur Kontaktaufnahme	282	33	9.081	3	0	3
Auflage/Weisung	556	204	9.081	6	2	8
Geplantes Setting	X	2.872	9.081	X	32	32
Geplanter Kostenträger	X	2.887	9.081	X	32	32
Sozialversichert zu Beginn	206	46	9.081	2	1	3
Familienstand	187	34	9.081	2	0	2
Versorgepflichtige Kinder	342	43	9.081	4	0	4
Sonstige Formen des Lebensunterhalts	343	1.584	9.081	4	17	21
Aktuelle Wohnsituation mit Kind	395	47	9.081	4	1	5
Aktuelle Wohnsituation (mit wem)	246	68	9.081	3	1	3
Tatsächliche Kostenträger	X	743	2.658	X	28	28
Sozialversichert zu Betreuungsende	94	758	2.658	4	29	32
Geplante Weiterführung	109	955	2.658	4	36	40
Alter beim Erstkonsum*	73	1.164	9.081	1	13	14
Erwerb Lebenszeit (Opiat)*	308	805	9.081	3	9	12
Erwerb in den letzten 30 Tagen (Opiate)*	277	946	9.081	3	10	13

Anmerkung: \* Meta-Benchmark - kann Werte über 100 % annehmen, u = unbekannt, m = missing

■ = Benchmark nicht erfüllt

Abbildung 2.2 zeigt das Feedbackblatt für die 9.081 längerfristigen ambulanten Behandlungen des Klientenjahrgangs 2010. Insgesamt werden 20 der 32 Benchmarks erfüllt (im Vorjahr waren es 22 von 32). Die Datenqualität hat sich somit um eine Spur verschlechtert.

Allerdings geben diese Feedbackblätter nur einen groben Überblick über die Datenqualität. Genaue Angaben zu „unbekannt“ und „missing“ finden sich im Tabellenteil. Betrachtet man beispielsweise die „missings“ hinsichtlich der Variablen Leitdroge bei längerfristigen ambulanten Behandlungen (siehe GT 30), so ergeben sich drei Prozent „fehlende Angaben“ und sieben Prozent „unbekannt“. Die Diskrepanz zu den angegebenen 22 Prozent kommt dadurch zustande, dass es bei der Benchmarkberechnung ausreicht, bei einer einzigen Droge hinsichtlich der Konsumproblematik „unbekannt“ anzukreuzen, um als „Konsumproblematik unbekannt“ verrechnet zu werden (auch, wenn bei allen anderen Drogen die Angaben zur Drogenproblematik korrekt gemacht wurden). Die vorhandene Information hinsichtlich Drogenproblematik wird für die Auswertung herangezogen, auch wenn bei einer oder mehreren Drogen unbekannt angekreuzt wurde. Für die Auswertung und in den Tabellen im Anhang wurde „die Drogenproblematik“ dann als „unbekannt“ definiert, wenn bei allen von der Person konsumierten Drogen „die Drogenproblematik“ mit „unbekannt“ angekreuzt wurde.

Insgesamt ist dem Tabellenteil zu entnehmen, dass die Qualität der DOKLI-Daten Klientenjahrgang 2010 sehr gut ist.

## 2.2 Hinweise zum Lesen des Berichts

Die Auswertungsergebnisse hinsichtlich der im Jahr 2010 in DOKLI erfassten Klientinnen und Klienten finden sich in vorliegendem Bericht detailliert und vollständig im Tabellenteil. Dort werden alle Variablen nach Geschlecht und Altersgruppen sowie einige ausgewählte Variablen nach Bundesland aufgeschlüsselt. Bei der Variablen Bundesland ist zu beachten, dass sich diese bei ambulanten Behandlungen auf das Bundesland der Einrichtung bezieht, bei stationären Behandlungen hingegen auf den Lebensmittelpunkt der Klientin / des Klienten vor Beginn der Behandlung.

Beim vorliegenden Bericht handelt es sich, wie in der Einleitung erwähnt, um einen Kurzbericht. Auf eine getrennte Darstellung nach „längerfristigen ambulanten Behandlungen“, „stationären Behandlungen“, „niederschweligen Behandlungen“ und „kurzfristigen Kontakten“ in eigenen Kapiteln (wie in den Vorjahren) wurde verzichtet. Die Ergebnisse zur Soziodemografie (Kapitel 4.1), zur Behandlungssituation (Kapitel 4.2), zu Drogenkonsum und Drogenproblematik (Kapitel 4.3) und zur Situation zu Behandlungsende (Kapitel 4.4) wie auch zu den medizinischen Daten bezüglich Infektionskrankheiten, Impfstatus und ICD-10-Diagnosen (Kapitel 4.5) werden für alle Settings gemeinsam dargestellt, wobei auf wichtige Unterschiede zwischen den Settings Bezug genommen wird.

Als Auswertungseinheit werden Personen, die 2010 mit einer Betreuung begonnen haben, herangezogen (all treatments). Für Auswertungen, die sich auf Variablen beziehen, die das Betreuungsende betreffen (z. B. Betreuungsdauer, Art der Beendigung), wird die Auswertungseinheit „alle Personen, die 2010 eine Betreuung beendet haben“ verwendet (Näheres zur Definition von Auswertungseinheiten in DOKLI siehe Abschnitt 3.3).

Es ist zu berücksichtigen, dass einige wenige Variablen des DOKLI-Fragebogens im BADO-System nicht erfasst werden. Es sind dies „Betreuungsschwerpunkt“ (im BADO-System standardmäßig auf „Drogen“ gesetzt), „Form der bisherigen Inanspruchnahme von Drogenhilfsangeboten“, „suchtspezifische Betreuung innerhalb der gleichen Einrichtung“, „geplantes Setting“, „geplanter Kostenträger“, alle medizinischen Daten (Infektionskrankheiten, Impfstatus, ICD-Codes) und alle bei Betreuungsende erhobenen Daten mit Ausnahme des Datums des Betreuungsendes. Die Auswertung dieser Variablen bzw. die Darstellung im Tabellenteil erfolgt immer unter Ausschluss der BADO-Daten.

Neben der Beschreibung der wichtigsten Daten wird auf Alters- und Geschlechtsunterschiede eingegangen. Zusätzlich werden für einige interessante Variablen bei ambulanten längerfristigen Betreuungen Vergleiche hinsichtlich „first treatments“ (Personen, die 2010 das erste Mal in ihrem Leben eine längerfristige drogenspezifische Betreuung in Anspruch nahmen) und „all treatments“ (Personen, die 2010 eine längerfristige drogenspezifische Betreuung begonnen haben) angestellt. Eine analoge Analyse hinsichtlich der stationär betreuten Personen wurde aufgrund der geringen Anzahl von „first treatments“ (257) nicht durchgeführt.

Weiters werden Vergleiche zwischen Personen mit „schwererer Suchtproblematik“ und Personen mit „leichterer Suchtproblematik“ angestellt. Schwerere Drogenproblematik wird als „intravenöser Drogenkonsum in den letzten zwölf Monaten“ oder „Leitdroge Opiate“ und leichtere Drogenproblematik als „kein intravenöser Drogenkonsum im letzten Jahr“ und „Opiate sind keine Leitdroge“ definiert (Herleitung der Definition der beiden Gruppen siehe GÖG/ÖBIG 2007a).

Auf markante Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr wird in den einzelnen Kapiteln eingegangen. Bei der Interpretation von Unterschieden zum Vorjahr sind folgende Dinge zu beachten:

- » Den wichtigsten Unterschied zum Vorjahr stellt die unterschiedliche Zusammensetzung der Daten liefernden Einrichtungen dar. Zum einen liegen aus Tirol insgesamt nur 1.024 Betreuungssequenzen vor (im Vorjahr 2.369 – siehe dazu auch Kapitel 3). Dies ist auf die Insolvenz der Tiroler Drogeneinrichtung B.I.T. zurückzuführen. Zum anderen sind allgemeine Jugendberatungseinrichtungen in Niederösterreich (ohne Schwerpunkt Drogen) aus DOKLI ausgeschieden.

- » Detailanalysen der Daten zeigen, dass die Anzahl der übermittelten Betreuungssequenzen nach Bundesland bzw. zum Teil auch nach Einrichtung stark schwankt. Diesen Schwankungen sollte nachgegangen werden. Ein erster Schritt dazu ist die Übermittlung der Anzahl der Sequenzen nach Betreuungstyp an die Einrichtungen im Qualitätsfeedback, die 2009 erstmals erfolgte.
- » Einige aus den Erfahrungen des Vorjahrs als unklar erkannte Definitionen wurden bei DOKLI-Trainings behandelt (z. B. Leitdroge bei Personen in Substitutionsbehandlung). Dies kann das Ausfüllverhalten beeinflusst haben.

Veränderungen zum Vorjahr sind demnach auch als Indikatoren für Änderungen in der Datensammlung (unterschiedliche Beteiligung von Einrichtungen, Veränderungen der Datenqualität, Definitionen) zu sehen, zumal große Veränderungen im Bereich der Drogenszene bzw. Drogenhilfe innerhalb eines Jahres kaum wahrscheinlich sind.

Alle im Bericht angegebenen Prozentsätze beziehen sich auf die Anzahl der gültigen Angaben bzw. auf die Anzahl an Personen, die gültige Angaben gemacht haben.

## 3 Überblick über das Datenmaterial

### 3.1 Teilnehmende Einrichtungen

Tabelle 3.1 gibt einen Überblick darüber, welche Einrichtungen ein drogenspezifisches Datenfile im Rahmen des DOKLI-Systems übermittelten. Der Spalte „Medizinische Daten“ ist zu entnehmen, ob von der Einrichtung zusätzlich auch medizinische Daten hochgeladen wurden. Für den Auswertzeitraum 2010 wurden von 152 Einrichtungen der Drogenhilfe drogenspezifische Daten übermittelt, das sind in Summe um acht Einrichtungen weniger als im Jahr 2009.

In Niederösterreich sind 2010 insgesamt neun Einrichtungen aus dem DOKLI-System ausgeschieden. Die Drogenberatungsstellen des Landes in Waidhofen an der Thaya und Gmünd wurden in die Drogenberatungsstellen der Caritas übergeführt. Die Dokumentation der Suchtberatungsstelle der Caritas in Waidhofen an der Ybbs wird von der Beratungsstelle im Amstetten mit betreut. In sechs Einrichtungen der mobilen Jugendarbeit (niederschwellige Begleitung) haben sich die Arbeitsschwerpunkte neu gebildet, sodass die weitere Dokumentation der Klientenbetreuung für DOKLI nicht mehr sinnvoll war. Diese Fakten wirken sich nur sehr geringfügig auf die Datenvalidität aus.

Ein wesentlicher Einbruch der Datenlieferung gegenüber den bisherigen Berichtsjahren ergab sich durch ein Insolvenzverfahren eines Vereins der Tiroler Suchthilfe (B.I.T.). Zwölf ambulante Einrichtungen lieferten dadurch keine Daten. Zusätzlich fehlen im Gesamtdatensatz 2010 die Betreuungen der Drogenambulanz der Universitätsklinik Innsbruck (rund 800 Klienten). Aufgrund von Personalmangel konnten keine DOKLI-konformen Daten bereitgestellt werden.

Andere Einrichtungen, die keine Daten lieferten, boten entweder keine Betreuungen aufgrund von illegalem Drogenkonsum an (eine Einrichtung), waren nicht in Betrieb (2 Einrichtungen) oder konnten aufgrund EDV-technischer Probleme keine Daten liefern (2 Einrichtungen). Die maßgeblichen Einrichtungen der österreichischen Drogenhilfe sind nunmehr, mit Ausnahme von Tirol, im DOKLI-System nahezu vollständig vertreten. Es kann daher von einer sehr guten Repräsentativität der Daten hinsichtlich des Systems der österreichischen Drogenhilfe (mit Ausnahme Tirols) ausgegangen werden.

Tabelle 3.1:

Datenupload der Einrichtungen von drogenspezifischen Daten 2006–2010  
und medizinischen Daten 2007–2010, gegliedert nach Bundesländern

Einrichtung	Drogenspezifische Daten					Medizinische Daten <sup>4</sup>			
	2006	2007	2008	2009	2010	2007	2008	2009	2010
<b>Burgenland</b>									
PSD – Beratungsstelle Eisenstadt	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	40 %
PSD – Beratungsstelle Neusiedl/See	ja	ja	ja	ja	nein <sup>1</sup>	nein	nein	nein	nein
PSD – Beratungsstelle Mattersburg	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	17 %	50 %
PSD – Beratungsstelle Oberpullendorf	ja	ja	ja	ja	ja	55 %	89 %	63 %	100 %
PSD – Beratungsstelle Oberwart	ja	ja	ja	ja	ja	46 %	78 %	70 %	91 %
PSD – Beratungsstelle Güssing	ja	ja	ja	nein <sup>2</sup>	ja	100 %	nein	nein	100 %
PSD – Beratungsstelle Jennersdorf	ja	nein <sup>1</sup>	ja	ja	ja	nein	nein	nein	27 %
<b>Kärnten</b>									
OIKOS – Haus 90	ja	ja	ja	ja	nein <sup>1</sup>	68 %	89 %	58 %	nein
OIKOS – Beratungsstelle Klagenfurt	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	8 %	nein
Sozialmedizinischer Dienst des Landes Kärnten	nein	nein <sup>1</sup>	ja	ja	ja	nein	26 %	27 %	26 %
VIVA – Beratungsstelle Klagenfurt	ja	ja	ja	ja	ja	8 %	nein	nein	4 %
Drogenambulanz Klagenfurt	ja	ja	ja	ja	ja	92 %	98 %	82 %	99 %
Grüner Kreis, Ambulanz Klagenfurt	nein	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
AVS – Psychosoziales Beratungszentrum Klagenfurt	ja	ja	ja	ja	ja	67 %	67 %	nein	90 %
AVS – Psychosozialer Dienst Völkermarkt	ja	ja	ja	ja	ja	100 %	nein	40 %	57 %
AVS – Psychosozialer Dienst St. Veit/Glan	ja	ja	ja	ja	ja	100 %	33 %	100 %	nein
AVS – Psychosozialer Dienst Wolfsberg	nein	nein <sup>3</sup>	ja	ja	ja	nein	nein	100 %	100 %
AVS – Psychosozialer Dienst Villach	ja	ja	ja	ja	ja	100 %	80 %	46 %	81 %
AVS – Psychosozialer Dienst Feldkirchen	nein	ja	ja	ja	ja	nein	100 %	nein	67 %
AVS – Psychosozialer Dienst Spittal/Drau	nein	nein <sup>3</sup>	nein <sup>3</sup>	nein <sup>3</sup>	ja	nein	nein	nein	97 %
AVS – Psychosozialer Dienst Hermagor	ja	ja	nein <sup>3</sup>	nein <sup>3</sup>	nein <sup>3</sup>	nein	nein	nein	nein
AVS – ROOTS Drogenambulanz Villach	ja	ja	ja	ja	ja	92 %	90 %	44 %	98 %
VIVA – Streetwork Klagenfurt	ja	ja	nein <sup>4</sup>	ja	ja	nein	nein	nein	nein
<b>Niederösterreich</b>									
Verein Zukunftsschmiede	nein	nein	nein	ja	ja	nein	nein	4 %	51 %
Grüner Kreis – Ettlhof	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
Grüner Kreis – Königsberghof	ja	nein <sup>2</sup>	nein <sup>2</sup>	nein <sup>2</sup>	nein <sup>2</sup>	nein	nein	nein	nein
Grüner Kreis – Treinthof	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
Grüner Kreis – Villa	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
Grüner Kreis – Marienhof/MK Haus	ja	ja	ja	nein <sup>2</sup>	ja	nein	nein	nein	nein
Grüner Kreis – Marienhof/Schlüssel	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
Grüner Kreis – Meierhof	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
Grüner Kreis – Waldheimat	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
Grüner Kreis – Binder	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung Tabelle 3.1

Einrichtung	Drogenspezifische Daten					Medizinische Daten <sup>4</sup>			
	2006	2007	2008	2009	2010	2007	2008	2009	2010
API Langzeittherapiestation Mödling	ja	ja	ja	ja	ja	100 %	94 %	73 %	62 %
API Suchtberatung Baden	ja	ja	ja	ja	ja	88 %	100 %	67 %	90 %
API Suchtberatung Mödling (Neueröffnung 2008)			ja	ja	ja		84 %	21 %	26 %
API Suchtberatung Neunkirchen	ja	ja	ja	ja	ja	97 %	98 %	93 %	98 %
API Suchtberatung Wr. Neustadt	ja	ja	ja	ja	ja	100 %	97 %	88 %	98 %
Caritas Beratungszentrum – St. Pölten	ja	ja	ja	ja	ja	nein	40 %	20 %	29 %
Suchtberatung der Caritas – Lilienfeld	ja	ja	ja	ja	ja	40 %	nein	nein	19 %
Suchtberatung der Caritas – Gmünd	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
Suchtberatung der Caritas – Scheibbs	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
Suchtberatung der Caritas – Amstetten	ja	ja	ja	ja	ja	nein	15 %	4 %	21 %
Suchtberatung der Caritas – Melk	ja	ja	ja	ja	ja	67 %	nein	nein	13 %
Suchtberatung der Caritas – Krems	ja	ja	ja	ja	ja	nein	25 %	6 %	13 %
Suchtberatung der Caritas – Zwettl	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	33 %	5 %
Suchtberatung der Caritas – Waidhofen/Ybbs	nein	nein <sup>3</sup>	nein <sup>3</sup>	nein <sup>2</sup>		nein	nein	nein	nein
Suchtberatung der Caritas – Waidhofen/Thaya	nein	nein <sup>3</sup>	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
Suchtberatung der Caritas – Horn	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
PSZ Suchtberatung Tulln	ja	ja	ja	ja	ja	nein	14 %	nein	nein
PSZ Suchtberatung Gänserndorf	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
PSZ Suchtberatung Bruck an der Leitha	ja	ja	ja	ja	ja	nein	17 %	nein	9 %
PSZ Suchtberatung Schwechat	ja	ja	ja	ja	ja	nein	10 %	nein	nein
PSZ Suchtberatung Hollabrunn	ja	ja	ja	ja	ja	33 %	100 %	nein	11 %
PSZ Suchtberatung Stockerau	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
PSZ Suchtberatung Mistelbach	ja	ja	ja	ja	ja	nein	33 %	9 %	18 %
PSZ Suchtberatung Klosterneuburg	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
NÖ Suchtberatung Gmünd	nein	nein <sup>3</sup>	nein <sup>3</sup>	nein <sup>2</sup>		nein	nein	nein	nein
NÖ Suchtberatung Waidhofen/Thaya	nein	nein <sup>3</sup>	nein <sup>3</sup>	nein <sup>2</sup>		nein	nein	nein	nein
Jugend- und Suchtberatungsstelle Auftrieb	ja	ja	ja	nein <sup>3</sup>	ja	nein	nein	nein	nein
Agathon Suchtberatungsstelle HOT	ja	ja	ja	ja	ja	17 %	nein	nein	nein
Verein Jugend und Kultur – Streetwork Rumtrieb	ja	ja	ja	nein <sup>3</sup>		nein	nein	nein	nein
Jugendservicestelle JUSY – Ybbstal	ja	ja	nein <sup>1</sup>	nein <sup>3</sup>		nein	nein	nein	nein
Suchtberatungsstelle WAGGON – Mödling	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
MOJA – Streetwork Mödling	ja	ja	nein <sup>3</sup>	nein <sup>3</sup>		nein	nein	nein	nein
Südrand – Mobile Jugendarbeit Traisen	ja	ja	ja	nein <sup>3</sup>		nein	nein	nein	nein
Nordrand – Mobile Jugendarbeit St. Pölten	nein	nein <sup>3</sup>	nein <sup>3</sup>	nein <sup>3</sup>		nein	nein	nein	nein
See you Krems – Mobile Jugendarbeit Krems	nein	nein <sup>3</sup>	ja	nein <sup>3</sup>		nein	nein	nein	nein

**Oberösterreich**

Therapiestation Erlenhof	ja	ja	ja	ja	ja	7 %	nein	nein	nein
LNK Wagner Jauregg – Station B8	nein	nein <sup>1</sup>	nein <sup>1</sup>	nein <sup>1</sup>	nein	nein	nein	nein	nein
LNK Wagner Jauregg – Station A2	nein	nein <sup>1</sup>	nein <sup>1</sup>	nein <sup>1</sup>	nein	nein	nein	nein	nein

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung Tabelle 3.1

Einrichtung	Drogenspezifische Daten					Medizinische Daten*			
	2006	2007	2008	2009	2010	2007	2008	2009	2010
POINT, Beratungsstelle für Suchtfragen – Linz	ja	ja	ja	ja	ja	2 %	2 %	nein	nein
POINT, Außenstelle Rohrbach	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	
POINT, Suchtberatung Perg (Neueröffnung 2009)				ja	ja			nein	nein
X-DREAM, Beratungsstelle für Suchtfragen – Steyr	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
Jugend- und Drogenberatung CIRCLE – Wels	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
IKARUS – Beratungsstelle Gmunden	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
IKARUS – Beratungsstelle Bad Ischl	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
IKARUS – Beratungsstelle, Außenstelle Vöcklabruck	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
EGO – Beratungsstelle Braunau	ja	ja	ja	ja	ja	nein	12 %	nein	4 %
EGO Drogenberatungsstelle, Außenstelle Ried	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
MOVE, Jugendberatung und Suchtarbeit	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein

**Salzburg**

Sozialmed. Dienst – Drogenberatung Land Salzburg	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
Drogenberatung Salzburg – Stadt Salzburg	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
Substitutionsstelle für Opiatabhängige – SUST	ja	ja	ja	ja	ja	100 %	100 %	85 %	95 %
LNK Christian Doppler-Klinik, Drogenambulanz	ja	ja	ja	ja	ja	97 %	97 %	90 %	97 %
Drogenberatung Salzburg – St. Johann im Pongau	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
Drogenberatung Salzburg – Zell am See	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein

**Steiermark**

Walkabout, Therapiestation für Drogenkranke	ja	ja	ja	ja	ja	100 %	100 %	100 %	100 %
Grüner Kreis – Johnsdorf/Langzeit	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
Grüner Kreis – Johnsdorf/Kurzzeit	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
Grüner Kreis – Ambulanz Graz	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
Drogenberatung des Landes Steiermark	ja	ja	ja	ja	ja	49 %	39 %	35 %	50 %
BIZ Obersteiermark	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
SMZ Liebenau	ja	ja	ja	ja	ja	78 %	54 %	44 %	60 %
b.a.s. Graz	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
b.a.s. Leibnitz	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
b.a.s. Hartberg	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
b.a.s. Deutschlandsberg	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
b.a.s. Voitsberg	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
b.a.s. Kapfenberg	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
b.a.s. Mürzzuschlag	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
b.a.s. Weiz	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
b.a.s. Feldbach	ja	nein <sup>3</sup>	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
b.a.s. Bad Aussee	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
b.a.s. Schladming	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
b.a.s. Liezen	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung Tabelle 3.1

Einrichtung	Drogenspezifische Daten					Medizinische Daten <sup>4</sup>			
	2006	2007	2008	2009	2010	2007	2008	2009	2010
Beratungszentrum Judenburg	ja	ja	ja	ja	ja	14 %	nein	nein	nein
Beratungszentrum Knittelfeld	ja	ja	ja	ja	ja	50 %	nein	nein	30 %
Beratungszentrum Murau	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	15 %	nein
PSD-Beratungsstelle Feldbach	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	26 %
PSD-Beratungsstelle Fürstenfeld	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	4 %	43 %
PSD-Beratungsstelle Radkersburg	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
PSD-Beratungsstelle Hausmannstätten	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
PSD-Streetwork Feldbach	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
PSD-Streetwork Fürstenfeld	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
PSD-Streetwork Hartberg	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
Kontaktladen und Streetwork Graz	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
Streetwork Liezen (Avalon)	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein

**Tirol**

Entzugsstation im Psychiatrischen LKH, Hall in Tirol	ja	ja	ja	ja	ja	85 %	93 %	92 %	95 %
Haus am Seespitz – Kurzzeittherapie	ja	ja	ja	ja	ja	55 %	66 %	69 %	73 %
Drogenambulanz Univ. Klinik für Psychiatrie Innsbruck	ja	ja	ja	ja	nein	18 %	43 %	100 %	nein
Drogenberatungsstelle des Jugendzentrum Z6	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
Ambulante Suchtprävention (ASP), Innsbruck	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
ZSB Innsbruck	ja	ja	nein <sup>1</sup>	nein <sup>2</sup>	nein <sup>2</sup>	nein	nein	nein	nein
Drogenberatung und Substitutionsambulanz, Kufstein	ja	ja	ja	ja	ja	61 %	82 %	80 %	90 %
B.I.T. Zentrale	ja	ja	ja	ja		nein	nein	nein	nein
B.I.T. Innsbruck	ja	ja	ja	ja		nein	nein	nein	nein
B.I.T. Hall in Tirol	ja	ja	ja	ja		nein	nein	nein	nein
B.I.T. Kufstein	ja	ja	ja	ja		nein	nein	nein	nein
B.I.T. Telfs	ja	ja	ja	ja		nein	nein	nein	nein
B.I.T. St. Johann	ja	nein <sup>3</sup>	nein <sup>3</sup>	nein <sup>2</sup>		nein	nein	nein	nein
B.I.T. Imst	ja	ja	ja	ja		nein	nein	nein	nein
B.I.T. Landeck	ja	ja	ja	ja		nein	nein	nein	nein
B.I.T. Lienz	ja	ja	ja	ja		nein	nein	nein	nein
B.I.T. Reutte	ja	ja	ja	ja		nein	nein	nein	nein
B.I.T. Wörgl	ja	ja	ja	ja		nein	nein	nein	nein
B.I.T. Kitzbühel	ja	ja	ja	ja		nein	nein	nein	nein
B.I.T. Schwaz	ja	ja	ja	ja		nein	nein	nein	nein
ABRA KADABRA Caritas Beschäftigungsprojekt	nein	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
KOMFÜDRO	nein	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
Mentl-Villa Caritas Notschlafstelle	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein

**Vorarlberg**

Langzeittherapiestation Carina	ja	ja	ja	ja	ja	100 %	100 %	100 %	100 %
--------------------------------	----	----	----	----	----	-------	-------	-------	-------

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung Tabelle 3.1

Einrichtung	Drogenspezifische Daten					Medizinische Daten <sup>4</sup>			
	2006	2007	2008	2009	2010	2007	2008	2009	2010
Therapiestation Lukasfeld	ja	ja	ja	ja	ja	100 %	98 %	98 %	97 %
CLEAN Bregenz	nein	ja	ja	ja	ja	58 %	61 %	24 %	64 %
CLEAN Bludenz	nein	ja	ja	ja	ja	40 %	38 %	32 %	43 %
CLEAN Feldkirch – Prävention und Beratung in Suchtfragen	nein	ja	ja	ja	ja	68 %	58 %	50 %	68 %
Die Fähre – Hilfe und Beratung f. Suchtgefährdete	nein	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
Team Mika Suchtberatung	nein	nein <sup>1</sup>	ja	ja	ja	nein	57 %	38 %	58 %

**Wien**

API – Entzug und Kurzzeittherapie (exkl. Wiener Klientel)	ja	ja	ja	ja	ja	100 %	69 %	100 %	98 %
API – Half-Way-House (exklusive Wiener Klientel)	ja	ja	ja	ja	ja		47 %	57 %	50 %
API – Treffpunkt (exklusive Wiener Klientel)	ja	ja	ja	ja	ja	71 %	17 %	nein	4 %
Kriseninterventionszentrum Wien	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
P.A.S.S.	ja	ja	ja	ja	ja	9 %	4 %	4 %	14 %
Grüner Kreis – Ambulantes Betreuungszentrum Wien	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
B.A.S.I.S.	ja	ja	ja	ja	ja	76 %	52 %	66 %	67 %
BADO-KUKO: Verein Wiener Berufsbörse	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
BADO-KUKO: SHH – Beratung Bräuhausg. (Vorbetreuung)	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
BADO-KUKO: SDW – CONTACT	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
BADO-KUKO: SDW – Institut für Suchtdiagnostik	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
BADO-NIS: VWS – Streetwork	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
BADO-NIS: VWS – Ganslwirt	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
BADO-LB ambulant: API – Treffpunkt	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
BADO-LB ambulant: API – Half-Way-House	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
BADO-LB ambulant: SDW – DSA im AKH	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
BADO-LB ambulant: Kolping Österreich	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
BADO-LB ambulant: OWS – Drogenambulanz	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
BADO-LB ambulant: SDW – Ambulatorium für Suchtkranke	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
BADO-LB ambulant: SHH – Bräuhausgasse	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
BADO-LB ambulant: Verein Dialog – Hegelgasse	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
BADO-LB ambulant: Verein Dialog – Needles or Pins	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
BADO-LB ambulant: Verein Dialog – Wassermann-gasse	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
BADO-LB ambulant: Verein Dialog – D10	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
BADO-LB ambulant: VWS – fix und fertig	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
BADO-LB ambulant: VWS – Betreutes Wohnen	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
BADO-LB stationär: API, Entzugsstat. und Kurzzeittherapie	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
BADO-LB stationär: API, Langzeittherapiestation Mödling	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
BADO-LB stationär: API – Half-Way-House	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
BADO-LB stationär: OWS – Drogenentzugsstation	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
BADO-LB stationär: OWS – Therapiestation	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein

Fortsetzung nächste Seite

### Fortsetzung Tabelle 3.1

Einrichtung	Drogenspezifische Daten					Medizinische Daten <sup>4</sup>			
	2006	2007	2008	2009	2010	2007	2008	2009	2010
BADO-LB stationär: SHH – Haus Hadersdorf	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein
BADO-LB stationär: SHH – Bräuhausgasse	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein

Anmerkung:

- 1) keine Datenübermittlung aufgrund EDV-technischer Probleme
- 2) Einrichtung war nicht in Betrieb
- 3) Keine Betreuungen wegen illegalen Drogenkonsums
- 4) In der Spalte „Medizinische Daten“ findet sich der Prozentsatz an Klientel, die eine drogenspezifische Betreuung begonnen hat, für den mindestens eine gültige Angabe für folgende medizinische Variablen vorliegt: HIV-Status, Hepatitis-A-Status, Hepatitis-B-Status, Hepatitis-C-Status, Tuberkulose-Status, ICD-Suchthauptdiagnose. Die Übermittlung der medizinischen Daten erfolgt auf freiwilliger Basis zusätzlich zu den in DOKLI als verpflichtend vereinbarten Kerndaten.

■ Einrichtungen, die 2010 aus dem DOKLI-System ausgeschieden sind

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

Am DOKLI-System sind sowohl Einrichtungen beteiligt, die ausschließlich Personen mit illegalem Drogenkonsum betreuen, als auch Einrichtungen mit unterschiedlichen Zielgruppen (z. B. Personen mit Alkoholproblemen, Personen mit stoffungebundener Suchtproblematik etc.). Im vorliegenden DOKLI-Bericht wird ausschließlich jenes Spektrum der Klientel beschrieben, die Probleme mit illegalen Drogen hat.

## 3.2 Erfasste Klientel

In vorliegendem Bericht werden mehrere Gruppen von Klientinnen und Klienten der österreichischen Drogenhilfe getrennt dargestellt. Als in drogenspezifischer Behandlung im klassischen Sinn befindlich sind Personen zu bezeichnen, die sich entweder in **längerfristiger ambulanter** oder in **längerfristiger stationärer Betreuung** befinden. Es ist anzunehmen, dass von ambulantem und stationärem Setting unterschiedliche Zielgruppen angesprochen werden. Deshalb erscheint eine getrennte Beschreibung sinnvoll. Sowohl für längerfristige ambulante als auch für stationäre Betreuung ist im DOKLI-System der Gesamtfragebogen auszufüllen.

Klar abzugrenzen von diesen beiden Gruppen sind Personen in **niederschwelliger Begleitung**. Unter dieser Gruppe von Klientinnen und Klienten sind Personen zu verstehen, die mit einer gewissen Regelmäßigkeit Angebote von niederschweligen Einrichtungen (Beratung, Angebote der Schadensminimierung etc.) in Anspruch nehmen und ihren Betreuerinnen und Betreuern namentlich oder mit Spitznamen bekannt sind (Stammklientel). Für diese Klientel ist im Rahmen von DOKLI der reduzierte Datensatz für niederschwellige Begleitungen zu erheben. Besteht bzw. entwickelt sich ein längerfristiges Beratungs-, Betreuungs- oder Behandlungsverhältnis, so ist die Vollversion

des Fragebogens auszufüllen. Ursprünglich war im DOKLI-System vorgesehen, dass der Fragebogen für niederschwellige Begleitungen nur in Einrichtungen mit dezidiert niederschwelligem Charakter zum Einsatz kommen sollte. Die Erfahrungen der Datenerhebung zeigen jedoch, dass auch in einigen ambulanten Einrichtungen dieser Fragebogen verwendet wurde. Nachrecherchen ergaben, dass dies deswegen gemacht wurde, weil einige ambulante Einrichtungen auch niederschwellige Betreuungen durchführen. Dies ist beispielsweise in den Einrichtungen des PSD im Burgenland der Fall, der mangels niederschwelliger Einrichtungen im Bundesland solche Betreuungen anbietet. Durch den Ausstieg der Einrichtungen mit Schwerpunkt mobiler und niederschwelliger Jugendarbeit (hier handelt es sich oft um Jugendliche an der Schwelle zwischen intensivem Experimentier- bzw. Freizeitkonsum und tatsächlichem Problemkonsum) kann dieses Jahr davon ausgegangen werden, dass die Grundgesamtheit der niederschwellig betreuten Personen wesentlich homogener ist als in den vergangenen Jahren.

Für Klientinnen und Klienten, die lediglich kurzfristige Beratung in Anspruch nehmen oder bei denen es in den ersten Kontakten nicht klar ist, ob sich ein längerfristiges Betreuungsverhältnis entwickeln wird, ist der Fragebogen für **kurzfristige Kontakte** auszufüllen.

Während die Art der Betreuung im DOKLI-System für jede Klientin bzw. jeden Klienten gesondert definiert werden kann (d. h. ein und dieselbe Einrichtung kann kurzfristige Kontakte, niederschwellige Begleitungen und längerfristige Betreuungen dokumentieren), ist dies mit den aus dem BADO-System eingespielten Daten aus technischen Gründen anders. Hier ist die Art der Betreuung einrichtungsspezifisch nach dem Arbeitsschwerpunkt der jeweiligen Einrichtung definiert (d. h. Einrichtung A kann ausschließlich längerfristige Betreuungen in DOKLI einspielen, Einrichtung B ausschließlich kurzfristige Kontakte usw.).

### 3.3 Auswertungsebenen und Grundgesamtheiten

Im aggregierten DOKLI-Datensatz sind für Auswertungszwecke unterschiedliche Grundgesamtheiten vorgesehen, nach denen die DOKLI-Daten des Klientenjahrgangs 2010 aufgeschlüsselt sind. Werden **Betreuungssequenzen** als Grundgesamtheit herangezogen und Auswertungen über einen bestimmten Zeitraum durchgeführt, werden alle Betreuungssequenzen, die in diesen Zeitraum fallen (egal, von welchen Personen sie stammen), gezählt. Diese Grundgesamtheit ist demnach gut geeignet, einen Einblick zu geben, wie viele Betreuungen in einem bestimmten Zeitraum durchgeführt wurden.

In der Grundgesamtheit **betreute Personen** sind all jene Personen inkludiert, die während des Auswertungszeitraums in Betreuung waren und zwar sowohl jene, die im Auswertungszeitraum mit einer Betreuung begonnen haben, als auch jene, die mit einer Betreuung vor dem Auswertungszeitraum begonnen haben, diese Betreuung aber

in den Auswertungszeitraum hineinreicht. Diese Auswertungseinheit eignet sich besonders gut, die in einem bestimmten Zeitraum betreute Klientel zu beschreiben.

Zieht man die Grundgesamtheit **Personen, die eine Betreuung begonnen haben (all treatments)** heran, so werden alle Personen ausgewählt, die im Auswertungszeitraum eine Betreuung begonnen haben. Diese Auswertungseinheit ist eine der beiden Darstellungsformen von Daten, die auf europäischer Ebene verwendet und etwas missverständlich als „all treatments“ bezeichnet wird. Sie erlaubt Aussagen über die betreute Klientel, die im Auswertungszeitraum mit einer Betreuung begonnen hat.

Bei der Grundgesamtheit **lebenszeitbezogen erste längerfristige drogenspezifische Behandlungen (first treatments)** werden alle Personen ausgewählt, die im Auswertungszeitraum lebenszeitbezogen erstmals mit einer längerfristigen drogenspezifischen Behandlung oder Betreuung begonnen haben. Diese Grundgesamtheit, die auch auf europäischer Ebene verwendet wird, stellt einen Indikator für die Inzidenz drogenspezifischer Behandlungen dar. Neue Entwicklungen, wie z. B. Veränderung der Drogenkonsummuster, lassen sich besonders gut beobachten.

Anhand der Grundgesamtheit **am Stichtag 30. 6. 2010 betreute Personen** lässt sich beobachten, wie viele Personen an einem bestimmten Stichtag in drogenspezifischer Betreuung waren.

Möchte man Variablen auswerten, die sich auf das Betreuungsende wie Art des Betreuungsendes oder Betreuungsdauer beziehen, so ist sinnvollerweise die Grundgesamtheit **Personen, die Ihre Betreuung beendet haben**, heranzuziehen.

Tabelle 3.2 ist zu entnehmen, dass für das Jahr 2010 insgesamt 21.526 Betreuungssequenzen upgeloadet wurden, die sich auf 20.502 Personen beziehen. Dies bedeutet, dass die Anzahl der Sequenzen bzw. der betreuten Personen im Vergleich zum Vorjahr (2009: 21.698, die sich auf 20.550 Personen beziehen) trotz teilweise fehlender Tiroler Daten, etwa gleich geblieben sind.

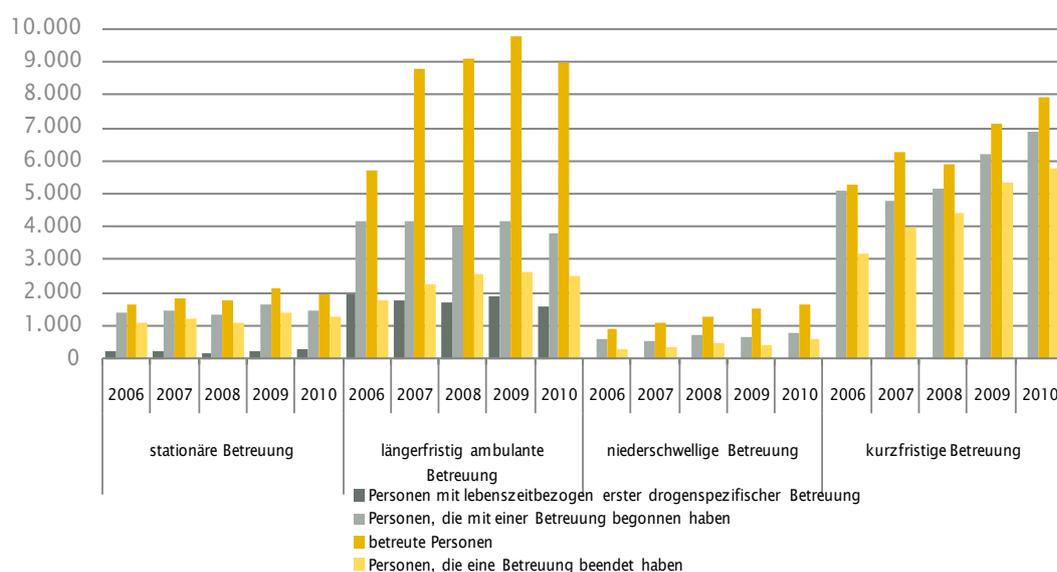
Allerdings können, wie bereits in Kapitel 2 erläutert, Mehrfachbetreuungen einer Person in mehreren Einrichtungen nicht identifiziert werden. Dies bedeutet, dass die Anzahl der tatsächlich betreuten Personen etwas kleiner als 20.502 sein muss.

Von den 20.502 betreuten Personen haben im Jahr 2010 1.469 mit einer stationären Betreuung, 3.802 mit einer längerfristigen ambulanten Betreuung, 754 mit einer niederschweligen Begleitung und 6.896 mit einem Kurzkontakt begonnen. Im Vergleich zu 2009 sind die Zahlen damit für ambulante (Teile der Tiroler Daten fehlen allerdings) und stationäre Betreuungen gesunken, für Kurzkontakte und niederschwellige Betreuungen hingegen angestiegen (vgl. Abbildung 3.1).

Am Stichtag 30. 6. 2010 waren insgesamt 10.135 Personen in drogenspezifischer Betreuung (828 in stationärer, 6.169 in längerfristiger ambulanter, 1.020 in niederschwelliger Betreuung und 2.118 in Form eines Kurzkontakts).

Eine Betreuung beendet haben im Jahr 2010 insgesamt 10.094 Personen. 2009 waren es 9.723.

Abbildung 3.1:  
Anzahl der Personen nach unterschiedlichen Auswertungseinheiten 2006 bis 2010



Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2006 bis 2010

Die Erfassung von medizinischen Daten (Infektionsstatus hinsichtlich HIV, Hepatitis und TBC, Impfstatus hinsichtlich Hepatitis A und B und TBC, Erkrankungsstatus hinsichtlich AIDS und Hepatitis und ICD-10-Diagnosen) ist im Rahmen von DOKLI nicht verpflichtend. Insgesamt haben 54 Einrichtungen (siehe Tabelle 3.1) medizinische Daten upgeloadet. Grundgesamtheit für Auswertungen dieser medizinischen Daten sind jene 1.532 Klientinnen und Klienten, die 2010 in diesen 54 Einrichtungen mit einer längerfristigen oder niederschweligen Betreuung begonnen haben und von denen medizinische Daten vorliegen. Sowohl die Anzahl der Einrichtungen als auch die Anzahl an Personen, von denen medizinische Informationen ausgewertet werden können, ist damit im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen (Einrichtungen: +25 %, Personen: +3 %). Die Repräsentativität der Ergebnisse ist aufgrund der regionalen Verteilung der Einrichtungen stark eingeschränkt (z. B. sind keine Einrichtungen des Wiener BADO-Systems inkludiert). Es zeigt sich auch, dass der Prozentsatz der Klientinnen und Klienten

ten, für die medizinische Daten vorliegen, über die Einrichtungen stark variiert (4 % bis 100 % – siehe Tabelle 3.1). Es ist auch darauf hinzuweisen, dass nicht in allen Einrichtungen der Drogenhilfe qualifiziertes Personal für eine medizinische Diagnostik nach ICD-10 vorhanden ist.

Tabelle 3.2:  
DOKLI-Datensatz des Klientenjahrgangs 2010 nach Auswertungseinheit,  
Einrichtungstyp, Betreuungsart und Bundesland

Grundgesamtheit	Einrichtungstyp	Betreuungsart	Bundesland										
			B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W	Ö	
Betreuungs- sequenzen	stationär	LB	0	0	667	45	0	264	229	115	927	2.247	
		LB	123	1.296	807	791	460	678	288	1.111	3.511	9.065	
	ambulant	KUKO	95	191	538	1006	364	419	136	198	5.404	8.351	
		NIS	12	10	30	5	1	57	59	4	6	184	
		LB	0	1	0	12	0	2	0	0	0	15	
	niederschwellig	KUKO	0	6	1	0	0	27	85	0	0	119	
		NIS	0	194	36	21	0	301	227	0	766	1.545	
		gesamt	230	1.698	2.079	1.880	825	1.748	1.024	1.428	10.614	21.526	
	Betreute Personen	stationär	LB	0	0	660	43	0	251	199	115	685	1.953
			LB	123	1.288	805	780	450	675	284	1.098	3.471	8.974
ambulant		KUKO	94	184	518	640	341	392	135	179	5.305	7.788	
		NIS	12	10	30	5	1	56	59	4	6	183	
		LB	0	1	0	12	0	2	0	0	0	15	
niederschwellig		KUKO	0	6	1	0	0	27	84	0	0	118	
		NIS	0	194	36	21	0	301	211	0	708	1.471	
		gesamt	229	1.683	2.050	1.501	792	1.704	972	1.396	10.175	20.502	
Personen, die mit einer Betreuung begonnen haben (all treatments)		stationär	LB	0	0	449	28	0	217	181	94	500	1.469
			LB	34	462	298	478	136	269	62	431	1.632	3.802
	ambulant	KUKO	52	160	349	570	236	300	125	123	4.955	6.870	
		NIS	1	0	11	5	0	5	11	0	6	39	
		LB	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
	niederschwellig	KUKO	0	1	1	0	0	19	5	0	0	26	
		NIS	0	20	36	0	0	57	92	0	510	715	
		gesamt	87	643	1.144	1.081	372	867	476	648	7.603	12.921	
	Erste längerfristige drogenspezifische Betreuungen (first treatments)	stationär	LB	0	0	134	3	0	61	5	16	38	257
		ambulant	LB	18	272	149	224	46	121	33	218	508	1.589
niederschwellig		LB	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
gesamt		18	272	283	227	46	182	38	234	546	1.846		
Am Stichtag 30.6.2009 betreute Personen	stationär	LB	0	0	216	16	0	56	31	22	485	828	
		LB	90	834	643	397	353	434	238	765	2.400	6.154	
	ambulant	KUKO	65	60	282	411	125	134	12	93	825	2.007	
		NIS	8	8	23	1	1	47	47	4	1	140	
		LB	0	1	0	12	0	2	0	0	0	15	
	niederschwellig	KUKO	0	6	0	0	0	21	84	0	0	111	
		NIS	0	182	31	21	0	256	157	0	233	880	
		gesamt	163	1.091	1.197	858	479	950	569	884	3.944	10.135	
	Personen, die ihre Betreuung beendet haben	stationär	LB	0	0	433	27	0	206	181	91	316	1.254
			LB	30	402	82	270	110	235	52	403	913	2.497
ambulant		KUKO	44	83	174	297	203	250	125	173	4.408	5.757	
		NIS	4	8	2	2	0	13	17	0	0	46	
		LB	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
niederschwellig		KUKO	0	0	0	0	0	9	0	0	0	9	
		NIS	0	0	0	8	0	36	48	0	439	531	
		gesamt	78	493	691	604	313	749	423	667	6.076	10.094	

Anmerkung: LB = längerfristige Betreuung, KUKO = kurzfristiger Kontakt, NIS = niederschwellige Begleitung

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## 4 Ergebnisse

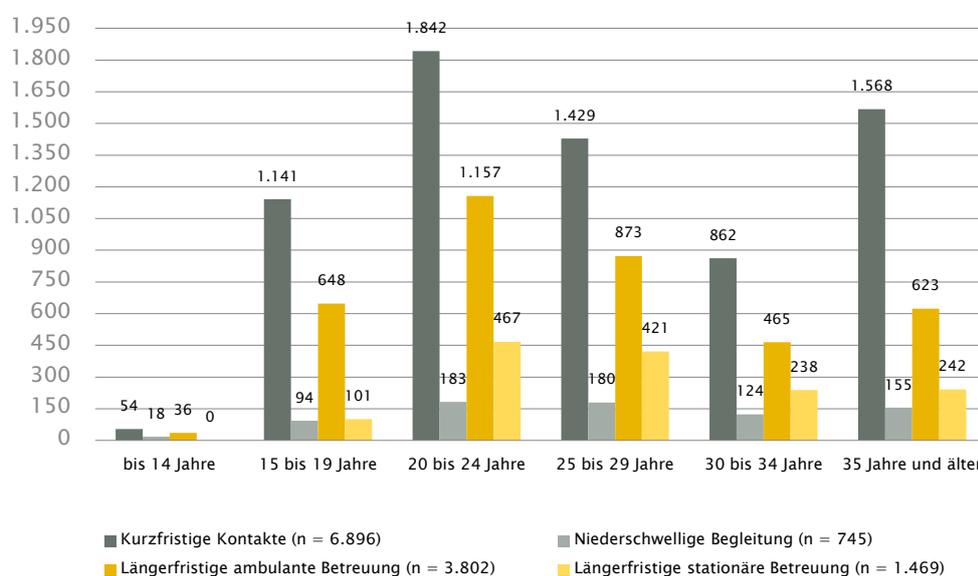
### 4.1 Soziodemografie

Knapp ein Fünftel der betreuten Personen mit Ausnahme jener in stationären Settings, in welchen der Anteil sieben Prozent beträgt, ist unter 20 Jahre alt. Zwischen 48 (kurzfristige Kontakte bzw. niederschwellige Begleitung) und 61 Prozent (langfristige stationäre Betreuungen) der Klientel sind in der Altersgruppe 20 bis 29 Jahre zu finden (siehe Abbildung 4.1). In allen betrachteten Settings beträgt der Anteil an Frauen zwischen 21 und 29 Prozent.

Als Lebensmittelpunkt geben die meisten längerfristig ambulant oder stationär betreuten Klientinnen und Klienten Wien an (vgl. GT 22 und AT 22). Auch lässt sich beobachten, dass mit zunehmendem Alter der Anteil der in Wien (lebenden) Betreuten steigt.

Der Großteil der längerfristig betreuten Personen ist ledig (z. B. 86 Prozent in ambulanter längerfristiger Betreuung; vgl. GT 14 und AT 14). Versorgepflichtige Kinder hat etwa ein Viertel der betreuten Frauen und Männer (vgl. GT 15). Etwa 90 Prozent der Klientel sind österreichische Staatsbürger (vgl. GT 21).

Abbildung 4.1:  
Anzahl der Personen, die 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben,  
nach Alter und Art der Betreuung



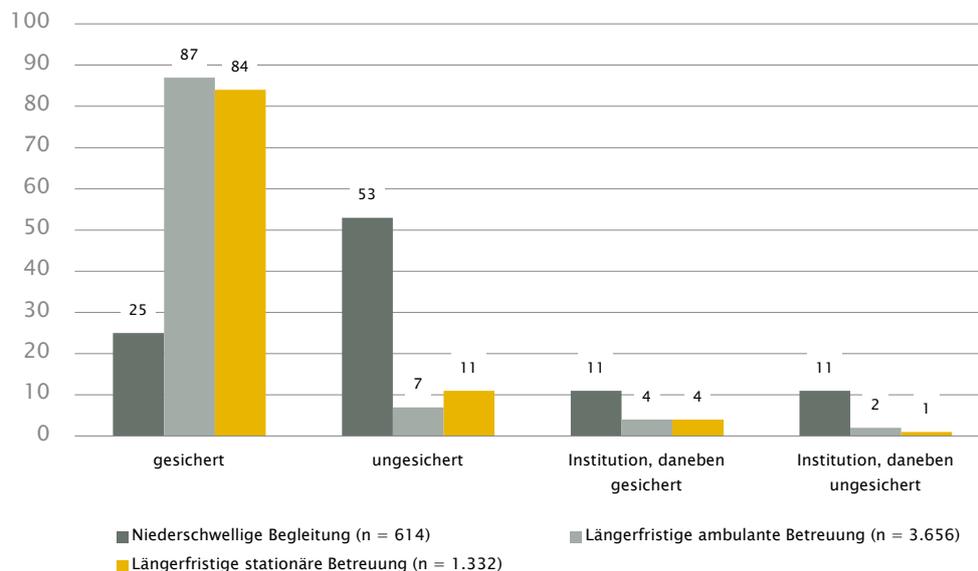
Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

Während im Klientenjahrgang 2009 etwa die Hälfte der Personen in niederschwelliger Begleitung angab, in einer gesicherten Wohnsituation (gesichert bzw. Institution und daneben gesichert) zu leben, beträgt dieser Wert für den Klientenjahrgang 2010 nur mehr etwas mehr als ein Drittel (36 Prozent) und hat sich damit – bei etwa gleich gebliebener Grundgesamtheit – deutlich verschlechtert. Von der Gruppe mit schwererer Drogenproblematik wird dieser Wert mit 30 Prozent noch unterboten (schwerere Drogenproblematik wird als „intravenöser Drogenkonsum in den letzten zwölf Monaten“ oder „Leitdroge Opiate“ und leichtere Drogenproblematik als „kein intravenöser Drogenkonsum im letzten Jahr“ und „Opiate sind keine Leitdroge“ definiert). Dagegen geben etwa 90 Prozent aus der Gruppe der längerfristig betreuten Personen eine gesicherte Wohnsituation an (vgl. Abbildung 4.2 und GT 23).

Während Obdachlosigkeit für das Gros der längerfristig Betreuten also kein unmittelbares Problem darzustellen scheint, zeigt die Klientel im niederschweligen Betreuungsbereich große Defizite hinsichtlich der Wohnsituation. Bei der Interpretation der Angaben zur Wohnsituation ist aber zu beachten, dass „gesichert“ nicht unbedingt bedeutet, dass keine Probleme hinsichtlich des Wohnens bestehen (z. B. wenn die Klientin oder der Klient aufgrund ihrer bzw. seiner Suchterkrankung mangels anderer Alternativen bei den Eltern wohnt).

Abbildung 4.2:

Personen, die 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach Wohnsituation und Art der Betreuung, in Prozent



Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

Etwas weniger als 60 Prozent der Klientel haben als höchste abgeschlossene Schulbildung einen Pflichtschulabschluss. Im Einklang mit der Gesamtbevölkerung weisen Männer häufiger einen Lehrabschluss als höchste Ausbildungsstufe auf als Frauen (vgl. GT 17).

Der Anteil der Erwerbstätigen ist im langfristigen stationären Bereich am geringsten (8 %), wobei die meisten Personen angeben, arbeitslos gemeldet zu sein (44 %). Dies könnte zum einen bedeuten, dass vor allem Personen mit massiven und oft langjährigen Drogenproblemen, für die häufig keine berufliche Eingliederung mehr möglich ist, in stationärer Behandlung sind. Mit ein Grund könnte aber auch sein, dass Personen, die keine Arbeit haben, sich eher für eine längerfristige stationäre Betreuung entscheiden bzw. umgekehrt, Personen mit aufrechtem Arbeitsverhältnis damit eher zu vereinbarende ambulante Betreuungen bevorzugen. Im Vergleich zum letzten Klientenjahrgang deutlich gesunken ist der Anteil der Erwerbstätigen unter den Personen in niederschwelliger Begleitung (2009: 17 %, 2010: 10 %). In jeder Art der Betreuung/Begleitung wird Arbeitslosigkeit von Frauen wesentlich seltener genannt, sie beziehen eher Sozialhilfe als Männer (vgl. GT 20).

Auffällig ist der Rückgang des Anteils der Bezieher/innen von Sozialhilfe an der Altersgruppe unter 20 Jahren im stationären Setting. Betrug er im Klientenjahrgang 2009

noch 22 Prozent, so zeigt der Klientenjahrgang 2010 einen Wert von nur neun Prozent. In diesem Zusammenhang ist jedoch zu berücksichtigen, dass in einigen Bundesländern 2010 die bedarfsorientierte Mindestsicherung eingeführt wurde, die im derzeitigen DOKLI-Fragebogen nicht abgebildet wird.

## 4.2 Betreuungssituation

Neben dem Betreuungsschwerpunkt „Drogenproblematik“, der für alle im DOKLI-System erfassten Klientinnen und Klienten angekreuzt werden musste (vgl. Abschnitt 3.1) und der sich auf Problematiken im Zusammenhang mit illegalen Drogen bezieht, konnten ergänzend auch noch „Alkoholproblematik“, „Medikamentenproblematik“ oder „sonstiger Betreuungsschwerpunkt“ vermerkt werden, sofern neben den illegalen Drogen auch noch andere Problematiken im Zentrum der Betreuung standen. Der Großteil der erfassten Klientinnen und Klienten der österreichischen Drogenhilfeeinrichtungen sind ausschließlich wegen Drogenproblematik in Betreuung. Am deutlichsten wird dies bei den längerfristigen ambulanten Betreuungen (89 %) und den kurzfristigen Kontakten (86 %), am geringsten ausgeprägt ist dies hingegen im längerfristig stationären Bereich (75 %). In stationärer Behandlung haben Medikamente und in niederschwelliger Begleitung auch Alkohol als zusätzlicher Betreuungsschwerpunkt neben Drogen eine gewisse Relevanz (vgl. GT 2).

Deutliche Unterschiede nach Betreuungsform finden sich auch in der bisherigen Inanspruchnahme von Angeboten der Drogenhilfe. Während weit über drei Viertel der stationären Klientinnen und Klienten bereits Erfahrungen mit der Drogenhilfe haben, ist dies bei 61 Prozent der niederschwellig Begleiteten und bei 57 Prozent der längerfristig ambulant Betreuten sowie bei nur 38 Prozent der kurzfristigen Kontakte der Fall (vgl. GT 3). Das Ergebnis steht damit im Einklang mit der konzeptionellen Gestaltung des Drogenhilfesystems in Österreich: Kurzfristige Kontakte stellen beispielsweise häufig den ersten Zugang zur Drogenhilfe dar, stationären Behandlungen gehen hingegen oft ambulante Vorbetreuungen voraus. Nicht überraschend findet sich bisherige Inanspruchnahme – generell wie hinsichtlich der stationären Behandlung – mit steigendem Alter häufiger (vgl. GT 4, AT 3 und AT 4).

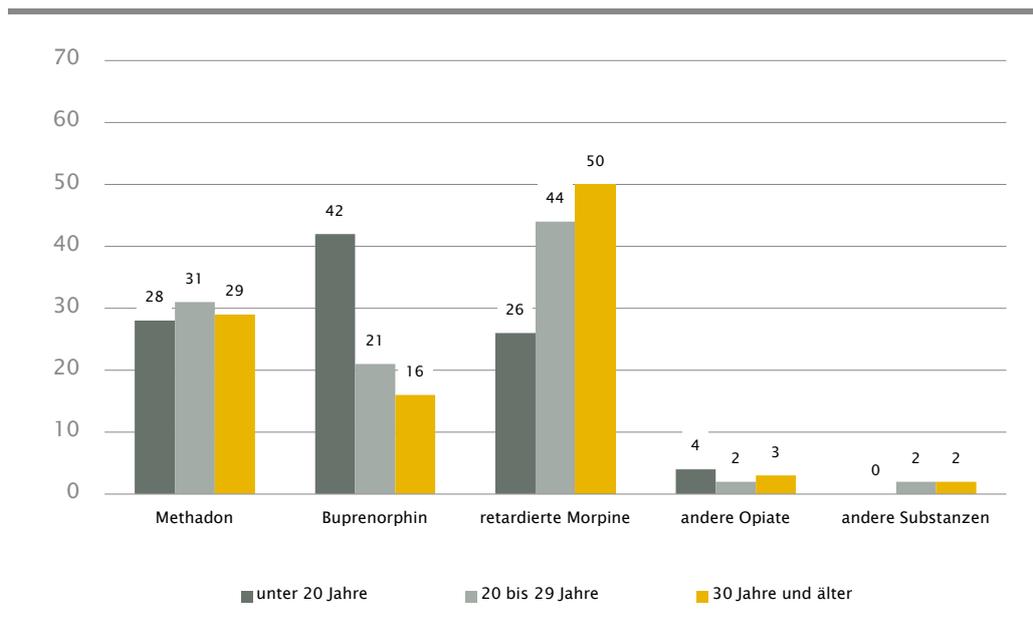
Im niederschweligen und stationären Setting sind mehr als die Hälfte und bei den längerfristig ambulanten Betreuungen nur 38 Prozent der Klientinnen und Klienten zu Betreuungsbeginn in Substitutionsbehandlung (bei kurzfristigen Kontakten wird diese Variable nicht erhoben); Substitutionsbehandlungen, die erst im Zuge der Betreuung begonnen werden, wurden nicht erfasst (vgl. GT 6). Der Anteil der in Substitutionsbehandlung befindlichen Personen steigt kontinuierlich mit dem Alter (vgl. AT 6), im ambulanten Bereich ist der Anteil bei den Frauen etwas höher als bei den Männern. Weiters gibt es große Unterschiede nach Bundesland: während beispielsweise in den

Kärntner, Vorarlberger<sup>1</sup>, Tiroler und Burgenländischen Einrichtungen weniger als ein Viertel der ambulant längerfristig betreuten Klientel in Substitutionsbehandlung ist, ist es in den Wiener Einrichtungen rund die Hälfte. Im stationären Bereich (der nach Lebensmittelpunkt der Klientel analysiert wurde) finden sich aktuell bei den Vorarlberger, Kärntner und Salzburger Klientinnen und Klienten vergleichsweise geringe Anteile an Personen in Substitutionsbehandlung, bei Personen aus dem Burgenland und aus Wien hingegen besonders hohe (vgl. BT 10) – diese Verteilungen unterliegen aber über die Jahre ziemlich großen Schwankungen.

Als Substitutionsmittel finden sich in allen Gruppen am häufigsten retardierte Morphine (zwischen 45 % und 64 %, Methadon zwischen 16 % und 30 % – vgl. GT 7). Buprenorphin spielt in erster Linie bei den jüngeren Altersgruppen eine gewisse Rolle (vgl. AT 7 und Abbildung 4.3).

Abbildung 4.3:

Verwendetes Substitutionsmittel bei Personen, die 2010 eine längerfristige ambulante Betreuung begonnen haben und zu Betreuungsbeginn in Substitutionsbehandlung waren, nach dem Alter (n = 1.354), in Prozent



Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

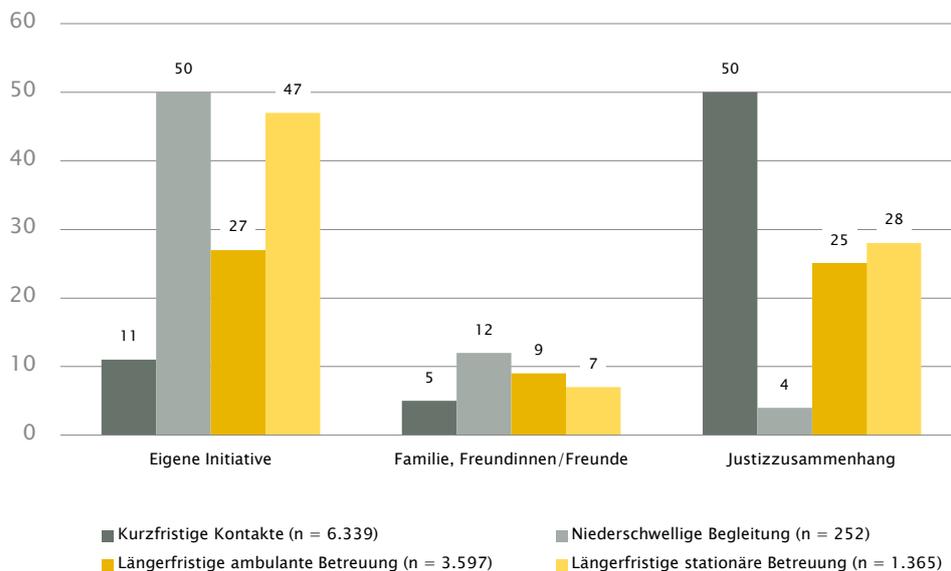
<sup>1</sup> Die Substitutionsbehandlung wird in Vorarlberg zum Großteil über die Einrichtungen abgewickelt. Viele Personen, die in Vorarlberg in eine Substitutionsbehandlung einsteigen, wenden sich an eine Drogenberatungsstelle und sind daher in der DOKLI-Erhebung "nicht in Substitutionsbehandlung".

Diese Verteilung der Substitutionsmittel steht nicht im Einklang mit den Daten aus substitutionsspezifischen Monitoringsystemen (z. B. bei Erstbehandlungen im Jahr 2010 verwendete Substitutionsmittel laut BMG-Monitoring: 28 % Methadon, 28 % Buprenorphin, 32 % retardierte Morphine, Suboxone 12 %; vgl. GÖG/ÖBIG 2011), wobei aber zu beachten ist, dass in DOKLI – im Unterschied zum BMG-Substitutionsmonitoring – Informationen zu den Substitutionsmitteln alle sich in Substitutionsbehandlung befindlichen Klientinnen und Klienten einschließen und nicht nur jene in Erstbehandlungen. Es gibt auch bezüglich des Substitutionsmittels große Unterschiede nach Bundesländern: Der Anteil der retardierten Morphine schwankt beispielsweise zwischen neun Prozent (Kärnten) und 72 Prozent (Niederösterreich) bei den längerfristigen ambulanten Betreuungen (vgl. BT 11). Ein Grund für den höheren Anteil an retardierten Morphinen im Vergleich zum BMG-Monitoring könnte sein, dass mit retardierten Morphinen behandelte Personen häufiger in Drogeneinrichtungen betreut werden als andere Substitutionsklientinnen und -klienten. Der überproportional hohe Anteil an Buprenorphin als Substitutionsmittel in der jüngsten Altersgruppe der längerfristig ambulant Betreuten könnte eventuell eine steigende Bedeutung dieses Mittels bei Neubehandlungen infolge der rechtlichen Änderungen hinsichtlich retardierter Morphine widerspiegeln (vgl. GÖG/ÖBIG 2007b).

Die eigene Initiative stellt den häufigsten Hauptanstoß für die Kontaktaufnahme mit der Drogenhilfeeinrichtung dar: Bei niederschwelliger Begleitung und stationärer Behandlung ist dies für rund die Hälfte der Klientinnen und Klienten der zentrale Grund, in ambulanter Betreuung für rund ein Viertel (vgl. GT 8). Ausnahme sind die kurzfristigen Kontakte, bei denen ein Justizzusammenhang (Weisung, Therapieaufgabe; 50 %) den am häufigsten genannten Hauptanstoß darstellt, alle anderen Gründe spielen hier nur eine geringe Rolle (vgl. Abbildung 4.4). Weisungen bzw. Auflagen der Justiz sind auch bei der längerfristigen ambulanten (25 %) und stationären (28 %) Betreuung von Relevanz. Generell zeigt sich, dass die Bedeutung von Familie und Freunden/Freundinnen mit dem Alter sinkt, während der Stellenwert der Eigeninitiative steigt (vgl. AT 8). Interessant ist weiters, dass Personen mit schwererer Drogenproblematik häufiger aus eigener Initiative kommen als jene mit leichterem Problematik.

Abbildung 4.4:

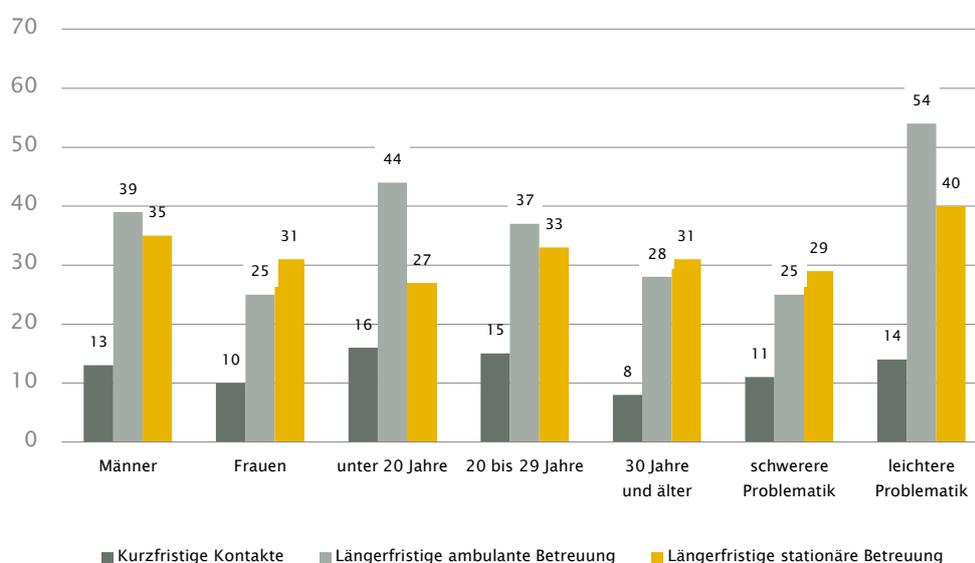
Die häufigsten Arten des Hauptanstoßes für die Kontaktaufnahme von Personen, die 2010 mit einer Betreuung begonnen haben, nach Betreuungsart, in Prozent



Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

Bei 13 Prozent (Kurzkontakte) bzw. 36 Prozent (ambulante Betreuungen) bzw. 32 Prozent (stationär) der Klientinnen und Klienten besteht eine Auflage oder Weisung bezüglich einer gesundheitsbezogenen Maßnahme (vgl. GT 9). Frauen kommen deutlich seltener mit einer Auflage/Weisung als Männer, im ambulanten Bereich (längerfristige Betreuungen wie Kurzkontakte) sinkt die Häufigkeit deutlich mit dem Alter (vgl. AT 9). Nicht überraschend sind vor allem § 35 SMG und § 12 SMG in der jüngsten Altersgruppe von Relevanz, während in den älteren § 39 SMG (vgl. AT 10) schlagend wird. Personen mit schwererer Drogenproblematik haben – vor allem bei den längerfristig ambulanten Betreuungen – deutlich seltener eine Auflage oder Weisung bezüglich einer gesundheitsbezogenen Maßnahme als jene mit leichterem Problematik (vgl. Abbildung 4.5). Dies erscheint auf den ersten Blick etwas überraschend, könnte aber damit erklärt werden, dass vor allem bei jungen Drogenkonsumierenden die Gesundheitsbehörden aus präventiven Überlegungen dazu tendieren, auch dann eine Auflage zu empfehlen, wenn die Drogenproblematik noch nicht massiv ausgebildet ist. Dies würde auch mit dem höheren Anteil an Auflagen/Weisungen in der jüngsten Altersgruppe (siehe Abbildung 4.5) im Einklang stehen.

Abbildung 4.5:  
 Auflage/Weisung bei Personen, die 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung  
 begonnen haben, nach Geschlecht, Alter, Schweregrad der Drogenproblematik und Art  
 der Betreuung, in Prozent



Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

### 4.3 Drogenkonsum und Drogenproblematik

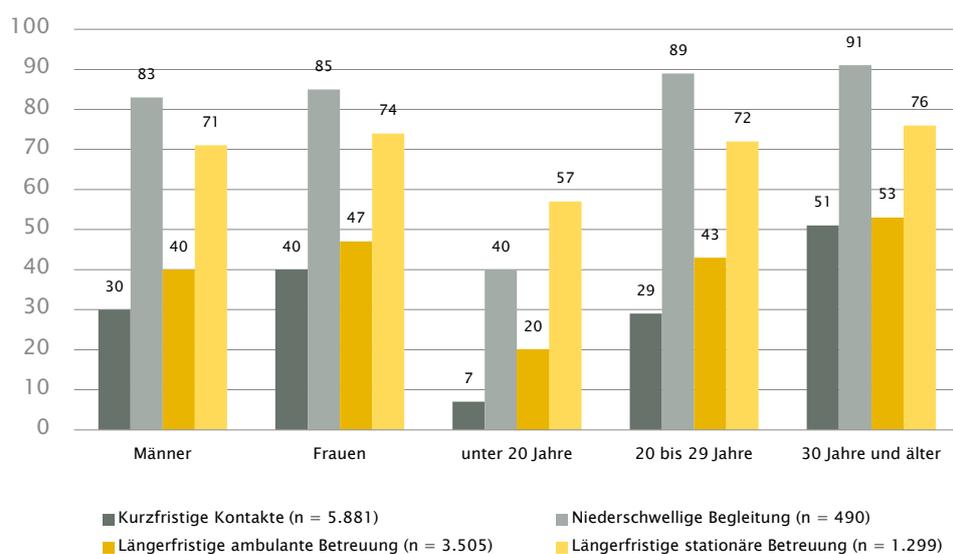
Zwischen 47 Prozent (Kurzkontakte) und 74 Prozent (niederschwellige Begleitung) der Klientel haben in den letzten 30 Tagen vor Betreuungsbeginn illegale Drogen konsumiert (vgl. GT 25). Der relativ hohe Anteil an Personen ohne Drogenkonsum in den letzten 30 Tagen scheint unplausibel. Eine mögliche Interpretation dieses Sachverhalts könnte sein, dass nicht immer der in DOKLI vorgegebenen Definition (letzte 30 Tage vor Beginn der Betreuung und fälschlicherweise nicht vor Ausfüllen des Fragebogens) entsprochen wird.

Der Anteil an Personen mit intravenösem Konsum (bezogen auf die Lebenszeit) ist nach Setting sehr unterschiedlich (kurzfristige Kontakte: 32 %, niederschwellige Begleitung: 83 %, ambulante längerfristige Betreuung: 42 %, stationäre Betreuung: 77 %). Generell nimmt der Anteil der Personen mit i.v. Konsum mit dem Alter zu. Bei jenen Personen, die bereits intravenös Drogen konsumiert haben, zeigt sich, dass Frauen früher in den intravenösen Drogenkonsum einsteigen. Der Prozentsatz jener Frauen, die vor

dem zwanzigsten Lebensjahr mit dem intravenösen Drogenkonsum beginnen, ist in allen Settings höher als bei den Männern (z. B. längerfristige ambulante Betreuungen: 60 % versus 40 %). Detailanalysen zum intravenösen Drogenkonsum finden sich im Schwerpunkt Kapitel des DOKLI-Berichts zum Klientenjahrgang 2007 (GÖG/ÖBIG 2008).

Abbildung 4.6:

Personen, die 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach „jemals intravenös Drogen konsumiert“, Geschlecht, Alter und Art der Betreuung in Prozent



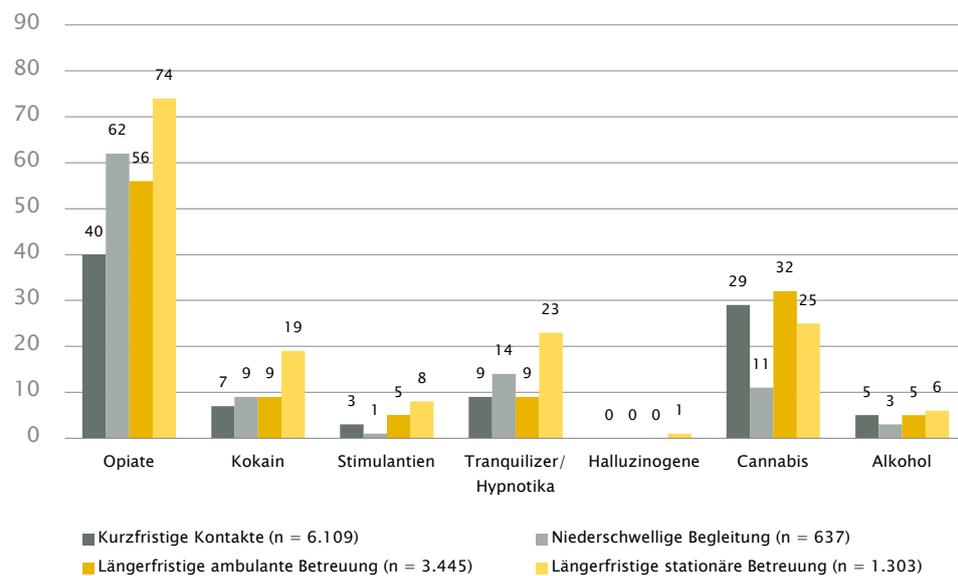
Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

Der nun folgenden **substanzspezifischen Darstellung von Drogenkonsum und Drogenproblematik** müssen einige relevante Definitionen vorangestellt werden. Im Rahmen der DOKLI-Drogenanamnese wird zunächst danach gefragt, welche Drogen jemals im Leben konsumiert wurden. Danach werden die entsprechenden Drogen hinsichtlich der aktuellen Drogenproblematik als Leitdrogen, Begleitdrogen, Drogen bei denen lediglich Probierkonsum vorliegt und nicht behandlungsrelevante Drogen klassifiziert. Unter Leitdroge ist jene Droge zu verstehen, die der Klientin / dem Klienten aus deren/dessen subjektiver Sicht die meisten Probleme verursacht. Dabei bezieht sich die Problemdefinition – angelehnt an ICD-10 – auf psychosoziale und gesundheitliche und nicht auf rein rechtliche Problemstellungen. In der Regel ist die Leitdroge auch jene Droge, die zur aktuellen Betreuung geführt hat. Kann sich die Klientin / der Klient nicht für eine bestimmte Droge als Leitdroge entscheiden, so können hier auch mehrere Drogen angekreuzt werden. Unter Begleitdrogen sind jene Drogen zu verstehen, die die Klientin / der Klient zusätzlich zu der/den Leitdroge/n im letzten halben Jahr konsumiert

hat und die der Klientin / dem Klienten ebenfalls Probleme bereiten. Probierkonsum ist anzukreuzen, wenn die Droge im letzten halben Jahr fallweise konsumiert wurde und kein schädlicher Gebrauch bzw. keine Abhängigkeitsproblematik vorliegen. Nicht behandlungsrelevanter Konsum ist anzukreuzen, wenn die Droge bereits länger als ein halbes Jahr fallweise konsumiert wird, aber kein schädlicher Gebrauch bzw. keine Abhängigkeitsproblematik vorliegen oder die Droge früher konsumiert wurde und im letzten halben Jahr vor der Betreuung nicht. Für einige Auswertungen wurden Leitdrogen und Begleitdrogen zu Problemdrogen, und Probierkonsum bzw. nicht behandlungsrelevanter Konsum zu nicht behandlungsrelevantem Konsum zusammengefasst.

Opiate spielen in allen Betreuungssettings eine dominierende Rolle als Leitdroge, gefolgt von Cannabis, Tranquilizern/Hypnotika und Kokain. Stimulantien und Halluzinogene werden sehr selten als Leitdrogen genannt. Biogene Drogen und Schnüffelstoffe kommen fast überhaupt nicht vor (vgl. Abbildung 4.7 und GT 30). Es zeigt sich damit, dass in Österreich im Gegensatz zu manchen anderen EU-Ländern Opiate (immer noch) die zentrale Rolle beim problematischen Drogenkonsum spielen (vgl. z. B. EMCDDA 2010a und EMCDDA 2010b).

Abbildung 4.7:  
Personen, die 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Leitdroge(n) und Art der Betreuung, in Prozent



Anmerkung: Mehrfachnennungen möglich

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

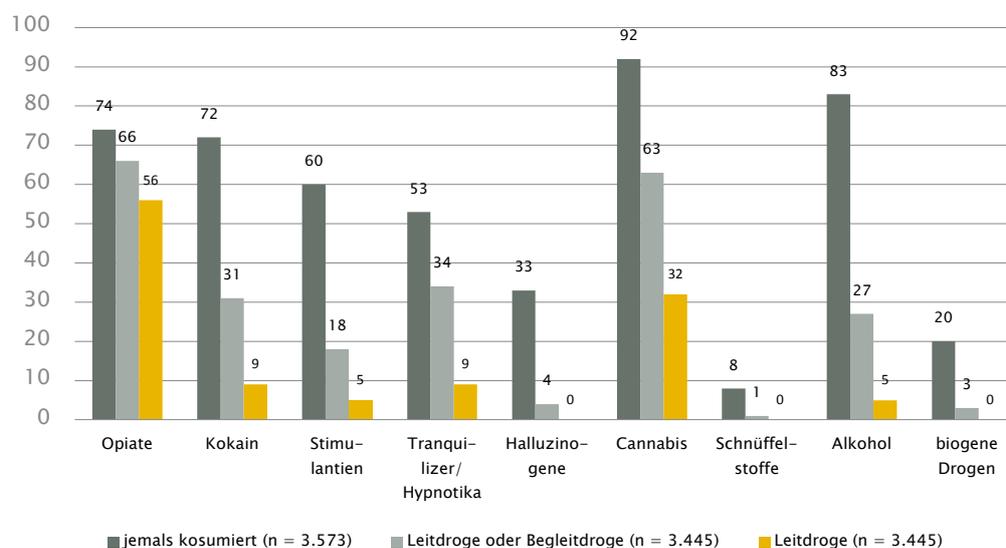
Interessant ist auch, dass bei den meisten Drogen ein großer Unterschied zwischen „jemals konsumiert“, „Problemdroge“ und „Leitdroge“ besteht, während dies bei den Opiaten nicht zu beobachten ist (vgl. GT 29, GT 30 und GT 31 und Abbildung 4.8).

In allen Settings ist der hohe Prozentsatz an Cannabis als Problem- bzw. Leitdroge überraschend. Dies ist allerdings zum Teil durch die Tatsache zu relativieren, dass der Prozentsatz an Personen mit Therapieaufgabe in der Gruppe mit Cannabis als alleiniger Leitdroge sehr groß ist.

Im längerfristig ambulanten und stationären Setting geben Frauen Opiate öfter und Cannabis weniger oft als Leitdroge an als Männer. Opiate, Kokain und Tranquili-zer/Hypnotika werden mit zunehmendem Alter der Klientel häufiger als Leitdroge ge-nannt – ausgenommen in der stationären Betreuung, wo Opiate bei den unter 29-Jährigen bereits zu 75 Prozent als Leitdroge angegeben werden. Die Werte bei Cannab-is sinken hingegen in allen Settings mit dem Alter (vgl. GT 30, GT 31, AT 30 und AT 31).

Abbildung 4.8:

Personen, die 2010 mit einer längerfristigen ambulanten Betreuung begonnen haben, nach jemals konsumierten Drogen, Problemdrogen und Leitdrogen, in Prozent



Anmerkung: Mehrfachnennungen möglich

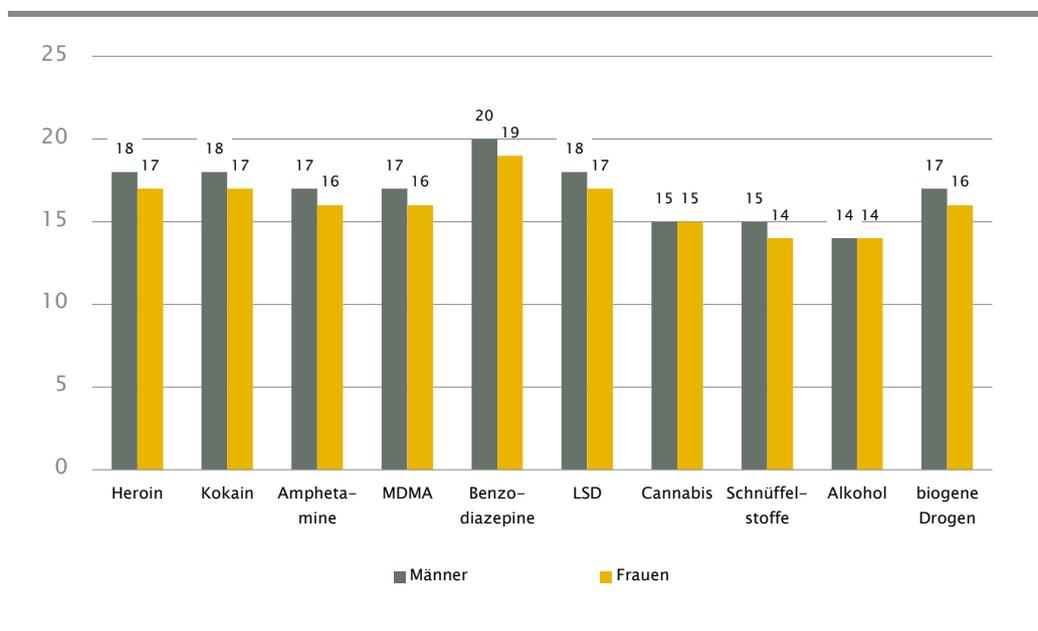
\*) Bei der Frage nach den jemals konsumierten Drogen fällt auf, dass die Angaben zum Alkoholkonsum unplausibel sind. Dies ist vermutlich auf erhebungstechnische Probleme zurückzuführen, da der Fokus bei der Drogenanamnese auf illegalen Drogen liegt und nicht problematischer Konsum von Alkohol eventuell nicht erfasst wurde. Möglicherweise wird auch in manchen Einrichtungen, die über eine Schnittstelle am DOKLI-System beteiligt sind, der Konsum von Alkohol voreinstellungsgemäß auf „nein“ gesetzt. Insgesamt sind die Prozentsätze bei „jemals konsumiert“ als Mindestangaben zu verstehen.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

Weiterführende Informationen zum Konsum in den letzten 30 Tagen, Alter beim Erstkonsum und zur vorwiegenden Einnahmeform liegen nur im Zusammenhang mit längerfristigen ambulanten und stationären Betreuungen vor. Beim aktuellen Drogenkonsum in den letzten 30 Tagen vor Betreuungsbeginn im längerfristig ambulanten Bereich liegen Opiate mit 55 Prozent knapp vor Cannabis (52 %). Tranquilizer konsumierten 29 Prozent und Kokain 18 Prozent der Klientinnen und Klienten im letzten Monat vor Betreuungsbeginn (vgl. GT 29a). Der Anteil an Personen mit Opiatkonsum in den letzten 30 Tagen liegt bei den Frauen etwas höher (62 %) als bei den Männern (52 %; vgl. GT 29a). Mit steigendem Alter zeigt sich eine Zunahme beim aktuellen Konsum von Opiaten und Tranquilizern/Hypnotika und eine Abnahme beim Cannabiskonsum und beim Konsum von Stimulantien (vgl. AT 29a). Beim aktuellen Drogenkonsum liegen im stationären Setting Opiate mit 73 Prozent vor Cannabis (56 %) und Tranquilizern/Hypnotika (50 %). Kokain konsumierten 33 Prozent der Klientel (vgl. GT 29a). Ähnlich wie bei den Angaben zu den jemals konsumierten Drogen können die Angaben zum Alkoholkonsum aus erhebungstechnischen Gründen nicht interpretiert werden.

Hinsichtlich des Altersmedians beim Erstkonsum zeigt sich, dass dieser bei den meisten Drogen zwischen 17 und 20 Jahren liegt. Nur bei Alkohol und Schnüffelfstoffen (14 Jahre) und Cannabis (15 Jahre) lässt sich ein geringeres Alter beim Erstkonsum feststellen.

Abbildung 4.9:  
Alter beim Erstkonsum (Median) der Personen, die 2010 mit einer längerfristigen ambulanten Betreuung begonnen haben, nach Substanzen und Geschlecht



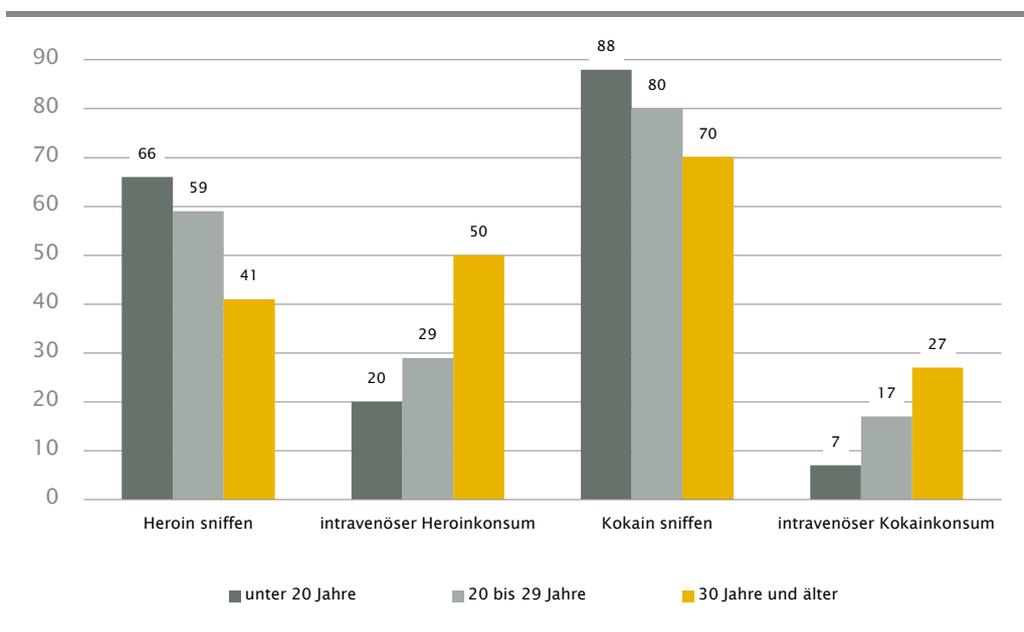
Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

Frauen sind in der Regel um ein Jahr jünger als Männer beim ersten Drogenkonsum (vgl. GT 32 und Abbildung 4.9), diese Ergebnisse entsprechen jenen beim i.v. Konsum. Detailanalysen und weiterführende Interpretationen zu Geschlechtsunterschieden finden sich im DOKLI-Bericht des Vorjahres (GÖG/ÖBIG 2010).

Bei Personen in längerfristiger ambulanter Betreuung stellt weiterhin Sniffen (55 %) die am häufigsten genannte vorwiegende Einnahmeform von Heroin dar gefolgt von intravenösem Konsum (34 % vgl. GT 33). Im stationären Bereich erreichen die entsprechenden Werte 42 und 48 Prozent. Dieses interessante Ergebnis wurde im Rahmen des Schwerpunktkapitels des DOKLI-Berichts zum Klientenjahrgang 2007 (GÖG/ÖBIG 2008) vertiefend analysiert und auch von Busch und Eggerth (2010) weiter beschrieben. Es konnten Hinweise gefunden werden, die zeigen, dass ein nicht unerheblicher Teil von Heroinkonsumierenden über die nasale Applikation in den Konsum einsteigt und erst nach einiger Zeit (wenn überhaupt) auf den intravenösen Drogenkonsum umsteigt (vgl. Abbildung 4.10). Die Möglichkeiten hinsichtlich präventiver Maßnahmen, die sich daraus ergeben, werden ebenfalls im Bericht des Klientenjahrgangs 2007 ausführlich dargestellt.

Abbildung 4.10:

Vorwiegende Einnahmeform von Heroin (n = 2.338) und Kokain (n = 2.396) bei Personen, die 2010 mit einer längerfristigen ambulanten Betreuung begonnen haben, nach dem Alter, in Prozent



Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

Kokain wird von Klientinnen und Klienten in ambulanter Betreuung zu 19 Prozent und von Klientinnen und Klienten in stationärer Betreuung zu 36 Prozent vorwiegend intravenös konsumiert. Auch bei dieser Droge zeigt sich ein Anstieg des intravenösen Konsums mit dem Alter der Klientel (vgl. Abbildung 4.10). Amphetamine werden zu fast drei Viertel gesniff und zu 28 Prozent oral konsumiert.

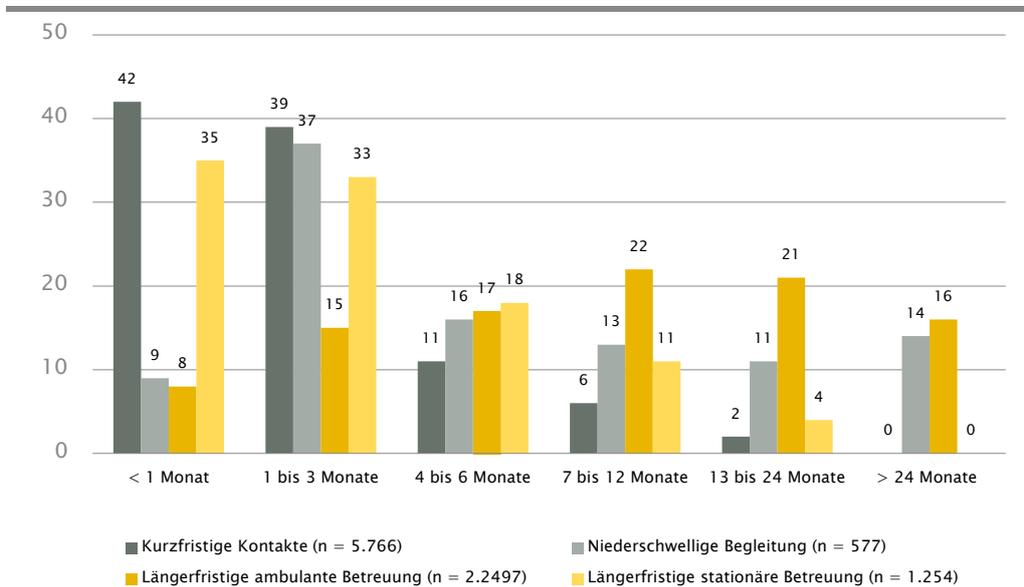
## 4.4 Situation zu Betreuungsende

Im Jahr 2010 beendeten 5.766 (73 % aller in diesem Setting erfassten) Personen eine kurzfristige Betreuung, 577 (35 % aller in diesem Setting erfassten) Personen eine niederschwellige, 2.497 (28 % aller in diesem Setting erfassten) Personen eine längerfristige ambulante und 1.254 (64 % aller in diesem Setting erfassten) Personen eine stationäre Betreuung.

Dass der Großteil (81 %) der beendeten kurzfristigen Betreuungen nicht länger als drei Monate dauert, liegt in der Definition dieses Settings. Auch ein großer Anteil der erfassten Betreuungen im stationären Setting dauert maximal drei Monate (67 %). Dies dürfte die Realität in der stationären Drogenhilfe mit einer großen Anzahl an Betreuungsabbrüchen (28 %) widerspiegeln. Im längerfristigen ambulanten Bereich beträgt für 40 Prozent der Klientel die Betreuungsdauer vier bis zwölf Monate und für weitere 38 Prozent länger als ein Jahr. Auch im niederschweligen Bereich dauert über die Hälfte der Betreuungen länger als drei Monate (vgl. Abbildung 4.11). Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist jedoch zu beachten, dass eine kurze Betreuungsdauer teilweise auch methodisch verursacht wird: Im DOKLI-System müssen Betreuungssequenzen von Klientinnen und Klienten, die ohne entsprechende Abmachung länger als sechs Monate nicht in der Einrichtung erscheinen, abgeschlossen werden. Im Wiener BADO-System gilt diesbezüglich eine Frist von drei Monaten. Die Daten zur Betreuungsdauer sollten daher nur mit Vorsicht betrachtet werden.

Abbildung 4.11:

Dauer der Betreuung von Personen, die 2010 ihre Betreuung beendeten, nach Setting, in Prozent



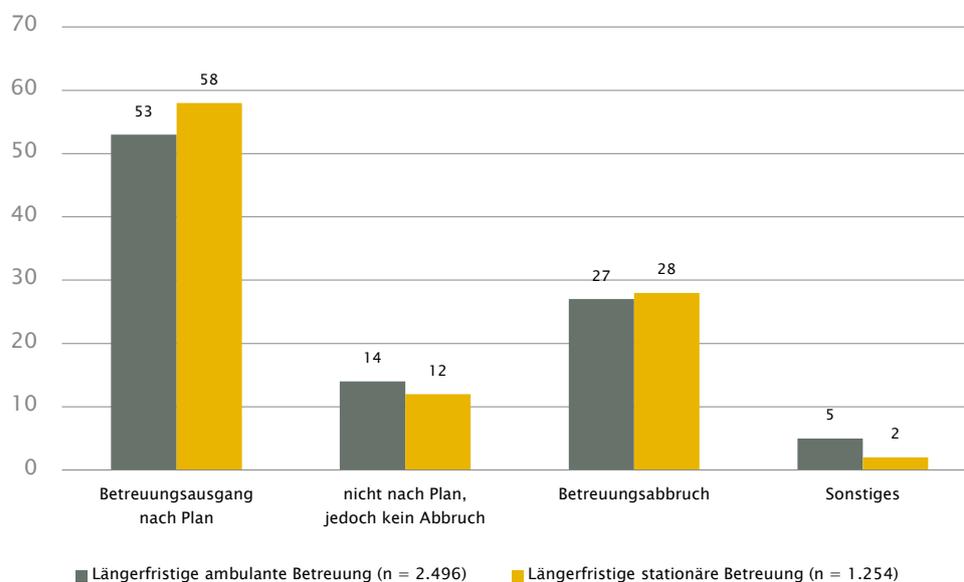
Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

Genauere Daten zur Situation am Betreuungsende wurden nur im Zusammenhang mit längerfristigen Betreuungen erhoben.

53 Prozent der ambulanten und 58 Prozent der stationären Betreuungen enden nach Plan (vgl. GT 55 und Abbildung 4.12). Im stationären Bereich werden 28 Prozent der Behandlungen abgebrochen, wobei der Anteil in der jüngsten Altersgruppe höher ist (vgl. AT 55). Im ambulanten Bereich gibt es 27 Prozent Abbrüche, diese auch häufiger in den jüngeren Altersgruppen.

Eine Weiterführung der Hilfsangebote ist für 42 Prozent der stationären Klientinnen und Klienten und für 17 Prozent der ambulanten Klientel geplant (vgl. GT 56). Berücksichtigt man, dass bei Abbrüchen eine weitere Planung vermutlich nur selten möglich ist, so dürften für die Mehrzahl der Personen mit regulärem Abschluss einer stationären Behandlung weiterführende Maßnahmen geplant sein. Im ambulanten Bereich könnte es sich bei einem Teil der Betreuungen um Nachbetreuungen und damit bereits um eine „Weiterführung“ handeln. Darüber hinaus finden sich in diesem Setting weiterführende Maßnahmen häufiger für Personen mit schwererer Drogenproblematik, was darauf hindeuten könnte, dass – vor allem bei Personen mit leichterem Problematik – oft keine weiterführenden Maßnahmen erforderlich sind.

Abbildung 4.12:  
 Betreuungsausgang bei Personen, die 2010 eine Betreuung beendet haben,  
 nach Betreuungsart, in Prozent



Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

Die Kostenträger unterscheiden sich – im Einklang mit den Finanzierungsregelungen – nach Setting. Im ambulanten Bereich – der fast ausschließlich durch Jahressubventionen und nicht durch Einzelfallverrechnungen finanziert wird – gibt es bei 53 Prozent der abgeschlossenen Betreuungen keinen fallbezogenen Kostenträger (vgl. GT 53). Dies entspricht (anders als in den vergangenen Jahren) exakt dem zum Betreuungsbeginn geplanten Kostenträger (vgl. GT 12), wobei die Daten allerdings aufgrund der unterschiedlichen Grundgesamtheiten nicht direkt verglichen werden können. Im stationären Bereich haben das Land und die Sozialversicherung (48 % bzw. 45 % bei Mehrfachnennungen) die größte Relevanz als Kostenträger. Geplanter und tatsächlicher Kostenträger entsprechen einander im stationären Bereich weitgehend. Der Anteil der Sozialversicherung steigt mit dem Alter der Klientel, jener des Landes sinkt hingegen (vgl. AT 53).

## 4.5 Medizinische Daten

Wie bereits eingangs beschrieben, liegen medizinische Daten nur von einem kleinen Teil der Klientel der Drogenhilfe vor. Die Grundgesamtheiten, auf die sich die jeweili-

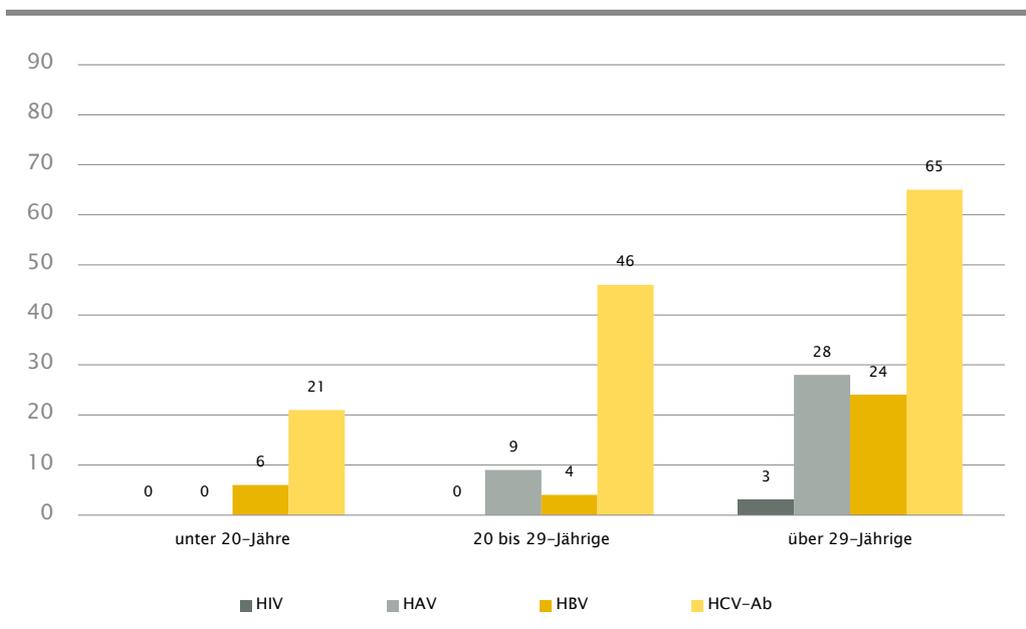
gen in der Folge nun angeführten Prozentwerte beziehen, sind in den jeweiligen Abbildungen bzw. im Text angegeben. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden für die Auswertungen hinsichtlich des Infektionsstatus mit den Infektionskrankheiten HIV, Hepatitis A (HAV), Hepatitis B (HBV) und Hepatitis C (HCV) nur aktuelle Daten (Testergebnis aus 2009) von Personen mit intravenösem Drogenkonsum herangezogen.

Es zeigt sich eine HIV-Prävalenz von einem Prozent (vgl. GT 38, AT 38 und Abbildung 4.13). Die HAV-Prävalenzrate beträgt 13 Prozent (vgl. GT 40, AT 40 und Abbildung 4.13) und jene für HBV 11 Prozent (vgl. GT 42, AT 42 und Abbildung 4.13).

Bezüglich Hepatitis C werden im DOKLI-Fragebogen gesondert Ergebnisse der Statuserhebung zu HCV-Ab sowie zu HCV-RNA dokumentiert. Dies ist insofern von Interesse, da hauptsächlich eine – auf Basis eines PCR-Tests festgestellte – HCV-RNA Positivität den chronischen Verlauf der HCV beschreibt. Die HCV-Ab-Prävalenzrate (aktuelle Testdaten bei Personen mit i.v. Konsum) beträgt 50 Prozent (2009: 56 %), wobei die Prävalenz bei den Frauen höher liegt als bei den Männern (56 % vs. 49 %; vgl., GT 44). Bei 158 von 177 HCV-Ab positiven Personen wurde eine HCV-PCR durchgeführt und dokumentiert, wobei von diesen 158 Getesteten 98 ein HCV-RNA-positives Ergebnis haben. Demnach zeigt sich, dass rund 62 Prozent der Antikörper-Positiven auch einen chronischen Verlauf der HCV entwickelt haben. Die DOKLI-Ergebnisse der TBC-Daten zeigen auf, dass Tuberkulose in Österreich weiterhin kaum eine Rolle spielt. Im Berichtsjahr wurde kein einziger Fall diagnostiziert, drei Fälle wurden bereits früher erhoben (vgl. GT 46). Angaben zum TBC-Status liegen von 216 Personen vor (Personen mit i.v. Konsum: 128). Insgesamt stimmen die im Rahmen von DOKLI gesammelten Daten zum Infektionsstatus mit den bereits aus einzelnen Einrichtungen bekannten Zahlen der letzten Jahre überein (vgl. z. B. GÖG/ÖBIG 2011).

Abbildung 4.13:

Aktuelle Infektionsprävalenz (Testergebnis aus 2010) von HIV (n = 311), HAV (n = 80), HBV (n = 290) und HCV-Ab (n = 323) bei Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die 2010 mit einer längerfristigen ambulanten oder stationären Betreuung oder mit einer niederschweligen Begleitung begonnen haben, nach Alter, in Prozent



Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

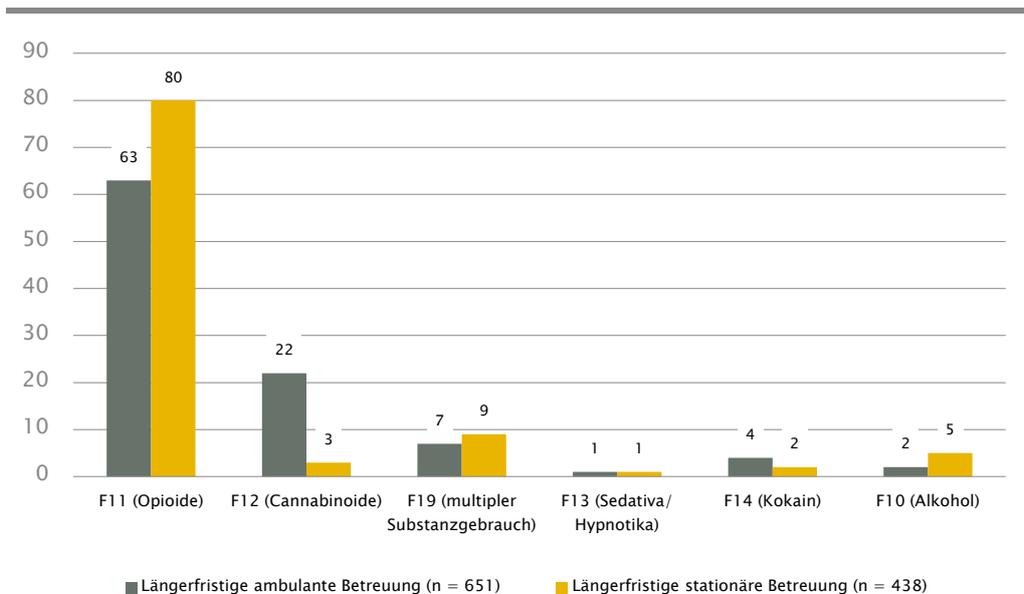
Zum Hepatitis-A-Impfstatus liegen von 521 Personen, zum Hepatitis-B-Impfstatus von 622 Personen und zum TBC-Impfstatus von 391 Personen Informationen vor. Die Durchimpfungsrate von 27 bzw. 33 Prozent bei Hepatitis A und B ist als sehr niedrig zu bezeichnen. Es lässt sich erkennen, dass bei Personen unter 20 Jahren eine höhere Impfquote besteht als in den anderen Altersgruppen (vgl. AT 47, AT 48, GT 47, GT 48). Bei TBC ist der Anteil der Geimpften mit fünf Prozent noch geringer (vgl. AT 49, GT 49).

Der überwiegende Teil der ICD-10-Hauptdiagnosen beschreibt Störungen durch Opiode (F11). Im längerfristigen ambulanten Bereich machen diese Diagnosen 63 Prozent aller Hauptdiagnosen aus und im stationären Bereich 80 Prozent. Der prozentuelle Anteil dieser Diagnose ist bei den Frauen im ambulanten Bereich höher (72 % vs. 60 %). Im stationären Bereich ist der prozentuelle Anteil dieser Diagnose bei Männern leicht höher als bei Frauen (81 % vs. 77 %). Beim Altersvergleich fällt auf, dass bei den unter 20-Jährigen in ambulanter Betreuung der Anteil jener, bei denen Störungen durch Cannabinoide (F12) diagnostiziert werden (39 % vs. 14 %), besonders groß ist. (vgl. GT 50, AT 50 und Abbildung 4.14). Störungen durch Cannabinoide (F12) sind als Hauptdiagnose im ambulanten Bereich (22 %) öfter zu finden als in der stationären Betreuung (3 %).

Tendenziell sind eher Männer davon betroffen (ambulanter Bereich: 24 % vs. 14 %; vgl. GT 50, AT 50 und Abbildung 4.14).

Abbildung 4.14

Personen, die 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach ausgewählten ICD-10-Suchthauptdiagnosen und Art der Betreuung, in Prozent



Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

Von Relevanz als Hauptdiagnose sind weiters Störungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen (F19) mit sieben Prozent im ambulanten und neun Prozent im stationären Bereich (vgl. GT 50, AT 50 und Abbildung 4.14). Störungen durch Alkohol (F10) spielen bei den Hauptdiagnosen mit zwei bzw. fünf Prozent eine marginale Rolle. Störungen durch Kokain (F14) werden bei vier Prozent der längerfristig ambulant Betreuten diagnostiziert, im stationären Bereich findet sich diese Hauptdiagnose nur bei zwei Prozent (vgl. GT 50, AT 50 und Abbildung 4.14).

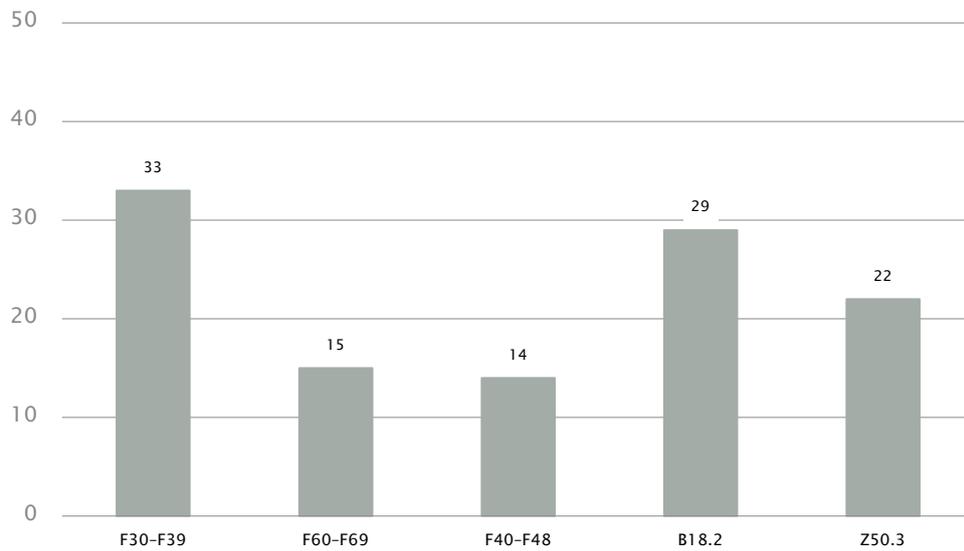
Sowohl bei gemeinsamer Betrachtung von Sucht-Neben- und Hauptdiagnosen als auch bei alleiniger Betrachtung der Suchthauptdiagnose fallen die Ergebnisse hinsichtlich Opioiden und multipltem Substanzkonsum sehr ähnlich aus. Dies bedeutet, dass, sofern eine dieser beiden Störungen vorliegt, diese in der Regel als Hauptdiagnose gestellt wird. Insgesamt kann gesagt werden, dass die Ergebnisse der ICD-10-Diagnostik im Großen und Ganzen mit der Drogenanamnese im DOKLI-Fragebogen, insbesondere hinsichtlich der Dominanz von Opioiden, übereinstimmen.

Zusätzlich zu den suchtspezifischen ICD-10-Codes können im DOKLI-System maximal zehn weitere ICD-10-Diagnosen vergeben werden.

Insgesamt wurde bei 201 der insgesamt 1.532 Personen, von denen medizinische Daten vorliegen, mindestens eine solche Diagnose vergeben. Da bei den restlichen Personen jedoch nicht klar ist, ob eine ICD-10-Diagnostik hinsichtlich nichtsuchtspezifischer Störungen durchgeführt wurde, oder ob keine solche Störung vorliegt, ist es nicht möglich, Prozentsätze hinsichtlich des Vorliegens nichtsuchtspezifischer Störungsbildern anzugeben. Nachfolgende Darstellung bezieht sich daher auf jene 201 Personen, bei denen zumindest eine nichtsuchtspezifische ICD-10-Diagnose vorliegt. Nebendiagnosen aus dem Bereich der Psychischen und Verhaltensstörungen (F00-F99) finden sich bei 120 (50,7 %) der 201 Personen mit nichtsuchtspezifischen ICD-10-Nebendiagnosen. Es handelt sich dabei in erster Linie um affektive Störungen (z. B. Depression), Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen sowie neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen. Die zweite große Gruppe stellen Diagnosen hinsichtlich Virushepatitis dar (29,4 %). Die Inanspruchnahme wegen Rehabilitationsmaßnahmen bei Arzneimittel- oder Drogenabhängigkeit (Z50.3) wurde bei 22,4 Prozent der Fälle dokumentiert (vgl. Abbildung 4.15). Alle anderen Nebendiagnosen kommen mit einer Häufigkeit von unter drei Prozent vor.

Abbildung 4.15

Personen, die 2010 mit einer längerfristigen ambulanten oder stationären Betreuung begonnen haben (n = 201) nach ausgewählten nichtsuchtspezifischen ICD-10-Nebendiagnosen, in Prozent



Anmerkung: Mehrfachnennungen möglich; F30-F39 = affektive Störungen, F60-F69 = Persönlichkeits- und Verhaltensstörung, F40-F48 = Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen, B18.2 = chronische Virushepatitis C, Z50.3 = Rehabilitationsmaßnahmen bei Arzneimittel- oder Drogenabhängigkeit

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010



# Tabellenteil

---



# Inhalt

GT1: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Alter und Geschlecht .....	56
GT2: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Betreuungsschwerpunkten und Geschlecht .....	57
GT3: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Inanspruchnahme von Angeboten der Drogenhilfe und Geschlecht.....	57
GT4: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Form der bisherigen Inanspruchnahme von Drogenhilfsangeboten und Geschlecht.....	58
GT5: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach suchtspezifischer Betreuung innerhalb der gleichen Einrichtung und Geschlecht.....	58
GT6: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Substitutionsbehandlung zu Betreuungsbeginn und Geschlecht .....	59
GT7: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Mittel der Substitutionsbehandlung und Geschlecht.....	59
GT8: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Hauptanstoß für die Kontaktaufnahme und Geschlecht .....	60
GT9: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Auflage bzw. Weisung und Geschlecht.....	60
GT10: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Art der Auflage bzw. Weisung und Geschlecht .....	61
GT11: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach geplantem Setting und Geschlecht.....	61
GT12: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach geplanten Kostenträgern und Geschlecht.....	62
GT13: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Sozialversicherung zu Betreuungsbeginn und Geschlecht.....	62
GT14: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Familienstand und Geschlecht .....	63
GT15: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach versorgepflichtigen Kindern und Geschlecht .....	63
GT16: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach höchster positiv abgeschlossener Schulbildung und Geschlecht .....	64
GT17: Personen im Alter von über 20 Jahren, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach höchster abgeschlossener Schulbildung und Geschlecht .....	64

GT18: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Erwerbstätigkeit und Geschlecht.....	65
GT19: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach sonstigen Formen der Erwerbstätigkeit und Geschlecht.....	65
GT20: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Lebensunterhalt und Geschlecht.....	66
GT21: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Staatsbürgerschaft und Geschlecht.....	66
GT22: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Lebensmittelpunkt und Geschlecht.....	67
GT23: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach aktueller Wohnsituation (wie?) und Geschlecht.....	67
GT24: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach aktueller Wohnsituation (mit wem?) und Geschlecht.....	68
GT25: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Drogenkonsum der letzten 30 Tage und Geschlecht.....	68
GT26: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach intravenösem Drogenkonsum und Geschlecht.....	69
GT27: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Zeitpunkt des letzten intravenösen Drogenkonsums und Geschlecht.....	69
GT28: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Alter bei erstem intravenösem Drogenkonsum und Geschlecht.....	70
GT29: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach jemals konsumierten Drogen und Geschlecht.....	71
GT29a: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach in den letzten 30 Tagen konsumierten Drogen und Geschlecht.....	72
GT30: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Leitdrogen und Geschlecht.....	73
GT31: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Problemstoffen (Leitdrogen und Begleitdrogen kombiniert) und Geschlecht.....	74
GT32: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Erstkonsum von Drogen und Geschlecht.....	75
GT33: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach vorwiegender Einnahmeform von Heroin und Geschlecht.....	76
GT34: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach vorwiegender Einnahmeform von anderen Substitutionsdrogen und Geschlecht.....	76
GT35: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach vorwiegender Einnahmeform von Kokain und Geschlecht.....	77

GT36: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach vorwiegender Einnahmeform von Amphetaminen und Geschlecht .....	77
GT37: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HIV-Infektionsstatus und Geschlecht .....	78
GT38: Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HIV-Infektionsstatus und Geschlecht.....	78
GT39: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HAV-Infektionsstatus und Geschlecht.....	79
GT40: Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HAV-Infektionsstatus und Geschlecht.....	79
GT41: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HBV-Infektionsstatus und Geschlecht .....	80
GT42: Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HBV-Infektionsstatus und Geschlecht.....	80
GT43: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HCV-Infektionsstatus und Geschlecht.....	81
GT44: Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HCV-Infektionsstatus und Geschlecht.....	81
GT45: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach TBC-Infektionsstatus und Geschlecht .....	82
GT46: Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach TBC-Infektionsstatus und Geschlecht.....	82
GT47: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Impfstatus hinsichtlich Hepatitis A und Geschlecht .....	83
GT48: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Impfstatus hinsichtlich Hepatitis B und Geschlecht.....	83
GT49: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Impfstatus hinsichtlich Tuberkulose und Geschlecht .....	84
GT50: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach ICD-10-Drogen- bzw. Sucht-Hauptdiagnosen und Geschlecht .....	84
GT51: Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach ICD-10-Suchtdiagnosen (Haupt- und Nebendiagnosen kombiniert) und Geschlecht .....	85
GT52: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben, nach Betreuungsdauer in Monaten und Geschlecht.....	86
GT53: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben, nach Kostenträger bei Betreuungsausgang und Geschlecht.....	86

GT54: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben, nach Sozialversicherung zu Betreuungsende und Geschlecht .....	87
GT55: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben, nach Betreuungsausgang und Geschlecht.....	87
GT56: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben, nach Planung weiterführender Hilfsangebote und Geschlecht .....	88
GT57: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben, nach geplanten weiterführenden Hilfsangeboten und Geschlecht.....	88
AT1: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach Geschlecht und Alter .....	89
AT2: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach Betreuungsschwerpunkten und Alter.....	89
AT3: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach Inanspruchnahme von Angeboten der Drogenhilfe und Alter .....	90
AT4: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach Inanspruchnahme von Angeboten der Drogenhilfe und Alter .....	90
AT5: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach suchtspezifischer Betreuung innerhalb der gleichen Einrichtung und Alter.....	91
AT6: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach Substitutionsbehandlung zu Betreuungsbeginn und Alter.....	91
AT7: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach Mittel der Substitutionsbehandlung und Alter .....	92
AT8: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach Hauptanstoß für die Kontaktaufnahme und Alter.....	92
AT9: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach Auflage bzw. Weisung und Alter .....	93
AT10: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach Art der Auflage bzw. Weisung und Alter .....	93
AT11: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach geplantem Setting und Alter .....	94
AT12: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach geplanten Kostenträgern und Alter .....	94
AT13: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach Sozialversicherung zu Betreuungsbeginn und Alter .....	95
AT14: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach Familienstand und Alter.....	95
AT15: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach versorgepflichtigen Kindern und Alter.....	96
AT16: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach höchster positiv abgeschlossener Schulbildung und Alter.....	96

AT17: Personen im Alter von über 20 Jahren, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach höchster abgeschlossener Schulbildung und Alter .....	97
AT18: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach Erwerbstätigkeit und Alter .....	97
AT19: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach sonstigen Formen der Erwerbstätigkeit und Alter .....	98
AT20: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach Lebensunterhalt und Alter .....	98
AT21: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach Staatsbürgerschaft und Alter .....	99
AT22: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach Lebensmittelpunkt und Alter.....	99
AT23: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach aktueller Wohnsituation (wie?) und Alter .....	100
AT24: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach aktueller Wohnsituation (mit wem?) und Alter .....	100
AT25: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach Drogenkonsum der letzten 30 Tage und Alter.....	101
AT26: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach intravenösem Drogenkonsum und Alter .....	101
AT27: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach Zeitpunkt des letzten intravenösen Drogenkonsums und Alter .....	102
AT28: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach Alter bei erstem intravenösem Drogenkonsum und Alter.....	102
AT29: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach jemals konsumierten Drogen und Alter .....	103
AT29a: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach in den letzten 30 Tagen konsumierten Drogen und Alter.....	104
AT30: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach Leitdrogen und Alter.....	105
AT31: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach Problemdrogen (Leitdrogen und Begleitdrogen kombiniert) und Alter .....	106
AT32: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach Erstkonsum von Drogen und Alter .....	107
AT33: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach vorwiegender Einnahmeform von Heroin und Alter .....	108
AT34: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach vorwiegender Einnahmeform von anderen Substitutionsdrogen und Alter.....	108
AT35: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach vorwiegender Einnahmeform von Kokain und Alter.....	109

AT36: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach vorwiegender Einnahmeform von Amphetaminen und Alter .....	109
AT37: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach HIV-Infektionsstatus und Alter .....	110
AT38: Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach HIV-Infektionsstatus und Alter .....	111
AT39: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach HAV-Infektionsstatus und Alter .....	111
AT40: Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach HAV-Infektionsstatus und Alter .....	112
AT41: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach HBV-Infektionsstatus und Alter .....	112
AT42: Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach HBV-Infektionsstatus und Alter .....	113
AT43: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach HCV-Infektionsstatus und Alter .....	113
AT44: Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach HCV-Infektionsstatus und Alter .....	114
AT45: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach TBC-Infektionsstatus und Alter .....	114
AT46: Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach TBC-Infektionsstatus und Alter .....	115
AT47: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach Impfstatus hinsichtlich Hepatitis A und Alter .....	115
AT48: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach Impfstatus hinsichtlich Hepatitis B und Alter .....	116
AT49: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach Impfstatus hinsichtlich Tuberkulose und Alter .....	116
AT50: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach ICD-10 Drogen- bzw. Sucht-Hauptdiagnosen und Alter .....	117
AT51: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach ICD-10 Suchtdiagnosen (Haupt- und Nebendiagnosen kombiniert) und Alter .....	118
AT52: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben, nach Betreuungsdauer in Monaten und Alter .....	119
AT53: Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben, nach Kostenträger bei Betreuungsausgang und Alter .....	119

AT54:	Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben, nach Sozialversicherung zu Betreuungsende und Alter .....	120
AT55:	Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben, nach Betreuungsausgang und Alter .....	120
AT56:	Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben, nach Planung weiterführender Hilfsangebote und Alter.....	121
AT57:	Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben, nach geplanten weiterführenden Hilfsangeboten und Alter .....	121
BT1:	Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach Geschlecht und Bundesland .....	122
BT2:	Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach Alter und Bundesland .....	123
BT3:	Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach Auflage bzw. Weisung und Bundesland .....	124
BT4:	Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach höchster positiv abgeschlossener Schulbildung und Bundesland .....	125
BT5:	Personen im Alter über 20 Jahre, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach höchster abgeschlossener Schulbildung und Bundesland.....	126
BT6:	Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach Lebensunterhalt und Bundesland .....	127
BT7:	Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach aktueller Wohnsituation (wie?) und Bundesland .....	128
BT8:	Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach intravenösem Drogenkonsum und Bundesland.....	129
BT9:	Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach Leitdrogen und Bundesland .....	130
BT10:	Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach Substitutionsbehandlung zu Betreuungsbeginn und Bundesland .....	131
BT11:	Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung begonnen haben, nach Mittel der Substitutionsbehandlung und Bundesland .....	132

## Hinweise zum Lesen der Tabellen:

Der Tabellenanhang gliedert sich in drei Teile. Die Tabellen **GT1 bis GT57** schlüsseln die DOKLI-Variablen nach Geschlecht, die Tabellen **AT1 bis AT57** nach Alter und die Tabellen **BT1 bis BT11** schlüsseln einige ausgewählte Variablen nach Bundesländern auf. Die angegebenen Prozentsätze beziehen sich – wenn nicht anders angemerkt – sowohl bei Variablen mit Einfachnennung als auch bei solchen mit Mehrfachnennungen auf die Anzahl der Personen mit gültigen Angaben. Aus Platzgründen ist nur in den Tabellen GT1 bis GT57 eine Spalte „alle“ enthalten. Da in den DOKLI-Fragebogenversionen für kurzfristige Kontakte und niederschwellige Betreuungen nicht alle Fragen des DOKLI-Gesamtfragebogens enthalten sind, bleiben manche Spalten der Tabellen leer.

### GT1:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Alter und Geschlecht

Alter in Jahren	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
	m	w		m	w		m	w		m	w	
0 bis 4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
5 bis 9	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
10 bis 14	1	1	1	2	3	2	1	2	1	0	0	0
15 bis 19	16	18	17	12	14	12	15	23	17	4	16	7
20 bis 24	27	27	27	20	34	24	30	31	30	31	35	32
25 bis 29	21	21	21	25	22	24	24	21	23	30	25	29
30 bis 34	13	11	13	19	10	16	13	9	12	17	14	16
35 bis 39	9	8	9	10	6	9	8	6	7	8	4	7
40 bis 44	6	6	6	6	5	6	5	4	5	6	3	6
45 bis 49	5	5	5	4	4	4	3	3	3	2	1	2
50 bis 54	2	2	2	1	0	1	1	1	1	1	1	1
55 bis 59	1	0	1	0	0	0	1	0	0	1	0	1
60 bis 64	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1	0
65 bis 69	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
70 bis 74	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
75 bis 79	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
80 und älter	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>gültige Angaben</b>	<b>5.469</b>	<b>1.427</b>	<b>6.896</b>	<b>536</b>	<b>218</b>	<b>754</b>	<b>2.843</b>	<b>959</b>	<b>3.802</b>	<b>1.135</b>	<b>334</b>	<b>1.469</b>
unbekannt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
missing	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT2:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Betreuungsschwerpunkten und Geschlecht

Betreuungsschwerpunkte	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
	m	w		m	w		m	w		m	w	
ausschließlich Drogen	87	84	86	77	79	78	90	87	89	77	71	75
Drogen und Alkohol	7	6	7	10	7	9	5	5	5	3	6	4
Drogen und Medikamente	3	4	3	8	8	8	2	3	2	14	14	14
Drogen und Sonstiges	2	5	3	1	0	1	2	3	2	0	0	0
Drogen, Alkohol und Medikamente	1	1	1	4	4	4	1	1	1	6	9	7
Drogen, Alkohol und Sonstiges	1	1	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0
Drogen, Medikamente und Sonstiges	0	0	0	1	1	1	0	0	0	0	0	0
Drogen, Medikamente, Alkohol, Sonstiges	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
gültige Angaben	1.547	479	2.026	171	73	244	1.942	550	2.492	777	231	1.008
unbekannt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
missing	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten mit Ausnahme der Daten der Wiener BADO. Im BADO-System standardmäßig auf „Drogen“ gesetzt.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT3:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Inanspruchnahme von Angeboten der Drogenhilfe und Geschlecht

Inanspruchnahme von Angeboten der Drogenhilfe	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
	m	w		m	w		m	w		m	w	
nein, noch nie beansprucht	64	56	63	41	34	39	42	43	43	22	17	20
ja, bereits beansprucht	36	44	38	59	66	61	58	57	57	78	83	80
gültige Angaben	4.990	1.290	6.280	182	76	258	2.574	836	3.410	860	258	1.118
unbekannt	479	137	616	354	142	496	269	123	392	275	76	351
missing	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT4:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Form der bisherigen Inanspruchnahme von Drogenhilfsangeboten und Geschlecht

Form der bisherigen Inanspruchnahme von Drogenhilfsangeboten	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
	m	w		m	w		m	w		m	w	
kurzfristige Angebote beansprucht	10	9	10	0	3	1	8	7	8	1	2	1
niederschwellige Angebote beansprucht	2	2	2	63	71	66	1	1	1	1	1	1
ambulante Angebote beansprucht	55	46	52	3	11	6	55	50	54	14	19	16
stationäre Angebote beansprucht	33	43	36	34	16	28	36	43	37	83	78	82
gültige Angaben	642	207	849	70	38	108	1.096	314	1.410	608	194	802
unbekannt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
missing	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten, die bereits Angebote der Drogenhilfe beansprucht haben (siehe GT 3) mit Ausnahme der Daten der Wiener BADO, da diese Variable im BADO-System nicht erhoben wird.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT5:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach suchtspezifischer Betreuung innerhalb der gleichen Einrichtung und Geschlecht

Suchtspezifische Betreuung in der gleichen Einrichtung	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
	m	w		m	w		m	w		m	w	
nein, noch nie betreut worden	-	-	-	-	-	-	63	64	63	72	73	72
ja, bereits betreut worden	-	-	-	-	-	-	37	36	37	28	27	28
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	1.846	526	2.372	757	226	983
unbekannt	-	-	-	-	-	-	71	14	85	10	3	13
missing	-	-	-	-	-	-	25	10	35	10	2	12

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten mit Ausnahme der Daten der Wiener BADO, da diese Variable im BADO-System nicht erhoben wird.

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT6:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Substitutionsbehandlung zu Betreuungsbeginn und Geschlecht

Derzeit in Substitutionsbehandlung	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
	m	w		m	w		m	w		m	w	
nein	-	-	-	25	22	24	65	56	62	49	50	49
ja	-	-	-	75	78	76	35	44	38	51	50	51
gültige Angaben	-	-	-	458	171	629	2.743	912	3.655	1.097	324	1.421
unbekannt	-	-	-	64	36	100	71	37	108	25	7	32
missing	-	-	-	14	11	25	29	10	39	13	3	16

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT7:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Mittel der Substitutionsbehandlung und Geschlecht

Mittel der Substitutionsbehandlung	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
	m	w		m	w		m	w		m	w	
Methadon	-	-	-	18	12	16	31	29	30	25	25	25
Buprenorphin	-	-	-	4	3	3	20	21	20	9	11	9
retardierte Morphine	-	-	-	62	70	64	45	46	45	64	62	64
andere Opiate	-	-	-	1	3	2	3	2	2	0	1	0
Heroin	-	-	-	0	0	0	0	0	0	0	0	0
andere Substanzen	-	-	-	15	11	14	2	3	2	2	2	2
gültige Angaben	-	-	-	334	131	465	961	393	1.354	504	142	646
unbekannt	-	-	-	0	2	2	2	2	4	17	4	21
missing	-	-	-	8	1	9	5	9	14	43	16	59

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten, die zu Beginn der Betreuung in Substitution sind (siehe GT 6).

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT8:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Hauptanstoß für die Kontaktaufnahme und Geschlecht

Hauptanstoß für Kontaktaufnahme	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
	m	w		m	w		m	w		m	w	
eigene Initiative	10	14	11	49	53	50	27	28	27	44	55	47
Familie, Freundinnen bzw. Freunde	5	6	5	13	9	12	9	11	9	6	8	7
andere drogenspezifische Einrichtungen	5	7	5	1	6	3	8	9	9	5	4	5
Überweisung durch Ärztin bzw. Arzt	1	2	1	0	0	0	4	4	4	2	2	2
Überweisung durch Krankenhaus	2	5	2	0	0	0	2	5	3	4	3	3
Sozialamt, Jugendwohlfahrt, Behörde	4	3	3	2	3	2	10	13	11	1	2	2
AMS	10	14	11	0	0	0	1	1	1	0	0	0
Justiz (Weisung, Therapieauflage)	52	41	50	5	1	4	29	15	25	31	16	28
Schule	1	1	1	0	0	0	1	3	1	0	0	0
Sonstiges	11	6	10	30	28	29	9	12	10	7	10	7
gültige Angaben	5.056	1.283	6.339	173	79	252	2.691	906	3.597	1.053	312	1.365
unbekannt	400	138	538	356	135	491	140	49	189	69	18	87
missing	13	6	19	7	4	11	12	4	16	13	4	17

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT9:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Auflage bzw. Weisung und Geschlecht

Auflage/Weisung	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
	m	w		m	w		m	w		m	w	
nein	87	90	87	-	-	-	61	75	64	65	79	68
ja	13	10	13	-	-	-	39	25	36	35	21	32
gültige Angaben	5.217	1.343	6.560	-	-	-	2.683	881	3.564	987	298	1.285
unbekannt	235	77	312	-	-	-	145	73	218	137	31	168
missing	17	7	24	-	-	-	15	5	20	11	5	16

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Diese Variable wird bei niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT10:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Art der Auflage bzw. Weisung und Geschlecht

Art der Auflage/Weisung (Mehrfachnennungen möglich)	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
nach § 12 SMG	10	10	10	-	-	-	10	8	10	0	2	1
nach § 13 SMG	2	2	2	-	-	-	2	3	2	0	0	0
nach § 35 SMG	45	43	44	-	-	-	42	39	41	4	13	5
nach § 37 SMG	5	5	5	-	-	-	4	3	4	0	2	1
nach § 39 SMG	31	34	31	-	-	-	29	27	29	90	72	87
nach § 180 StPO	2	2	2	-	-	-	3	5	4	2	8	3
nach § 50/51 StGB	5	4	5	-	-	-	9	11	9	5	12	6
andere	5	6	5	-	-	-	6	9	7	2	3	2
gültige Angaben	659	133	792	-	-	-	1.014	201	1.215	338	67	405
Anzahl der Personen mit gültigen Angaben	632	127	759	-	-	-	956	190	1.146	328	60	388
unbekannt	36	7	43	-	-	-	60	17	77	9	0	9

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten, die eine gerichtliche Auflage/Weisung haben (siehe GT 9). Diese Variable wird bei niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT11:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach geplantem Setting und Geschlecht

Geplantes Setting	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
sporadischer Kontakt bei Bedarf	-	-	-	-	-	-	4	3	4	0	0	0
regelmäßiger Kontakt, mind. 1x pro Monat	-	-	-	-	-	-	61	60	61	0	0	0
regelmäßiger Kontakt, mind. 1x pro Woche	-	-	-	-	-	-	30	31	30	0	0	0
stationäre Aufnahme	-	-	-	-	-	-	0	1	0	99	100	99
Sonstiges	-	-	-	-	-	-	5	5	5	1	0	0
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	1.912	542	2.454	719	222	941
unbekannt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
missing	-	-	-	-	-	-	30	8	38	58	9	67

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten mit Ausnahme der Daten der Wiener BADO, da diese Variable im BADO-System nicht erhoben wird.

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT12:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach geplanten Kostenträgern und Geschlecht

Geplanter Kostenträger (Mehrfachnennungen möglich)	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
	m	w		m	w		m	w		m	w	
Sozialversicherung	-	-	-	-	-	-	18	19	18	42	47	43
Land (Sozialhilfe, Jugendhilfe etc.)	-	-	-	-	-	-	21	22	22	46	53	47
Justiz	-	-	-	-	-	-	14	6	12	28	13	24
AMS	-	-	-	-	-	-	3	3	3	0	1	0
Selbstzahlerin bzw. Selbstzahler	-	-	-	-	-	-	2	1	2	0	0	0
kein fallbezogener Kostenträger	-	-	-	-	-	-	52	57	53	0	0	0
Sonstige	-	-	-	-	-	-	0	1	0	1	0	1
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	2.089	582	2.671	888	258	1.146
Anzahl der Personen mit gültigen Angaben	-	-	-	-	-	-	1.900	534	2.434	764	225	989
unbekannt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
missing	-	-	-	-	-	-	42	16	58	13	6	19

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten mit Ausnahme der Daten der Wiener BADO, da diese Variable im BADO-System nicht erhoben wird.

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT13:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Sozialversicherung zu Betreuungsbeginn und Geschlecht

Sozialversicherung zu Betreuungsbeginn	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
	m	w		m	w		m	w		m	w	
nein, keine vorhanden	-	-	-	-	-	-	4	3	4	10	5	9
ja, vorhanden	-	-	-	-	-	-	96	97	96	90	95	91
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	2.752	916	3.668	1.113	324	1.437
unbekannt	-	-	-	-	-	-	71	37	108	11	5	16
missing	-	-	-	-	-	-	20	6	26	11	5	16

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT14:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben,  
nach Familienstand und Geschlecht

Familienstand	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
	m	w		m	w		m	w		m	w	
ledig	-	-	-	-	-	-	87	85	86	86	82	85
verheiratet	-	-	-	-	-	-	8	7	8	7	7	7
verwitwet	-	-	-	-	-	-	0	0	0	0	1	0
geschieden	-	-	-	-	-	-	5	8	6	6	10	7
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	2.737	921	3.658	1.063	316	1.379
unbekannt	-	-	-	-	-	-	87	31	118	61	13	74
missing	-	-	-	-	-	-	19	7	26	11	5	16

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT15:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben,  
nach versorgepflichtigen Kindern und Geschlecht

Versorgepflichtige Kinder	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
	m	w		m	w		m	w		m	w	
nein	-	-	-	-	-	-	79	74	78	76	74	76
ja	-	-	-	-	-	-	21	26	22	24	26	24
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	2.715	919	3.634	1.043	314	1.357
unbekannt	-	-	-	-	-	-	109	33	142	80	15	95
missing	-	-	-	-	-	-	19	7	26	12	5	17

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT16:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach höchster positiv abgeschlossener Schulbildung und Geschlecht

Höchste positiv abgeschlossene Schulbildung	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
	m	w		m	w		m	w		m	w	
keine	-	-	-	-	-	-	0	1	1	0	0	0
Volksschule bzw. 4 Jahre Sonderschule	-	-	-	-	-	-	6	9	7	4	9	5
Pflichtschule	-	-	-	-	-	-	57	59	58	58	56	58
Lehrabschlussprüfung	-	-	-	-	-	-	27	14	24	28	18	26
Berufsbildende mittlere Schule	-	-	-	-	-	-	4	6	4	3	7	4
AHS, BHS	-	-	-	-	-	-	5	10	6	5	8	6
Studium, Fachhochschule, Kolleg	-	-	-	-	-	-	1	1	1	1	1	1
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	2.687	920	3.607	1.006	307	1.313
unbekannt	-	-	-	-	-	-	131	36	167	111	21	132
missing	-	-	-	-	-	-	25	3	28	18	6	24

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT17:

Personen im Alter von über 20 Jahren, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach höchster abgeschlossener Schulbildung und Geschlecht

Höchste positiv abgeschlossene Schulbildung	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
	m	w		m	w		m	w		m	w	
keine	-	-	-	-	-	-	0	1	1	0	0	0
Volksschule bzw. 4 Jahre Sonderschule	-	-	-	-	-	-	4	6	5	4	7	5
Pflichtschule	-	-	-	-	-	-	54	58	55	57	54	57
Lehrabschlussprüfung	-	-	-	-	-	-	31	16	27	29	20	27
Berufsbildende mittlere Schule	-	-	-	-	-	-	4	6	4	3	7	4
AHS, BHS	-	-	-	-	-	-	5	12	7	5	10	6
Studium, Fachhochschule, Kolleg	-	-	-	-	-	-	1	1	1	1	2	1
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	2.260	689	2.949	962	254	1.216
unbekannt	-	-	-	-	-	-	116	27	143	108	21	129
missing	-	-	-	-	-	-	24	2	26	17	6	23

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT18:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Erwerbstätigkeit und Geschlecht

Erwerbstätigkeit	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
	m	w		m	w		m	w		m	w	
voll erwerbstätig (über 35 h/Woche)	-	-	-	4	1	4	30	19	27	7	6	6
Teilzeit erwerbstätig (13 bis 34 h/Woche)	-	-	-	0	1	0	2	5	3	1	1	1
geringfügig erwerbstätig (bis 13 h/Woche)	-	-	-	7	7	7	3	4	3	1	1	1
keine Erwerbstätigkeit	-	-	-	88	91	89	65	72	67	92	92	92
gültige Angaben	-	-	-	403	161	564	2.612	881	3.493	1.039	310	1.349
unbekannt	-	-	-	117	48	165	162	59	221	77	16	93
missing	-	-	-	16	9	25	69	19	88	19	8	27

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT19:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach sonstigen Formen der Erwerbstätigkeit und Geschlecht

Sonstige Formen der Erwerbstätigkeit (Mehrfachnennungen möglich)	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
	m	w		m	w		m	w		m	w	
arbeitslos gemeldet bis zu 6 Monate	-	-	-	22	11	19	23	16	21	22	23	22
arbeitslos gemeldet länger als 6 Monate	-	-	-	32	15	27	25	20	24	34	24	31
Sozialhilfe	-	-	-	13	27	17	9	16	11	18	23	19
Präsenz- oder Zivildienst	-	-	-	0	0	0	1	0	1	0	0	0
Karenz	-	-	-	0	0	0	0	4	1	0	0	0
Pensionist/in bzw. Rentner/in	-	-	-	5	18	9	5	7	6	12	11	12
Hausfrau/Hausmann	-	-	-	0	0	0	0	2	0	0	0	0
Kind, Schüler/in, Student/in	-	-	-	7	6	7	13	23	16	7	13	9
berufliche Umschulungsmaßnahmen	-	-	-	3	2	2	10	11	10	20	24	21
keine sonstige Form des Lebensunterhalts	-	-	-	7	10	8	3	1	2	0	1	0
gültige Angaben	-	-	-	352	135	487	2.815	1.035	3.850	1.333	412	1.745
Anzahl der Personen mit gültigen Angaben	-	-	-	313	108	421	2.136	770	2.906	868	265	1.133
unbekannt	-	-	-	24	18	42	110	30	140	97	31	128
missing	-	-	-	199	92	291	597	159	756	170	38	208

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT20:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben,  
nach Lebensunterhalt und Geschlecht

Lebensunterhalt/Erwerbstätigkeit	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
	m	w		m	w		m	w		m	w	
erwerbstätig	-	-	-	11	9	10	33	26	32	8	8	8
arbeitslos gemeldet	-	-	-	38	15	31	37	29	35	46	39	44
Sozialhilfe	-	-	-	9	17	11	7	13	9	14	19	16
Kind, Schüler/in, Student/in	-	-	-	5	4	5	4	10	5	2	6	3
Präsenz-, Zivildienst, Karenz, Pensionist/in	-	-	-	4	10	6	5	8	5	9	8	9
Haushalt, berufliche Umschulung, Sonstiges	-	-	-	1	1	1	5	5	5	12	15	13
nicht erwerbstätig, keine sonstige Form des Lebensunterhalts	-	-	-	7	12	8	4	5	4	2	1	1
nicht erwerbstätig, sonstige Form des Lebensunterhalts unbekannt	-	-	-	25	33	27	5	3	5	6	4	6
gültige Angaben	-	-	-	433	172	605	2.716	917	3.633	1.051	313	1.364
unbekannt	-	-	-	90	41	131	96	31	127	66	13	79
missing	-	-	-	13	5	18	31	11	42	18	8	26

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT21:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben,  
nach Staatsbürgerschaft und Geschlecht

Staatsbürgerschaft	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
	m	w		m	w		m	w		m	w	
Österreich	-	-	-	-	-	-	87	93	88	89	94	90
anderes EU-Land	-	-	-	-	-	-	2	3	2	2	0	1
nicht EU-Land	-	-	-	-	-	-	11	4	9	9	5	8
staatenlos	-	-	-	-	-	-	0	0	0	0	0	0
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	2.769	931	3.700	1.077	323	1.400
unbekannt	-	-	-	-	-	-	58	25	83	47	6	53
missing	-	-	-	-	-	-	16	3	19	11	5	16

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT22:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Lebensmittelpunkt und Geschlecht

Lebensmittelpunkt	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
	m	w		m	w		m	w		m	w	
Burgenland	-	-	-	-	-	-	1	1	1	2	1	2
Kärnten	-	-	-	-	-	-	13	10	12	2	3	2
Niederösterreich	-	-	-	-	-	-	11	11	11	12	14	13
Oberösterreich	-	-	-	-	-	-	13	12	13	15	13	15
Salzburg	-	-	-	-	-	-	4	4	4	3	3	3
Steiermark	-	-	-	-	-	-	7	8	7	9	11	10
Tirol	-	-	-	-	-	-	1	1	1	8	8	8
Vorarlberg	-	-	-	-	-	-	12	10	12	6	9	7
Wien	-	-	-	-	-	-	37	43	39	42	38	41
Ausland	-	-	-	-	-	-	0	0	0	1	0	1
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	2.757	922	3.679	1.063	321	1.384
unbekannt	-	-	-	-	-	-	69	32	101	60	7	67
missing	-	-	-	-	-	-	17	5	22	12	6	18

Anmerkung In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT23:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach aktueller Wohnsituation (wie?) und Geschlecht

Aktuelle Wohnsituation (wie?)	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
	m	w		m	w		m	w		m	w	
gesichert (z. B. eigene Wohnung)	-	-	-	21	34	25	88	85	87	83	88	84
ungesichert (z. B. Obdachlosigkeit)	-	-	-	55	49	53	6	9	7	12	9	11
Institution, daneben gesichert	-	-	-	12	9	11	4	5	4	4	2	4
Institution, daneben ungesichert	-	-	-	12	9	11	2	2	2	1	1	1
gültige Angaben	-	-	-	439	175	614	2.741	915	3.656	1.029	303	1.332
unbekannt	-	-	-	85	37	122	87	41	128	76	19	95
missing	-	-	-	12	6	18	15	3	18	30	12	42

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT24:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach aktueller Wohnsituation (mit wem?) und Geschlecht

Aktuelle Wohnsituation (mit wem?)	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
	m	w		m	w		m	w		m	w	
alleine	-	-	-	-	-	-	31	25	30	27	22	26
mit Eltern/Verwandten	-	-	-	-	-	-	33	25	31	35	27	34
mit Partner/in	-	-	-	-	-	-	12	18	13	7	12	8
mit Freundinnen bzw. Freunden	-	-	-	-	-	-	3	4	4	2	6	3
mit anderen	-	-	-	-	-	-	7	9	7	15	14	15
ohne Kind und unbekannt mit wem sonst	-	-	-	-	-	-	1	1	1	3	3	3
mit Kind alleine	-	-	-	-	-	-	0	6	2	1	5	1
mit Kind und Eltern/Verwandten	-	-	-	-	-	-	3	4	4	2	4	2
mit Kind und Partner/in	-	-	-	-	-	-	9	8	8	7	3	6
mit Kind und Freundinnen bzw. Freunden	-	-	-	-	-	-	0	0	0	0	1	0
mit Kind und anderen	-	-	-	-	-	-	0	0	0	0	1	0
mit Kind und unbekannt mit wem sonst	-	-	-	-	-	-	0	0	0	1	3	2
<b>gültige Angaben</b>	-	-	-	-	-	-	2.706	910	3.616	994	285	1.279
unbekannt	-	-	-	-	-	-	118	44	162	74	24	98
missing	-	-	-	-	-	-	19	5	24	67	25	92

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT25:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Drogenkonsum der letzten 30 Tage und Geschlecht

Drogenkonsum der letzten 30 Tage	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
	m	w		m	w		m	w		m	w	
kein Konsum illegalisierter Drogen	40	34	39	4	3	3	29	23	28	23	16	22
in den letzten 30 Tagen auf Entzug	1	1	1	1	0	0	3	3	3	5	6	5
illegalisierte Drogen	35	34	34	27	26	27	45	47	46	25	27	25
ärztlich verschriebene Drogen	12	17	13	20	26	22	11	13	12	15	18	15
ärztlich verschriebene und illegalisierte Drogen	12	14	13	48	46	47	12	14	12	32	33	32
<b>gültige Angaben</b>	4.530	1.114	5.644	366	151	517	2.577	838	3.415	987	297	1.284
unbekannt	830	285	1.115	119	40	159	140	76	216	91	22	113
missing	109	28	137	51	27	78	126	45	171	57	15	72

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT26:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach intravenösem Drogenkonsum und Geschlecht

Intravenöser Drogenkonsum	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
	m	w		m	w		m	w		m	w	
nein	70	60	68	17	15	17	60	53	58	29	26	28
ja	30	40	32	83	85	83	40	47	42	71	74	72
gültige Angaben	4.694	1.187	5.881	345	145	490	2.630	875	3.505	989	310	1.299
unbekannt	641	205	846	140	48	188	185	74	259	96	19	115
missing	134	35	169	51	25	76	28	10	38	50	5	55

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.  
Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT27:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Zeitpunkt des letzten intravenösen Drogenkonsums und Geschlecht

Zeitpunkt des letzten intravenösen Drogenkonsums	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
	m	w		m	w		m	w		m	w	
in den letzten 30 Tagen	34	37	34	85	86	85	46	46	46	59	65	61
in den letzten 12 Monaten	25	26	25	9	8	9	23	24	23	26	24	26
liegt länger als 12 Monate zurück	42	37	40	6	6	6	31	29	30	14	11	14
gültige Angaben	1.084	359	1.443	285	121	406	1.018	401	1.419	663	214	877
unbekannt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
missing	321	112	433	0	2	2	29	8	37	40	15	55

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.  
Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten, die bereits intravenös Drogen konsumiert haben (siehe GT 26).

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

GT28:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Alter bei erstem intravenösem Drogenkonsum und Geschlecht

Alter bei erstem intravenösem Drogenkonsum (In Jahren)	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
bis 14	-	-	-	8	16	11	3	9	5	5	16	7
15 bis 19	-	-	-	48	67	53	41	49	43	42	45	43
20 bis 24	-	-	-	27	14	23	35	28	33	36	24	33
25 bis 29	-	-	-	8	4	7	13	9	12	12	12	12
30 und älter	-	-	-	8	0	6	8	4	7	6	2	5
gültige Angaben	-	-	-	132	57	189	912	344	1.256	649	211	860
unbekannt	-	-	-	37	18	55	57	15	72	18	2	20
missing	-	-	-	116	48	164	78	50	128	36	16	52

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten, die bereits intravenös Drogen konsumiert haben (siehe GT 26).

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

GT29:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach jemals konsumierten Drogen und Geschlecht

Jemals konsumierte Drogen (Mehrfachnennungen möglich)	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
	m	w		m	w		m	w		m	w	
<b>Opiate</b>	<b>51</b>	<b>61</b>	<b>53</b>	<b>76</b>	<b>79</b>	<b>77</b>	<b>72</b>	<b>79</b>	<b>74</b>	<b>95</b>	<b>95</b>	<b>95</b>
Heroin	47	57	49	45	48	46	68	74	69	89	90	89
Methadon	18	24	19	13	10	12	32	37	33	54	52	53
andere Substitutionsdrogen	36	44	37	57	64	59	51	61	54	80	82	80
andere bzw. nicht näher spezifizierte Opiate	7	7	7	11	10	11	18	18	18	17	14	17
<b>Kokaingruppe</b>	<b>52</b>	<b>57</b>	<b>53</b>	<b>33</b>	<b>28</b>	<b>31</b>	<b>71</b>	<b>73</b>	<b>72</b>	<b>93</b>	<b>91</b>	<b>92</b>
Kokain	52	56	53	33	27	31	71	73	72	93	91	92
Crack	1	2	1	0	1	1	4	5	4	8	6	7
nicht näher spezifiziertes Kokain	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
<b>Stimulantien</b>	<b>39</b>	<b>44</b>	<b>40</b>	<b>11</b>	<b>13</b>	<b>12</b>	<b>59</b>	<b>62</b>	<b>60</b>	<b>76</b>	<b>76</b>	<b>76</b>
Amphetamine (z. B. Speed)	33	38	34	7	11	8	53	55	54	68	68	68
MDMA (Ecstasy), andere Designerdrogen	32	34	32	8	10	9	53	53	53	60	62	61
nicht näher spezifiziertes Stimulantium	2	3	2	1	1	1	4	5	4	6	3	5
<b>Tranquillizer/Hypnotika</b>	<b>35</b>	<b>47</b>	<b>38</b>	<b>47</b>	<b>50</b>	<b>48</b>	<b>50</b>	<b>61</b>	<b>53</b>	<b>77</b>	<b>81</b>	<b>78</b>
Benzodiazepine	35	46	37	46	50	47	49	61	52	76	80	77
Barbiturate	1	3	2	0	1	1	3	4	3	4	2	4
andere Hypnotika bzw. Tranquillizer	1	2	2	5	7	5	1	2	2	3	2	3
<b>Halluzinogene</b>	<b>20</b>	<b>18</b>	<b>20</b>	<b>7</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>34</b>	<b>31</b>	<b>33</b>	<b>47</b>	<b>41</b>	<b>46</b>
LSD	18	16	18	3	3	3	32	29	31	46	39	44
nicht näher spezifizierte Halluzinogene	8	6	7	5	3	4	5	5	5	5	5	5
<b>Cannabis</b>	<b>91</b>	<b>85</b>	<b>90</b>	<b>41</b>	<b>33</b>	<b>39</b>	<b>92</b>	<b>90</b>	<b>92</b>	<b>95</b>	<b>95</b>	<b>95</b>
<b>Schnüffelstoffe</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>8</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>9</b>	<b>10</b>	<b>9</b>
<b>Alkohol</b>	<b>87</b>	<b>83</b>	<b>86</b>	<b>87</b>	<b>83</b>	<b>86</b>	<b>84</b>	<b>83</b>	<b>83</b>	<b>87</b>	<b>88</b>	<b>87</b>
<b>biogene Drogen</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>21</b>	<b>16</b>	<b>20</b>	<b>27</b>	<b>21</b>	<b>25</b>
<b>andere Drogen</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>5</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>4</b>
gültige Angaben	24.075	6.527	30.602	1.867	743	2.610	17.595	6.059	23.654	8.498	2.530	11.028
Anzahl der Personen mit gültigen Angaben	5.032	1.267	6.299	509	204	713	2.685	888	3.573	1.024	311	1.335
unbekannt	372	127	499	13	10	23	80	42	122	81	17	98
missing	65	33	98	14	4	18	78	29	107	30	6	36

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Oberkategorien sind fett gedruckt.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT29a:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach in den letzten 30 Tagen konsumierten Drogen und Geschlecht

Konsum in den letzten 30 Tagen	Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle
<b>Opiate</b>	<b>52 (n=2685)</b>	<b>62 (n=887)</b>	<b>55 (n=3572)</b>	<b>72 (n=1024)</b>	<b>77 (n=311)</b>	<b>73 (n=1335)</b>
Heroin	27 (n=2420)	33 (n=802)	29 (n=3222)	39 (n=930)	40 (n=284)	39 (n=1214)
<b>Methodon</b>	<b>12 (n=2537)</b>	<b>13 (n=843)</b>	<b>13 (n=3380)</b>	<b>22 (n=977)</b>	<b>17 (n=294)</b>	<b>21 (n=1271)</b>
andere Substitutionsdrogen	36 (n=2588)	45 (n=849)	38 (n=3437)	59 (n=969)	64 (n=302)	60 (n=1271)
andere bzw. nicht näher spezifizierte Opiate	4 (n=2682)	6 (n=887)	5 (n=3569)	6 (n=1024)	5 (n=311)	6 (n=1335)
<b>Kokaingruppe</b>	<b>17 (n=2685)</b>	<b>20 (n=888)</b>	<b>18 (n=3573)</b>	<b>34 (n=1024)</b>	<b>31 (n=311)</b>	<b>33 (n=1335)</b>
Kokain	19 (n=2359)	22 (n=794)	20 (n=3153)	39 (n=895)	35 (n=272)	38 (n=1167)
Crack	0 (n=2661)	1 (n=880)	0 (n=3541)	2 (n=1015)	0 (n=309)	2 (n=1324)
nicht näher spezifiziertes Kokain	0 (n=2685)	0 (n=885)	0 (n=3570)	0 (n=1024)	0 (n=311)	0 (n=1335)
<b>Stimulantien</b>	<b>10 (n=2683)</b>	<b>14 (n=888)</b>	<b>11 (n=3571)</b>	<b>20 (n=1023)</b>	<b>19 (n=311)</b>	<b>20 (n=1334)</b>
Amphetamine (z. B. Speed)	9 (n=2411)	11 (n=813)	10 (n=3224)	21 (n=919)	18 (n=279)	20 (n=1198)
MDMA (Ecstasy), andere Designerdrogen	6 (n=2416)	9 (n=811)	7 (n=3227)	18 (n=918)	17 (n=278)	18 (n=1196)
nicht näher spezifiziertes Stimulanzium	1 (n=2683)	2 (n=888)	1 (n=3571)	3 (n=1023)	1 (n=311)	2 (n=1334)
<b>Tranquillizer/Hypnotika</b>	<b>27 (n=2685)</b>	<b>33 (n=888)</b>	<b>29 (n=3573)</b>	<b>51 (n=1024)</b>	<b>50 (n=311)</b>	<b>50 (n=1335)</b>
Benzodiazepine	28 (n=2536)	36 (n=826)	30 (n=3362)	53 (n=961)	53 (n=292)	53 (n=1253)
Barbiturate	1 (n=2677)	1 (n=884)	1 (n=3561)	1 (n=1021)	1 (n=310)	1 (n=1331)
andere Hypnotika bzw. Tranquillizer	0 (n=2685)	1 (n=888)	0 (n=3573)	1 (n=1024)	0 (n=311)	1 (n=1335)
<b>Halluzinogene</b>	<b>3 (n=2685)</b>	<b>3 (n=888)</b>	<b>3 (n=3573)</b>	<b>13 (n=1023)</b>	<b>8 (n=311)</b>	<b>12 (n=1334)</b>
LSD	3 (n=2503)	3 (n=840)	3 (n=3343)	14 (n=945)	9 (n=294)	12 (n=1239)
nicht näher spezifizierte Halluzinogene	0 (n=2684)	0 (n=888)	0 (n=3572)	1 (n=1023)	0 (n=311)	1 (n=1334)
<b>Cannabis</b>	<b>54 (n=2378)</b>	<b>48 (n=786)</b>	<b>52 (n=3164)</b>	<b>55 (n=938)</b>	<b>54 (n=285)</b>	<b>55 (n=1223)</b>
<b>Schnüffelstoffe</b>	<b>1 (n=2644)</b>	<b>1 (n=882)</b>	<b>1 (n=3526)</b>	<b>4 (n=1015)</b>	<b>3 (n=309)</b>	<b>4 (n=1324)</b>
<b>Alkohol</b>	<b>53 (n=2404)</b>	<b>44 (n=793)</b>	<b>51 (n=3197)</b>	<b>55 (n=943)</b>	<b>49 (n=281)</b>	<b>54 (n=1224)</b>
<b>biogene Drogen</b>	<b>2 (n=2682)</b>	<b>3 (n=888)</b>	<b>3 (n=3570)</b>	<b>12 (n=1024)</b>	<b>8 (n=311)</b>	<b>11 (n=1335)</b>
<b>andere Drogen</b>	<b>2 (n=2684)</b>	<b>2 (n=888)</b>	<b>2 (n=3572)</b>	<b>2 (n=1024)</b>	<b>2 (n=311)</b>	<b>2 (n=1335)</b>

Anmerkung: Es ist der Prozentsatz der Klientinnen und Klienten angegeben, der die entsprechende Droge in den letzten 30 Tagen vor Betreuungsbeginn konsumiert hat. In Klammer steht die Anzahl (alle Klientinnen und Klienten exklusive Personen mit fehlenden Angaben) der Personen, auf die sich der Prozentsatz bezieht.

Oberkategorien sind fett gedruckt.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

GT30:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Leitdrogen und Geschlecht

Leitdroge (Mehrfachnennungen möglich)	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
<b>Opiate</b>	38	47	40	60	68	62	53	63	56	73	75	74
Heroin	26	31	27	41	42	41	37	43	39	52	53	52
Methadon	2	4	3	0	1	1	6	7	7	11	14	12
andere Substitutionsdrogen	15	20	16	28	29	28	23	28	24	42	46	43
andere bzw. nicht näher spezifizierte Opiate	1	1	1	3	4	3	3	2	2	2	2	2
<b>Kokaingruppe</b>	7	8	7	9	7	9	10	8	9	20	15	19
Kokain	7	8	7	9	7	9	10	8	9	20	15	19
Crack	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
nicht näher spezifiziertes Kokain	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Stimulantien</b>	3	5	3	1	2	1	4	5	5	8	8	8
Amphetamine (z. B. Speed)	2	3	2	1	1	1	3	3	3	6	7	6
MDMA (Ecstasy), andere Designerdrogen	1	2	1	0	1	0	2	2	2	5	5	5
nicht näher spezifiziertes Stimulantium	0	1	1	0	0	0	1	1	1	1	0	1
<b>Tranquillizer/Hypnotika</b>	7	14	9	14	13	14	8	11	9	22	27	23
Benzodiazepine	7	14	9	14	12	13	8	11	9	22	27	23
Barbiturate	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
andere Hypnotika bzw. Tranquillizer	0	1	0	0	2	1	0	0	0	0	0	0
<b>Halluzinogene</b>	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	1	1
LSD	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1
nicht näher spezifizierte Halluzinogene	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Cannabis</b>	30	23	29	12	7	11	35	21	32	28	17	25
<b>Schnüffelstoffe</b>	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Alkohol</b>	5	7	5	3	4	3	5	5	5	6	8	6
<b>biogene Drogen</b>	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	1	1
<b>andere Drogen</b>	0	1	0	0	0	0	1	1	1	1	0	1
<b>nur nicht behandlungsrelevanter Konsum</b>	26	20	25	16	11	14	3	5	3	2	3	2
<b>nur Begleitdroge</b>	4	5	4	9	11	10	7	7	7	7	9	8
gültige Angaben	6.266	1.696	7.962	623	236	859	3.763	1.225	4.988	2.057	642	2.699
Anzahl der Personen mit gültigen Angaben	4.897	1.212	6.109	457	180	637	2.600	845	3.445	997	306	1.303
unbekannt	507	182	689	65	34	99	165	85	250	108	22	130
missing	65	33	98	14	4	18	78	29	107	30	6	36

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.  
Oberkategorien sind fett gedruckt.  
Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

GT31:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Problemdrogen (Leitdrogen und Begleitdrogen kombiniert) und Geschlecht

Leitdroge/Begleitdroge (Mehrfachnennungen möglich)	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
m	w	m		w	m		w	m		w		
<b>Opiate</b>	42	51	44	64	72	67	64	73	66	85	88	86
Heroin	35	42	37	44	47	45	48	54	50	66	65	66
Methadon	6	8	6	1	1	1	12	14	12	24	24	24
andere Substitutionsdrogen	23	29	24	32	34	33	37	44	39	61	64	61
andere bzw. nicht näher spezifizierte Opiate	3	3	3	4	7	5	7	7	7	8	7	8
<b>Kokaingruppe</b>	23	29	24	26	22	25	32	29	31	54	52	53
Kokain	23	28	24	26	22	25	32	29	31	54	52	53
Crack	0	1	0	0	1	0	1	1	1	2	2	2
nicht näher spezifiziertes Kokain	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Stimulantien</b>	10	13	10	2	4	3	18	18	18	30	31	30
Amphetamine (z. B. Speed)	8	11	9	1	3	2	15	15	15	26	29	27
MDMA (Ecstasy), andere Designerdrogen	6	8	7	1	3	2	13	11	12	25	25	25
nicht näher spezifiziertes Stimulantium	1	2	1	0	1	0	2	2	2	3	2	3
<b>Tranquilizer/Hypnotika</b>	23	35	25	46	52	47	32	40	34	57	58	58
Benzodiazepine	23	34	25	44	51	46	31	39	33	57	58	57
Barbiturate	1	1	1	0	0	0	2	2	2	2	1	1
andere Hypnotika bzw. Tranquilizer	1	1	1	2	3	3	1	1	1	2	1	1
<b>Halluzinogene</b>	3	3	3	2	1	1	5	4	4	13	11	13
LSD	2	2	2	1	1	1	4	3	4	13	11	12
nicht näher spezifizierte Halluzinogene	1	1	1	1	0	1	1	1	1	2	2	2
<b>Cannabis</b>	46	42	45	28	24	27	67	53	63	69	59	66
<b>Schnüffelstoffe</b>	0	1	0	1	0	1	1	0	1	1	2	1
<b>Alkohol</b>	18	21	19	18	21	19	29	21	27	38	33	37
<b>biogene Drogen</b>	1	1	1	0	0	0	3	4	3	8	5	7
<b>andere Drogen</b>	1	2	1	1	0	0	2	3	2	3	2	2
gültige Angaben	9.757	2.877	12.634	940	390	1.330	7.975	2.565	10.540	4.597	1.357	5.954
Anzahl der Personen mit gültigen Angaben	4.897	1.212	6.109	457	180	637	2.600	845	3.445	997	306	1.303
unbekannt	507	182	689	65	34	99	165	85	250	108	22	130
missing	65	33	98	14	4	18	78	29	107	30	6	36

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Oberkategorien sind fett gedruckt.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

GT32:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben,  
nach Erstkonsum von Drogen und Geschlecht

Einstiegsalter (Median)	Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle
Heroin	18 (n=1755)	17 (n=639)	18 (n=2394)	18 (n=870)	17 (n=272)	18 (n=1142)
Methadon	22 (n=820)	20 (n=321)	22 (n=1141)	23 (n=468)	20 (n=143)	22 (n=611)
andere Substitutionsdrogen	21 (n=1270)	20 (n=510)	21 (n=1780)	21 (n=713)	19 (n=226)	20 (n=939)
andere bzw. nicht näher spezifizierte Opiate	20 (n=452)	19 (n=158)	19,5 (n=610)	20 (n=170)	18 (n=41)	19 (n=211)
Kokain	18 (n=1831)	17 (n=619)	18 (n=2450)	18 (n=884)	17 (n=274)	18 (n=1158)
Crack	19 (n=73)	17 (n=27)	19 (n=100)	19 (n=67)	18 (n=14)	19 (n=81)
nicht näher spezifiziertes Kokain	16 (n=7)	17 (n=3)	16 (n=10)	21 (n=7)	.(n=0)	21 (n=7)
Amphetamine (z. B. Speed)	17 (n=1380)	16 (n=470)	17 (n=1850)	16 (n=647)	16 (n=201)	16 (n=848)
MDMA (Ecstasy), andere Designerdrogen	17 (n=1382)	16 (n=453)	17 (n=1835)	16 (n=568)	16 (n=182)	16 (n=750)
nicht näher spezifiziertes Stimulanzium	17 (n=94)	16 (n=42)	17 (n=136)	17 (n=51)	15 (n=8)	17 (n=59)
Benzodiazepine	20 (n=1237)	19 (n=509)	19 (n=1746)	20 (n=736)	18 (n=240)	19 (n=976)
Barbiturate	19 (n=82)	18 (n=32)	18 (n=114)	18 (n=41)	18 (n=6)	18 (n=47)
andere Hypnotika bzw. Tranquilizer	19 (n=35)	18 (n=15)	18 (n=50)	21 (n=21)	19,5 (n=6)	20 (n=27)
LSD	18 (n=831)	17 (n=241)	17 (n=1072)	17 (n=445)	17 (n=116)	17 (n=561)
nicht näher spezifizierte Halluzinogene	17 (n=132)	17 (n=41)	17 (n=173)	17,5 (n=46)	16,5 (n=14)	17 (n=60)
Cannabis	15 (n=2368)	15 (n=766)	15 (n=3134)	15 (n=919)	14 (n=284)	15 (n=1203)
Schnüffelstoffe	15 (n=203)	14 (n=59)	15 (n=262)	15 (n=90)	15 (n=30)	15 (n=120)
Alkohol	14 (n=2083)	14 (n=682)	14 (n=2765)	14 (n=816)	14 (n=260)	14 (n=1076)
biogene Drogen	17 (n=563)	16 (n=142)	17 (n=705)	17 (n=260)	16 (n=65)	17 (n=325)
andere Drogen	18 (n=109)	16 (n=31)	17,5 (n=140)	18 (n=40)	16 (n=10)	18 (n=50)

Anmerkung: In den Zellen steht zuerst der Median des Alters beim Erstkonsum, daneben in Klammer auf wie viele Personen, sich dieser Median bezieht.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT33:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach vorwiegender Einnahmeform von Heroin und Geschlecht

Vorwiegende Einnahmeform von Heroin	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
	m	w		m	w		m	w		m	w	
injizieren	-	-	-	-	-	-	33	37	34	49	46	48
rauchen	-	-	-	-	-	-	10	9	10	9	11	9
essen und trinken	-	-	-	-	-	-	2	1	1	1	1	1
sniffen	-	-	-	-	-	-	55	53	55	41	42	42
andere	-	-	-	-	-	-	0	0	0	0	0	0
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	1.709	629	2.338	860	273	1.133
unbekannt	-	-	-	-	-	-	54	9	63	7	3	10
missing	-	-	-	-	-	-	61	18	79	44	5	49

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten, die jemals Heroin konsumiert haben (siehe GT 29).

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT34:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach vorwiegender Einnahmeform von anderen Substitutionsdrogen und Geschlecht

Vorwiegende Einnahmeform von anderen Substitutionsdrogen	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
	m	w		m	w		m	w		m	w	
injizieren	-	-	-	-	-	-	33	35	34	56	66	58
rauchen	-	-	-	-	-	-	0	0	0	0	0	0
essen und trinken	-	-	-	-	-	-	56	53	55	37	27	35
sniffen	-	-	-	-	-	-	11	12	11	7	8	7
andere	-	-	-	-	-	-	0	0	0	0	0	0
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	1.288	520	1.808	771	245	1.016
unbekannt	-	-	-	-	-	-	35	7	42	8	3	11
missing	-	-	-	-	-	-	52	18	70	39	6	45

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten, die jemals andere Substitutionsdrogen konsumiert haben (siehe GT 29).

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT35:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach vorwiegender Einnahmeform von Kokain und Geschlecht

Vorwiegende Einnahmeform von Kokain	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
	m	w		m	w		m	w		m	w	
injizieren	-	-	-	-	-	-	18	20	19	36	34	36
rauchen	-	-	-	-	-	-	1	1	1	1	2	2
essen und trinken	-	-	-	-	-	-	2	2	2	1	0	1
sniffen	-	-	-	-	-	-	78	77	78	62	64	62
andere	-	-	-	-	-	-	0	0	0	0	0	0
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	1.785	611	2.396	897	272	1.169
unbekannt	-	-	-	-	-	-	50	13	63	10	0	10
missing	-	-	-	-	-	-	76	24	100	41	11	52

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten, die jemals Kokain konsumiert haben (siehe GT 29).

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT36:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach vorwiegender Einnahmeform von Amphetaminen und Geschlecht

Vorwiegende Einnahmeform von Amphetaminen	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
	m	w		m	w		m	w		m	w	
injizieren	-	-	-	-	-	-	1	1	1	4	3	4
rauchen	-	-	-	-	-	-	0	0	0	0	1	0
essen und trinken	-	-	-	-	-	-	28	27	28	26	24	26
sniffen	-	-	-	-	-	-	71	72	71	69	72	70
andere	-	-	-	-	-	-	0	0	0	0	0	0
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	1.344	468	1.812	659	199	858
unbekannt	-	-	-	-	-	-	30	8	38	8	1	9
missing	-	-	-	-	-	-	52	12	64	30	12	42

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten, die jemals Amphetamine konsumiert haben (siehe GT 29).

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT37:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HIV-Infektionsstatus und Geschlecht

Infektionsstatus HIV positiv		Niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen ambulant und stationär			
		Geschlecht			
		m	w	alle	
HIV-Status aktuell (Erhebung im Berichtsjahr)	getestet	1 % (3/315)	0 % (0/112)	1 % (3/427)	
	anamnestisch erhoben	0 % (0/113)	0 % (0/36)	0 % (0/149)	
	getestet und anamnestisch erhoben	1 % (3/428)	0 % (0/148)	1 % (3/576)	
HIV-Status alt (Erhebung vor dem Berichtsjahr)	getestet	3 % (1/35)	0 % (0/12)	2 % (1/47)	
	anamnestisch erhoben	2 % (4/263)	1 % (1/76)	1 % (5/339)	
	getestet und anamnestisch erhoben	2 % (5/298)	1 % (1/88)	2 % (6/386)	
HIV-Status aktuell und alt	getestet und anamnestisch erhoben	1 % (8/726)	0 % (1/236)	1 % (9/962)	
		gültige Angaben	726	236	962
		unbekannt	1	2	3
		missing	451	116	567

Anmerkung: In den Zellen steht zuerst die Prävalenzrate, daneben in Klammer sowohl die Anzahl der infizierten Personen als auch nach dem Schrägstrich die Gesamtanzahl der Klientinnen und Klienten, deren Infektionsstatus bekannt ist. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten jener 54 Einrichtungen, die medizinische Daten upgeloadet haben (siehe DOKLI-Bericht, Textteil, Tabelle 3.1).

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT38:

Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HIV-Infektionsstatus und Geschlecht

Infektionsstatus HIV positiv (iv-Konsum)		Niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen ambulant und stationär			
		Geschlecht			
		m	w	alle	
HIV-Status aktuell (Erhebung im Berichtsjahr)	getestet	1 % (3/232)	0 % (0/79)	1 % (3/311)	
	anamnestisch erhoben	0 % (0/76)	0 % (0/24)	0 % (0/100)	
	getestet und anamnestisch erhoben	1 % (3/308)	0 % (0/103)	1 % (3/411)	
HIV-Status alt (Erhebung vor dem Berichtsjahr)	getestet	0 % (0/20)	0 % (0/10)	0 % (0/30)	
	anamnestisch erhoben	3 % (3/120)	2 % (1/41)	2 % (4/161)	
	getestet und anamnestisch erhoben	2 % (3/140)	2 % (1/51)	2 % (4/191)	
HIV-Status aktuell und alt	getestet und anamnestisch erhoben	1 % (6/448)	1 % (1/154)	1 % (7/602)	
		gültige Angaben	448	154	602
		unbekannt	1	2	3
		missing	132	59	191

Anmerkung: In den Zellen steht zuerst die Prävalenzrate, daneben in Klammer sowohl die Anzahl der infizierten Personen als auch nach dem Schrägstrich die Gesamtanzahl der Klientinnen und Klienten, deren Infektionsstatus bekannt ist. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten jener 54 Einrichtungen, die medizinische Daten upgeloadet haben (siehe DOKLI-Bericht, Textteil, Tabelle 3.1) und jemals intravenös Drogen konsumierten.

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT39:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HAV-Infektionsstatus und Geschlecht

Infektionsstatus HAV positiv		Niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen ambulant und stationär			
		Geschlecht			
		m	w	alle	
HAV-Status aktuell (Erhebung im Berichtsjahr)	getestet	8 % (10/119)	14 % (7/49)	10 % (17/168)	
	anamnestisch erhoben	0 % (0/107)	0 % (0/31)	0 % (0/138)	
	getestet und anamnestisch erhoben	4 % (10/226)	9 % (7/80)	6 % (17/306)	
HAV-Status alt (Erhebung vor dem Berichtsjahr)	getestet	4 % (1/26)	0 % (0/11)	3 % (1/37)	
	anamnestisch erhoben	0 % (1/247)	0 % (0/68)	0 % (1/315)	
	getestet und anamnestisch erhoben	1 % (2/273)	0 % (0/79)	1 % (2/352)	
HAV-Status aktuell und alt	getestet und anamnestisch erhoben	2 % (12/499)	4 % (7/159)	3 % (19/658)	
		gültige Angaben	499	159	658
		unbekannt	3	2	5
		missing	676	193	869

Anmerkung: In den Zellen steht zuerst die Prävalenzrate, daneben in Klammer sowohl die Anzahl der infizierten Personen als auch nach dem Schrägstrich die Gesamtanzahl der Klientinnen und Klienten, deren Infektionsstatus bekannt ist. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten jener 54 Einrichtungen, die medizinische Daten upgeloadet haben (siehe DOKLI-Bericht, Textteil, Tabelle 3.1).

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT40:

Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HAV-Infektionsstatus und Geschlecht

Infektionsstatus HAV positiv (iv-Konsum)		Niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen ambulant und stationär			
		Geschlecht			
		m	w	alle	
HAV-Status aktuell (Erhebung im Berichtsjahr)	getestet	9 % (5/57)	22 % (5/23)	13 % (10/80)	
	anamnestisch erhoben	0 % (0/72)	0 % (0/21)	0 % (0/93)	
	getestet und anamnestisch erhoben	4 % (5/129)	11 % (5/44)	6 % (10/173)	
HAV-Status alt (Erhebung vor dem Berichtsjahr)	getestet	0 % (0/13)	0 % (0/9)	0 % (0/22)	
	anamnestisch erhoben	1 % (1/110)	0 % (0/36)	1 % (1/146)	
	getestet und anamnestisch erhoben	1 % (1/123)	0 % (0/45)	1 % (1/168)	
HAV-Status aktuell und alt	getestet und anamnestisch erhoben	2 % (6/252)	6 % (5/89)	3 % (11/341)	
		gültige Angaben	252	89	341
		unbekannt	3	2	5
		missing	326	124	450

Anmerkung: In den Zellen steht zuerst die Prävalenzrate, daneben in Klammer sowohl die Anzahl der infizierten Personen als auch nach dem Schrägstrich die Gesamtanzahl der Klientinnen und Klienten, deren Infektionsstatus bekannt ist. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten jener 54 Einrichtungen, die medizinische Daten upgeloadet haben (siehe DOKLI-Bericht, Textteil, Tabelle 3.1) und jemals intravenös Drogen konsumierten.

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

GT41:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HBV-Infektionsstatus und Geschlecht

Infektionsstatus HBV positiv <sup>1</sup>		Niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen ambulant und stationär			
		Geschlecht			
		m	w	alle	
HBV-Status aktuell (Erhebung im Berichtsjahr)	getestet	11 % (30/266)	5 % (5/98)	10 % (35/364)	
	anamnestisch erhoben	0 % (0/12)	0 % (0/4)	0 % (0/16)	
	getestet und anamnestisch erhoben	11 % (30/278)	5 % (5/102)	9 % (35/380)	
HBV-Status alt (Erhebung vor dem Berichtsjahr)	getestet	5 % (1/19)	0 % (0/10)	3 % (1/29)	
	anamnestisch erhoben	2 % (7/352)	0 % (0/96)	2 % (7/448)	
	getestet und anamnestisch erhoben	2 % (8/371)	0 % (0/106)	2 % (8/477)	
HBV-Status aktuell und alt	getestet und anamnestisch erhoben	6 % (38/649)	2 % (5/208)	5 % (43/857)	
		gültige Angaben	649	208	857
		unbekannt	66	18	84
		missing	463	128	591

(1) Von HBV positiv wird dann gesprochen, wenn mindestens einer der HBV-Marker (HBcT, HBsT, HBsGt) positiv ist. Ausgenommen ist eine alleinige HBsT-Positivität, da diese auf eine HBV-Impfung zurückzuführen sein kann.

Anmerkung: In den Zellen steht zuerst die Prävalenzrate, daneben in Klammer sowohl die Anzahl der infizierten Personen als auch nach dem Schrägstrich die Gesamtanzahl der Klientinnen und Klienten, deren Infektionsstatus bekannt ist. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten jener 54 Einrichtungen, die medizinische Daten upgeloadet haben (siehe DOKLI-Bericht, Textteil, Tabelle 3.1).

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

GT42:

Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HBV-Infektionsstatus und Geschlecht

Infektionsstatus HBV positiv <sup>1</sup> (iv-Konsum)		Niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen ambulant und stationär			
		Geschlecht			
		m	w	alle	
HBV-Status aktuell (Erhebung im Berichtsjahr)	getestet	13 % (27/215)	7 % (5/75)	11 % (32/290)	
	anamnestisch erhoben	0 % (0/12)	0 % (0/3)	0 % (0/15)	
	getestet und anamnestisch erhoben	12 % (27/227)	6 % (5/78)	10 % (32/305)	
HBV-Status alt (Erhebung vor dem Berichtsjahr)	getestet	13 % (1/8)	0 % (0/7)	7 % (1/15)	
	anamnestisch erhoben	3 % (5/179)	0 % (0/56)	2 % (5/235)	
	getestet und anamnestisch erhoben	3 % (6/187)	0 % (0/63)	2 % (6/250)	
HBV-Status aktuell und alt	getestet und anamnestisch erhoben	8 % (33/414)	4 % (5/141)	7 % (38/555)	
		gültige Angaben	414	141	555
		unbekannt	32	9	41
		missing	135	65	200

(1) Von HBV positiv wird dann gesprochen, wenn mindestens einer der HBV-Marker (HBcT, HBsT, HBsGt) positiv ist. Ausgenommen ist eine alleinige HBsT-Positivität, da diese auf eine HBV-Impfung zurückzuführen sein kann.

Anmerkung: In den Zellen steht zuerst die Prävalenzrate, daneben in Klammer sowohl die Anzahl der infizierten Personen als auch nach dem Schrägstrich die Gesamtanzahl der Klientinnen und Klienten, deren Infektionsstatus bekannt ist. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten jener 54 Einrichtungen, die medizinische Daten upgeloadet haben (siehe DOKLI-Bericht, Textteil, Tabelle 3.1) und jemals intravenös Drogen konsumierten.

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

GT43:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HCV-Infektionsstatus und Geschlecht

Infektionsstatus HCV-Ab positiv		Niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen ambulant und stationär			
		Geschlecht			
		m	w	alle	
HCV-Ab-Status aktuell (Erhebung im Berichtsjahr)	getestet	37 % (119/323)	41 % (48/116)	38 % (167/439)	
	anamnestisch erhoben	27 % (31/116)	26 % (9/35)	26 % (40/151)	
	getestet und anamnestisch erhoben	34 % (150/439)	38 % (57/151)	35 % (207/590)	
HCV-Ab-Status alt (Erhebung vor dem Berichtsjahr)	getestet	18 % (7/40)	21 % (3/14)	19 % (10/54)	
	anamnestisch erhoben	20 % (53/262)	23 % (17/73)	21 % (70/335)	
	getestet und anamnestisch erhoben	20 % (60/302)	23 % (20/87)	21 % (80/389)	
HBV-Status aktuell und alt	getestet und anamnestisch erhoben	28 % (210/741)	32 % (77/238)	29 % (287/979)	
		gültige Angaben	741	238	979
		unbekannt	2	0	2
		missing	435	116	551

Anmerkung: In den Zellen steht zuerst die Prävalenzrate, daneben in Klammer sowohl die Anzahl der infizierten Personen als auch nach dem Schrägstrich die Gesamtanzahl der Klientinnen und Klienten, deren Infektionsstatus bekannt ist. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten jener 54 Einrichtungen, die medizinische Daten upgeloadet haben (siehe DOKLI-Bericht, Textteil, Tabelle 3.1).

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

GT44:

Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HCV-Infektionsstatus und Geschlecht

Infektionsstatus HCV-Ab positiv (iv-Konsum)		Niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen ambulant und stationär			
		Geschlecht			
		m	w	alle	
HCV-Ab-Status aktuell (Erhebung im Berichtsjahr)	getestet	49 % (116/239)	56 % (47/84)	50 % (163/323)	
	anamnestisch erhoben	38 % (30/79)	39 % (9/23)	38 % (39/102)	
	getestet und anamnestisch erhoben	46 % (146/318)	52 % (56/107)	48 % (202/425)	
HCV-Ab-Status alt (Erhebung vor dem Berichtsjahr)	getestet	27 % (6/22)	27 % (3/11)	27 % (9/33)	
	anamnestisch erhoben	38 % (47/124)	37 % (15/41)	38 % (62/165)	
	getestet und anamnestisch erhoben	36 % (53/146)	35 % (18/52)	36 % (71/198)	
HCV-Ab-Status aktuell und alt	getestet und anamnestisch erhoben	43 % (199/464)	47 % (74/159)	44 % (273/623)	
		gültige Angaben	464	159	623
		unbekannt	2	0	2
		missing	115	56	171

Anmerkung: In den Zellen steht zuerst die Prävalenzrate, daneben in Klammer sowohl die Anzahl der infizierten Personen als auch nach dem Schrägstrich die Gesamtanzahl der Klientinnen und Klienten, deren Infektionsstatus bekannt ist. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten jener 54 Einrichtungen, die medizinische Daten upgeloadet haben (siehe DOKLI-Bericht, Textteil, Tabelle 3.1) und jemals intravenös Drogen konsumierten.

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT45:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach TBC-Infektionsstatus und Geschlecht

Infektionsstatus TBC positiv		Niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen ambulant und stationär			
		Geschlecht			
		m	w	alle	
TBC-Status aktuell (Erhebung im Berichtsjahr)	getestet	0 % (0/5)	-	0 % (0/5)	
	anamnestisch erhoben	0 % (0/40)	0 % (0/16)	0 % (0/56)	
	getestet und anamnestisch erhoben	0 % (0/45)	0 % (0/16)	0 % (0/61)	
TBC-Status alt (Erhebung vor dem Berichtsjahr)	getestet	0 % (0/6)	0 % (0/1)	0 % (0/7)	
	anamnestisch erhoben	2 % (3/129)	0 % (0/19)	2 % (3/148)	
	getestet und anamnestisch erhoben	2 % (3/135)	0 % (0/20)	2 % (3/155)	
TBC-Status aktuell und alt	getestet und anamnestisch erhoben	2 % (3/180)	0 % (0/36)	1 % (3/216)	
		gültige Angaben	180	36	216
		unbekannt	1	0	1
		missing	997	318	1.315

Anmerkung: In den Zellen steht zuerst die Prävalenzrate, daneben in Klammer sowohl die Anzahl der infizierten Personen als auch nach dem Schrägstrich die Gesamtanzahl der Klientinnen und Klienten, deren Infektionsstatus bekannt ist. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten jener 54 Einrichtungen, die medizinische Daten upgeloadet haben (siehe DOKLI-Bericht, Textteil, Tabelle 3.1).

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT46:

Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach TBC-Infektionsstatus und Geschlecht

Infektionsstatus TBC positiv (iv-Konsum)		Niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen ambulant und stationär			
		Geschlecht			
		m	w	alle	
TBC-Status aktuell (Erhebung im Berichtsjahr)	getestet	0 % (0/5)	-	0 % (0/5)	
	anamnestisch erhoben	0 % (0/25)	0 % (0/13)	0 % (0/38)	
	getestet und anamnestisch erhoben	0 % (0/30)	0 % (0/13)	0 % (0/43)	
TBC-Status alt (Erhebung vor dem Berichtsjahr)	getestet	0 % (0/1)	-	0 % (0/1)	
	anamnestisch erhoben	4 % (3/69)	0 % (0/15)	4 % (3/84)	
	getestet und anamnestisch erhoben	4 % (3/70)	0 % (0/15)	4 % (3/85)	
TBC-Status aktuell und alt	getestet und anamnestisch erhoben	3 % (3/100)	0 % (0/28)	2 % (3/128)	
		gültige Angaben	100	28	128
		unbekannt	1	0	1
		missing	480	187	667

Anmerkung: In den Zellen steht zuerst die Prävalenzrate, daneben in Klammer sowohl die Anzahl der infizierten Personen als auch nach dem Schrägstrich die Gesamtanzahl der Klientinnen und Klienten, deren Infektionsstatus bekannt ist. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten jener 54 Einrichtungen, die medizinische Daten upgeloadet haben (siehe DOKLI-Bericht, Textteil, Tabelle 3.1) und jemals intravenös Drogen konsumierten.

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT47:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben,  
nach Impfstatus hinsichtlich Hepatitis A und Geschlecht

Impfstatus Hepatitis A	Niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen ambulant und stationär		
	Geschlecht		alle
	m	w	
nicht geimpft	72	76	73
geimpft	28	24	27
<b>gültige Angaben</b>	<b>408</b>	<b>113</b>	<b>521</b>
unbekannt	29	8	37
missing	741	233	974

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ sind Prozente angegeben, die sich auf die Anzahl der „gültigen Angaben“ beziehen. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten jener 54 Einrichtungen, die medizinische Daten upgeloadet haben (siehe DOKLI-Bericht, Textteil, Tabelle 3.1).

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT48:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben,  
nach Impfstatus hinsichtlich Hepatitis B und Geschlecht

Impfstatus Hepatitis B	Niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen ambulant und stationär		
	Geschlecht		alle
	m	w	
nicht geimpft	67	66	67
geimpft	33	34	33
<b>gültige Angaben</b>	<b>480</b>	<b>142</b>	<b>622</b>
unbekannt	28	9	37
missing	670	203	873

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten jener 54 Einrichtungen, die medizinische Daten upgeloadet haben (siehe DOKLI-Bericht, Textteil, Tabelle 3.1).

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

GT49:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Impfstatus hinsichtlich Tuberkulose und Geschlecht

Impfstatus Tuberkulose	Niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen ambulant und stationär		
	Geschlecht		
	m	w	alle
nicht geimpft	95	94	95
geimpft	5	6	5
<b>gültige Angaben</b>	<b>301</b>	<b>90</b>	<b>391</b>
unbekannt	60	16	76
missing	817	248	1.065

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten jener 54 Einrichtungen, die medizinische Daten upgeloadet haben (siehe DOKLI-Bericht, Textteil, Tabelle 3.1).

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

GT50:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach ICD-10-Drogen- bzw. Sucht-Hauptdiagnosen und Geschlecht

Drogen- bzw. Sucht-Hauptdiagnosen	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
Psychische- und Verhaltensstörungen durch Alkohol	-	-	-	-	-	-	2	2	2	5	5	5
Psychische- und Verhaltensstörungen durch Opioide	-	-	-	-	-	-	60	72	63	81	77	80
Psychische- und Verhaltensstörungen durch Cannabionide	-	-	-	-	-	-	24	14	22	2	5	3
Psychische- und Verhaltensstörungen durch Seditiva und Hypnotika	-	-	-	-	-	-	1	1	1	1	0	1
Psychische- und Verhaltensstörungen durch Kokain	-	-	-	-	-	-	5	2	4	2	0	2
Psychische- und Verhaltensstörungen durch andere Stimulanzien	-	-	-	-	-	-	1	0	1	1	0	1
Psychische- und Verhaltensstörungen durch Halluzinogene	-	-	-	-	-	-	0	0	0	0	0	0
Psychische- und Verhaltensstörungen durch flüchtige Lösungsmittel	-	-	-	-	-	-	0	0	0	0	0	0
Psychische- und Verhaltensstörungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen	-	-	-	-	-	-	7	8	7	8	14	9
<b>gültige Angaben</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>506</b>	<b>145</b>	<b>651</b>	<b>327</b>	<b>111</b>	<b>438</b>
unbekannt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
missing	-	-	-	-	-	-	202	52	254	143	45	188

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten jener 54 Einrichtungen, die medizinische Daten upgeloadet haben (siehe DOKLI-Bericht, Textteil, Tabelle 3.1).

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

GT51:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach ICD-10-Suchtdiagnosen (Haupt- und Nebendiagnosen kombiniert) und Geschlecht

ICD-10-Suchtdiagnosen (Haupt- und Nebendiagnosen kombiniert. Mehrfachnennungen möglich)	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
Psychische- und Verhaltensstörungen durch Alkohol	-	-	-	-	-	-	4	3	4	25	30	26
Psychische- und Verhaltensstörungen durch Opiode	-	-	-	-	-	-	60	74	63	85	83	84
Psychische- und Verhaltensstörungen durch Cannabionide	-	-	-	-	-	-	30	18	27	42	40	41
Psychische- und Verhaltensstörungen durch Seditiva und Hypnotika	-	-	-	-	-	-	8	13	9	52	51	52
Psychische- und Verhaltensstörungen durch Kokain	-	-	-	-	-	-	9	7	9	17	17	17
Psychische- und Verhaltensstörungen durch andere Stimulanzen	-	-	-	-	-	-	1	1	1	6	2	5
Psychische- und Verhaltensstörungen durch Halluzinogene	-	-	-	-	-	-	0	0	0	2	3	2
Psychische- und Verhaltensstörungen durch flüchtige Lösungsmittel	-	-	-	-	-	-	0	0	0	0	0	0
Psychische- und Verhaltensstörungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen	-	-	-	-	-	-	10	10	10	9	14	10
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	623	182	805	773	265	1.038
unbekannt	-	-	-	-	-	-	506	145	651	327	111	438
missing	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten jener 54 Einrichtungen, die medizinische Daten upgeloadet haben (siehe DOKLI-Bericht, Textteil, Tabelle 3.1) und mindestens eine ICD-10-Drogen bzw. Sucht-Nebendiagnose aufweisen. Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT52:

Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben,  
nach Betreuungsdauer in Monaten und Geschlecht

Betreuungsdauer in Monaten	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
	m	w		m	w		m	w		m	w	
bis 1 Monat	42	40	42	9	10	9	7	9	8	33	40	35
1 bis 3 Monate	39	39	39	37	36	37	15	15	15	32	33	33
4 bis 6 Monate	10	11	11	18	13	16	17	17	17	19	13	18
7 bis 12 Monate	6	7	6	13	13	13	23	20	22	11	9	11
13 bis 24 Monate	2	2	2	11	12	11	22	18	21	4	5	4
25 bis 36 Monate	0	0	0	5	7	6	7	9	7	0	0	0
37 bis 48 Monate	0	0	0	2	3	3	3	4	3	0	0	0
über 48 Monate	0	0	0	5	5	5	6	8	6	0	0	0
gültige Angaben	4.551	1.215	5.766	414	163	577	1.906	591	2.497	973	281	1.254
unbekannt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
missing	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT53:

Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben,  
nach Kostenträger bei Betreuungsausgang und Geschlecht

Kostenträger bei Betreuungsausgang (Mehrfachnennung möglich)	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
	m	w		m	w		m	w		m	w	
Sozialversicherung	-	-	-	-	-	-	10	10	10	43	50	45
Land (Sozialhilfe, Jugendhilfe etc.)	-	-	-	-	-	-	27	22	25	46	54	48
Justiz	-	-	-	-	-	-	15	6	13	27	11	23
AMS	-	-	-	-	-	-	2	2	2	0	0	0
Selbstbezahlerin bzw. Selbstbezahler	-	-	-	-	-	-	1	1	1	0	0	0
kein fallbezogener Kostenträger	-	-	-	-	-	-	50	64	53	0	0	0
Sonstige	-	-	-	-	-	-	2	2	2	0	1	1
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	1.513	421	1.934	868	253	1.121
Anzahl der Personen mit gültigen Angaben	-	-	-	-	-	-	1.413	399	1.812	741	220	961
unbekannt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
missing	-	-	-	-	-	-	23	4	27	14	6	20

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben mit Ausnahme der Wiener BADO, da diese Variable im BADO-System nicht erhoben wird.

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT54:

Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben,  
nach Sozialversicherung zu Betreuungsende und Geschlecht

Sozialversicherung zu Betreuungsende	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
nein, nicht versichert	-	-	-	-	-	-	3	1	3	7	5	6
ja, versichert	-	-	-	-	-	-	97	99	97	93	95	94
<b>gültige Angaben</b>	-	-	-	-	-	-	1.345	370	1.715	735	219	954
unbekannt	-	-	-	-	-	-	60	26	86	5	2	7
missing	-	-	-	-	-	-	31	7	38	15	5	20

Anmerkung In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben, mit Ausnahme der Daten der Wiener BADO, da diese Variable im BADO-System nicht erhoben wird.

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT55:

Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben,  
nach Betreuungsausgang und Geschlecht

Betreuungsausgang	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
Betreuungsausgang nach Plan	-	-	-	-	-	-	53	56	53	60	53	58
Ausgang nicht nach Plan, jedoch kein Abbruch	-	-	-	-	-	-	14	14	14	12	11	12
<b>Betreuungsabbruch</b>	-	-	-	-	-	-	28	25	27	27	32	28
Sonstiges	-	-	-	-	-	-	5	6	5	2	4	2
<b>gültige Angaben</b>	-	-	-	-	-	-	1.905	591	2.496	973	281	1.254
unbekannt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
missing	-	-	-	-	-	-	1	0	1	0	0	0

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben.

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT56:

Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben,  
nach Planung weiterführender Hilfsangebote und Geschlecht

Planung weiterführender Hilfsangebote	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
	m	w		m	w		m	w		m	w	
nein	-	-	-	-	-	-	85	77	83	58	60	58
ja	-	-	-	-	-	-	15	23	17	42	40	42
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	1.180	338	1.518	650	189	839
unbekannt	-	-	-	-	-	-	82	22	104	30	10	40
missing	-	-	-	-	-	-	174	43	217	75	27	102

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben, mit Ausnahme der Daten der Wiener BADO, da diese Variable im BADO-System nicht erhoben wird.

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## GT57:

Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben,  
nach geplanten weiterführenden Hilfsangeboten und Geschlecht

Geplante weiterführende Hilfsangebote (Mehrfachnennungen möglich)	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle	Geschlecht		alle
	m	w		m	w		m	w		m	w	
stationäre (Nach-) Betreuung	-	-	-	-	-	-	22	17	21	27	29	27
ambulante (Nach-) Betreuung	-	-	-	-	-	-	58	69	61	61	63	61
Maßnahmen der sozialen (Re-) Integration	-	-	-	-	-	-	4	8	5	2	0	1
andere	-	-	-	-	-	-	17	28	20	3	8	4
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	181	95	276	254	76	330
Anzahl der Personen mit gültigen Angaben	-	-	-	-	-	-	179	78	257	274	76	350
unbekannt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
missing	-	-	-	-	-	-	0	0	0	0	0	0

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben, bei denen weiterführende Hilfsangebote geplant sind (vgl. GT56).

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT1:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Geschlecht und Alter

Geschlecht	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
männlich	77	79	81	67	66	79	65	75	80	48	78	83
weiblich	23	21	19	33	34	21	35	25	20	52	22	17
gültige Angaben	1.195	3.271	2.430	112	363	279	684	2.030	1.088	101	888	480
unbekannt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
missing	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.  
Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT2:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Betreuungsschwerpunkten und Alter

Betreuungsschwerpunkte	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
ausschließlich Drogen	91	87	75	76	83	73	91	90	85	83	78	68
Drogen und Alkohol	5	6	12	19	2	4	3	5	7	5	3	6
Drogen und Medikamente	1	3	7	1	11	14	1	2	3	8	14	15
Drogen und Sonstiges	2	3	3	2	0	0	3	2	3	0	0	0
Drogen, Alkohol und Medikamente	0	0	2	0	4	9	1	0	1	4	5	10
Drogen, Alkohol und Sonstiges	0	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0
Drogen, Medikamente und Sonstiges	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0
Drogen, Medikamente, Alkohol, Sonstiges	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
gültige Angaben	611	1.037	378	94	94	56	492	1.419	581	92	627	289
unbekannt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
missing	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.  
Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten mit Ausnahme der Daten der Wiener BADO. Im BADO-System standardmäßig auf „Drogen“ gesetzt.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

AT3:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Inanspruchnahme von Angeboten der Drogenhilfe und Alter

Inanspruchnahme von Angeboten der Drogenhilfe	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
nein, noch nie beansprucht	85	61	52	73	15	45	72	39	29	23	21	18
ja, bereits beansprucht	15	39	48	27	85	55	28	61	71	77	79	82
<b>gültige Angaben</b>	<b>1.157</b>	<b>2.974</b>	<b>2.149</b>	<b>55</b>	<b>100</b>	<b>103</b>	<b>640</b>	<b>1.822</b>	<b>948</b>	<b>95</b>	<b>683</b>	<b>340</b>
unbekannt	38	297	281	57	263	176	44	208	140	6	205	140
missing	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Anmerkung In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.  
Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

AT4:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Inanspruchnahme von Angeboten der Drogenhilfe und Alter

Form der bisherigen Inanspruchnahme von Drogenhilfsangeboten	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
kurzfristige Angebote beansprucht	23	9	5	7	0	0	16	8	5	3	2	0
niederschwellige Angebote beansprucht	2	2	1	71	64	67	1	1	1	3	1	1
ambulante Angebote beansprucht	48	55	49	14	7	0	62	55	47	29	16	11
stationäre Angebote beansprucht	27	34	45	7	29	33	22	35	46	66	82	88
<b>gültige Angaben</b>	<b>108</b>	<b>510</b>	<b>231</b>	<b>14</b>	<b>55</b>	<b>39</b>	<b>146</b>	<b>857</b>	<b>407</b>	<b>73</b>	<b>492</b>	<b>237</b>
unbekannt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
missing	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.  
Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten, die bereits Angebote der Drogenhilfe beansprucht haben (siehe AT 3) mit Ausnahme der Daten der Wiener BADO, da diese Variable im BADO-System nicht erhoben wird.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

AT5:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach suchtspezifischer Betreuung innerhalb der gleichen Einrichtung und Alter

Suchtspezifische Betreuung in der gleichen Einrichtung	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
nein, noch nie betreut worden	-	-	-	-	-	-	82	60	54	84	73	67
ja, bereits betreut worden	-	-	-	-	-	-	18	40	46	16	27	33
<b>gültige Angaben</b>	-	-	-	-	-	-	483	1.347	542	92	611	280
unbekannt	-	-	-	-	-	-	5	50	30	0	9	4
missing	-	-	-	-	-	-	4	22	9	0	7	5

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten mit Ausnahme der Daten der Wiener BADO, da diese Variable im BADO-System nicht erhoben wird.

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

AT6:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Substitutionsbehandlung zu Betreuungsbeginn und Alter

Derzeit in Substitutionsbehandlung	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
nein	-	-	-	72	22	14	87	61	51	79	49	42
ja	-	-	-	28	78	86	13	39	49	21	51	58
<b>gültige Angaben</b>	-	-	-	71	308	250	644	1.971	1.040	101	859	461
unbekannt	-	-	-	35	42	23	33	37	38	0	20	12
missing	-	-	-	6	13	6	7	22	10	0	9	7

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT7:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Substitutionsmittel und Alter

Mittel der Substitutionsbehandlung	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
Methadon	-	-	-	10	16	17	28	31	29	30	24	25
Buprenorphin	-	-	-	10	4	2	42	21	16	25	11	5
retardierte Morphine	-	-	-	55	66	62	26	44	50	45	63	67
andere Opiate	-	-	-	5	1	2	4	2	3	0	1	0
Heroin	-	-	-	0	0	0	0	0	0	0	0	0
andere Substanzen	-	-	-	20	12	16	0	2	2	0	2	2
gültige Angaben	-	-	-	20	235	210	78	768	508	20	394	232
unbekannt	-	-	-	0	2	0	0	2	2	0	11	10
missing	-	-	-	0	3	6	3	7	4	1	32	26

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten, die zu Beginn der Betreuung in Substitution sind (siehe AT 6).

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT8:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Hauptanstoß für die Kontaktaufnahme und Alter

Hauptanstoß für Kontaktaufnahme	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
eigene Initiative	8	12	11	27	56	62	16	29	31	43	46	48
Familie, Freundinnen bzw. Freunde	13	4	1	24	8	6	18	9	5	15	7	4
andere drogenspezifische Einrichtungen	2	6	6	5	3	0	4	8	12	3	5	4
Überweisung durch Ärztin bzw. Arzt	1	1	1	0	0	0	2	4	6	0	2	3
Überweisung durch Krankenhaus	3	2	2	0	0	0	3	3	3	5	4	2
Sozialamt, Jugendwohlfahrt, Behörde	6	4	1	3	3	1	20	10	7	0	1	2
AMS	2	8	22	0	0	0	0	1	2	0	0	0
Justiz (Weisung, Therapieauflage)	42	52	51	2	4	6	22	28	23	20	28	30
Schule	5	0	0	0	0	0	7	0	0	0	0	0
Sonstiges	17	11	5	39	26	25	7	10	12	13	7	7
gültige Angaben	1.175	3.088	2.076	66	115	71	660	1.957	980	97	831	437
unbekannt	16	172	350	40	245	206	22	64	103	4	48	35
missing	4	11	4	6	3	2	2	9	5	0	9	8

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT9:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Auflage bzw. Weisung und Alter

Auflage/Weisung	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
nein	84	85	92	-	-	-	56	63	72	73	67	69
ja	16	15	8	-	-	-	44	37	28	27	33	31
gültige Angaben	1.168	3.083	2.309	-	-	-	631	1.919	1.014	99	786	400
unbekannt	22	175	115	-	-	-	50	99	69	2	95	71
missing	5	13	6	-	-	-	3	12	5	0	7	9

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Diese Variable wird bei niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT10:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Art der Auflage bzw. Weisung und Alter

Art der Auflage/Weisung (Mehrfachnennungen möglich)	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
nach § 12 SMG	17	8	5	-	-	-	15	9	4	0	0	1
nach § 13 SMG	6	1	0	-	-	-	8	0	1	0	0	0
nach § 35 SMG	59	43	26	-	-	-	60	36	27	0	6	5
nach § 37 SMG	6	5	4	-	-	-	2	5	3	0	1	0
nach § 39 SMG	7	31	49	-	-	-	6	30	42	74	85	82
nach § 180 StPO	1	2	5	-	-	-	2	3	6	7	2	4
nach § 50/51 StGB	2	5	7	-	-	-	5	10	11	15	4	6
andere	3	6	5	-	-	-	2	8	7	4	2	2
gültige Angaben	177	439	176	-	-	-	252	679	284	27	253	125
unbekannt	171	422	166	-	-	-	244	639	263	25	245	118
missing	9	25	9	-	-	-	11	49	17	1	4	4

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten, die eine gerichtliche Auflage/Weisung haben (siehe AT 9).

Diese Variable wird bei niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT11:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach geplantem Setting und Alter

Geplantes Setting	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
sporadischer Kontakt bei Bedarf	-	-	-	-	-	-	2	4	4	0	0	0
regelmäßiger Kontakt, mind. 1x pro Monat	-	-	-	-	-	-	60	63	57	0	0	0
regelmäßiger Kontakt, mind. 1x pro Woche	-	-	-	-	-	-	27	29	35	0	0	0
stationäre Aufnahme	-	-	-	-	-	-	0	0	0	100	99	100
Sonstiges	-	-	-	-	-	-	11	4	4	0	1	0
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	485	1.399	570	91	586	264
unbekannt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
missing	-	-	-	-	-	-	7	20	11	1	41	25

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten mit Ausnahme der Daten der Wiener BADO, da diese Variable im BADO-System nicht erhoben wird.

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT12:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach geplanten Kostenträgern und Alter

Geplanter Kostenträger (Mehrfachnennungen möglich)	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
Sozialversicherung	-	-	-	-	-	-	10	17	19	33	35	44
Land (Sozialhilfe, Jugendhilfe etc.)	-	-	-	-	-	-	23	19	18	51	43	34
Justiz	-	-	-	-	-	-	3	11	17	15	22	21
AMS	-	-	-	-	-	-	1	4	3	0	0	0
Selbstzahlerin bzw. Selbstzahler	-	-	-	-	-	-	1	1	2	0	0	0
kein fallbezogener Kostenträger	-	-	-	-	-	-	61	47	40	0	0	0
Sonstiges	-	-	-	-	-	-	0	0	1	1	0	0
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	494	1.536	641	104	722	320
Anzahl der Personen mit gültigen Angaben	-	-	-	-	-	-	480	1.388	566	91	620	278
unbekannt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
missing	-	-	-	-	-	-	12	31	15	1	7	11

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten mit Ausnahme der Daten der Wiener BADO, da diese Variable im BADO-System nicht erhoben wird.

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT13:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben,  
nach Sozialversicherung zu Betreuungsbeginn und Alter

Sozialversicherung zu Betreuungsbeginn	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
nein, keine vorhanden	-	-	-	-	-	-	1	4	5	9	9	9
ja, vorhanden	-	-	-	-	-	-	99	96	95	91	91	91
<b>gültige Angaben</b>	-	-	-	-	-	-	663	1.963	1.042	97	875	465
unbekannt	-	-	-	-	-	-	17	51	40	4	6	6
missing	-	-	-	-	-	-	4	16	6	0	7	9

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT14:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben,  
nach Familienstand und Alter

Familienstand	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
ledig	-	-	-	-	-	-	100	92	65	99	94	66
verheiratet	-	-	-	-	-	-	0	6	17	1	4	14
verwitwet	-	-	-	-	-	-	0	0	1	0	0	1
geschieden	-	-	-	-	-	-	0	2	16	0	2	19
<b>gültige Angaben</b>	-	-	-	-	-	-	665	1.972	1.021	99	843	437
unbekannt	-	-	-	-	-	-	16	44	58	2	38	34
missing	-	-	-	-	-	-	3	14	9	0	7	9

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT15:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben,  
nach versorgepflichtigen Kindern und Alter

Versorgepflichtige Kinder	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
nein	-	-	-	-	-	-	97	82	57	91	82	60
ja	-	-	-	-	-	-	3	18	43	9	18	40
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	659	1.957	1.018	100	827	430
unbekannt	-	-	-	-	-	-	22	59	61	1	54	40
missing	-	-	-	-	-	-	3	14	9	0	7	10

Anmerkung In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT16:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben,  
nach höchster positiv abgeschlossener Schulbildung und Alter

Höchste positiv abgeschlossene Schulbildung	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
keine	-	-	-	-	-	-	1	1	0	1	0	0
Volksschule bzw. 4 Jahre Sonderschule	-	-	-	-	-	-	17	5	5	14	5	3
Pflichtschule	-	-	-	-	-	-	69	55	55	70	58	54
Lehrabschlussprüfung	-	-	-	-	-	-	8	29	24	10	28	25
Berufsbildende mittlere Schule	-	-	-	-	-	-	3	4	6	2	4	6
AHS, BHS	-	-	-	-	-	-	2	6	7	1	4	9
Studium, Fachhochschule, Kolleg	-	-	-	-	-	-	0	0	2	1	0	3
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	658	1.949	1.000	97	808	408
unbekannt	-	-	-	-	-	-	24	68	75	3	69	60
missing	-	-	-	-	-	-	2	13	13	1	11	12

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT17:

Personen im Alter von über 20 Jahren, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach höchster abgeschlossener Schulbildung und Alter

Höchste positiv abgeschlossene Schulbildung	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
keine	-	-	-	-	-	-	-	1	0	-	0	0
Volksschule bzw. 4 Jahre Sonderschule	-	-	-	-	-	-	-	5	5	-	5	3
Pflichtschule	-	-	-	-	-	-	-	55	55	-	58	54
Lehrabschlussprüfung	-	-	-	-	-	-	-	29	24	-	28	25
Berufsbildende mittlere Schule	-	-	-	-	-	-	-	4	6	-	4	6
AHS, BHS	-	-	-	-	-	-	-	6	7	-	4	9
Studium, Fachhochschule, Kolleg	-	-	-	-	-	-	-	0	2	-	0	3
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	-	1.949	1.000	-	808	408
unbekannt	-	-	-	-	-	-	-	68	75	-	69	60
missing	-	-	-	-	-	-	-	13	13	-	11	12

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT18:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Erwerbstätigkeit und Alter

Erwerbstätigkeit	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
voll erwerbstätig (über 35 h/Woche)	-	-	-	16	3	1	36	27	20	9	6	7
Teilzeit erwerbstätig (13 bis 34 h/Woche)	-	-	-	1	0	0	2	3	3	1	0	1
geringfügig erwerbstätig (bis 13 h/Woche)	-	-	-	4	5	10	3	3	4	1	2	0
keine Erwerbstätigkeit	-	-	-	78	92	89	59	66	73	89	92	92
gültige Angaben	-	-	-	67	279	218	633	1.887	973	97	823	429
unbekannt	-	-	-	37	75	53	30	100	91	3	50	40
missing	-	-	-	8	9	8	21	43	24	1	15	11

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT19:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach sonstigen Formen der Erwerbstätigkeit und Alter

Sonstige Formen der Erwerbstätigkeit (Mehrfachnennungen möglich)	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
arbeitslos gemeldet bis zu 6 Monaten	-	-	-	9	24	18	16	25	18	26	24	18
arbeitslos gemeldet länger als 6 Monate	-	-	-	14	30	29	12	26	28	15	34	30
Sozialhilfe	-	-	-	4	15	23	4	11	16	12	20	18
Präsenz- oder Zivildienst	-	-	-	2	0	0	2	1	0	0	0	0
Karenz	-	-	-	0	0	1	1	2	0	0	0	0
Pensionist/in bzw. Rentner/in	-	-	-	2	8	11	0	3	14	3	8	21
Hausfrau/Hausmann	-	-	-	0	0	0	0	1	0	0	0	0
Kind, Schüler/in, Student/in	-	-	-	45	1	2	28	14	11	18	7	10
berufliche Umschulungsmaßnahmen	-	-	-	7	3	1	19	9	8	53	22	13
keine sonstige Form des Lebensunterhalts	-	-	-	11	8	7	3	2	2	0	1	0
gültige Angaben	-	-	-	78	216	193	681	2.128	1.041	133	1.071	541
Anzahl der Personen mit gültigen Angaben				56	186	179	526	1.576	804	73	690	370
unbekannt	-	-	-	13	20	9	19	81	40	20	82	26
missing	-	-	-	43	157	91	139	373	244	8	116	84

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT20:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Lebensunterhalt und Alter

Lebensunterhalt/Erwerbstätigkeit	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
erwerbstätig	-	-	-	20	8	10	39	33	25	11	8	8
arbeitslos gemeldet	-	-	-	17	34	33	22	40	34	31	47	41
Sozialhilfe	-	-	-	3	9	17	3	8	12	9	16	15
Kind, Schüler/in, Student/in	-	-	-	33	0	1	16	4	2	12	1	4
Präsenz-, Zivildienst, Karenz, Pensionist/in	-	-	-	3	5	8	2	4	10	1	7	16
Haushalt, berufliche Umschulung, Sonstiges	-	-	-	4	1	1	9	4	5	30	14	7
nicht erwerbstätig, keine sonstige Form des Lebensunterhalts	-	-	-	8	9	8	5	4	4	3	1	1
nicht erwerbstätig, sonstige Form des Lebensunterhalts unbekannt	-	-	-	13	35	23	3	4	7	3	5	7
gültige Angaben	-	-	-	76	289	240	656	1.953	1.024	98	832	434
unbekannt	-	-	-	35	65	31	22	56	49	2	41	36
missing	-	-	-	1	9	8	6	21	15	1	15	10

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT21:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben,  
nach Staatsbürgerschaft und Alter

Staatsbürgerschaft	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
Österreich	-	-	-	-	-	-	94	90	83	96	92	87
anderes EU-Land	-	-	-	-	-	-	1	2	4	1	1	1
nicht EU-Land	-	-	-	-	-	-	5	9	13	3	7	11
staatenlos	-	-	-	-	-	-	0	0	0	0	0	1
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	665	1.984	1.051	100	849	451
unbekannt	-	-	-	-	-	-	16	38	29	1	32	20
missing	-	-	-	-	-	-	3	8	8	0	7	9

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT22:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben,  
nach Lebensmittelpunkt und Alter

Lebensmittelpunkt	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
Burgenland	-	-	-	-	-	-	1	1	1	2	2	2
Kärnten	-	-	-	-	-	-	20	12	7	5	2	1
Niederösterreich	-	-	-	-	-	-	11	13	7	17	15	8
Oberösterreich	-	-	-	-	-	-	14	15	8	16	18	9
Salzburg	-	-	-	-	-	-	2	4	4	4	3	3
Steiermark	-	-	-	-	-	-	8	8	6	9	10	9
Tirol	-	-	-	-	-	-	3	1	1	7	6	12
Vorarlberg	-	-	-	-	-	-	16	12	9	13	6	7
Wien	-	-	-	-	-	-	26	34	56	27	38	49
Ausland	-	-	-	-	-	-	0	0	1	1	0	1
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	667	1.957	1.055	101	834	449
unbekannt	-	-	-	-	-	-	15	61	25	0	46	21
missing	-	-	-	-	-	-	2	12	8	0	8	10

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT23:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach aktueller Wohnsituation (wie?) und Alter

Aktuelle Wohnsituation (wie?)	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
gesichert (z. B. eigene Wohnung)	-	-	-	57	15	26	88	87	87	83	84	85
ungesichert (z. B. Obdachlosigkeit)	-	-	-	29	63	49	4	7	7	10	12	9
Institution, daneben gesichert	-	-	-	5	10	14	5	4	5	3	4	5
Institution, daneben ungesichert	-	-	-	9	12	11	3	1	1	3	1	1
gültige Angaben	-	-	-	79	292	243	659	1.963	1.034	96	820	416
unbekannt	-	-	-	32	61	29	23	59	46	2	47	46
missing	-	-	-	1	10	7	2	8	8	3	21	18

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT24:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach aktueller Wohnsituation (mit wem?) und Alter

Aktuelle Wohnsituation (mit wem?)	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
alleine	-	-	-	-	-	-	15	29	41	11	23	35
mit Eltern/Verwandten	-	-	-	-	-	-	57	32	11	55	42	13
mit Partner/in	-	-	-	-	-	-	5	14	17	3	8	10
mit Freundinnen bzw. Freunden	-	-	-	-	-	-	3	4	3	7	2	3
mit anderen	-	-	-	-	-	-	9	8	6	10	13	18
ohne Kind und unbekannt mit wem sonst	-	-	-	-	-	-	0	1	1	2	2	5
mit Kind alleine	-	-	-	-	-	-	0	1	3	1	1	3
mit Kind und Eltern/Verwandten	-	-	-	-	-	-	10	3	1	7	2	0
mit Kind und Partner/in	-	-	-	-	-	-	1	7	16	1	4	11
mit Kind und Freundinnen bzw. Freunden	-	-	-	-	-	-	0	0	0	2	0	0
mit Kind und anderen	-	-	-	-	-	-	0	0	0	1	0	0
mit Kind und unbekannt mit wem sonst	-	-	-	-	-	-	0	0	1	0	2	1
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	651	1.946	1.019	92	772	415
unbekannt	-	-	-	-	-	-	28	74	60	5	58	35
missing	-	-	-	-	-	-	5	10	9	4	58	30

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT25:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Drogenkonsum der letzten 30 Tage und Alter

Drogenkonsum der letzten 30 Tage	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
kein Konsum illegalisierter Drogen	43	42	32	7	4	2	24	28	29	25	22	20
in den letzten 30 Tagen auf Entzug	1	1	1	0	0	1	4	3	3	5	6	4
illegalisierte Drogen	51	34	24	71	24	14	62	46	35	45	25	20
ärztlich verschriebene Drogen	2	11	23	3	23	28	4	11	18	5	13	22
ärztlich verschriebene und illegalisierte Drogen	3	12	21	20	49	56	6	13	15	19	33	34
gültige Angaben	1.144	2.759	1.741	75	250	192	639	1.829	947	95	785	404
unbekannt	40	448	627	32	73	54	29	101	86	4	65	44
missing	11	64	62	5	40	33	16	100	55	2	38	32

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT26:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach intravenösem Drogenkonsum und Alter

Intravenöser Drogenkonsum	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
nein	93	71	49	60	11	9	80	57	47	43	28	24
ja	7	29	51	40	89	91	20	43	53	57	72	76
gültige Angaben	1.143	2.839	1.899	67	236	187	646	1.891	968	99	793	407
unbekannt	37	351	458	40	91	57	35	121	103	1	64	50
missing	15	81	73	5	36	35	3	18	17	1	31	23

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT27:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Zeitpunkt des letzten intravenösen Drogenkonsums und Alter

Zeitpunkt des letzten intravenösen Drogenkonsums	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
in den letzten 30 Tagen	53	39	28	85	83	88	58	49	40	52	61	61
in den letzten 12 Monaten	31	31	19	15	11	5	31	25	18	33	29	18
liegt länger als 12 Monate zurück	16	30	52	0	6	7	11	26	43	15	10	21
gültige Angaben	74	640	729	26	210	170	129	795	495	54	531	292
unbekannt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
missing	11	183	239	1	1	0	3	17	17	2	36	17

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten, die bereits intravenös Drogen konsumiert haben (siehe AT 26).

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT28:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Alter bei erstem intravenösem Drogenkonsum und Alter

Alter bei erstem intravenösen Drogenkonsum (in Jahren)	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
bis 14	-	-	-	21	9	9	13	4	3	22	6	7
15-19	-	-	-	79	58	39	87	44	30	78	48	26
20-24	-	-	-	0	25	27	0	43	24	0	38	29
25-29	-	-	-	0	8	8	0	9	22	0	7	24
30 und älter	-	-	-	0	0	17	0	0	21	0	0	15
gültige Angaben	-	-	-	19	106	64	111	738	407	51	520	289
unbekannt	-	-	-	3	29	23	10	27	35	2	14	4
missing	-	-	-	5	76	83	11	47	70	3	33	16

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten, die bereits intravenös Drogen konsumiert haben (siehe AT 26).

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT29:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach jemals konsumierten Drogen und Alter

Jemals konsumierte Drogen (Mehrfachnennungen möglich)	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
<b>Opiate</b>	<b>25</b>	<b>54</b>	<b>67</b>	<b>41</b>	<b>83</b>	<b>84</b>	<b>50</b>	<b>79</b>	<b>80</b>	<b>93</b>	<b>95</b>	<b>95</b>
Heroin	22	50	63	25	46	54	44	75	75	82	92	87
Methadon	5	17	30	1	12	17	14	36	42	37	54	55
andere Substitutionsdrogen	14	38	49	31	65	62	34	59	57	76	81	80
andere bzw. nicht näher spezifizierte Opiate	3	6	10	6	10	13	10	18	23	18	15	19
<b>Kokaingruppe</b>	<b>26</b>	<b>55</b>	<b>65</b>	<b>13</b>	<b>33</b>	<b>36</b>	<b>50</b>	<b>77</b>	<b>78</b>	<b>93</b>	<b>94</b>	<b>90</b>
Kokain	26	55	65	13	33	36	49	76	77	92	94	89
Crack	1	1	1	1	1	0	3	4	5	7	8	5
nicht näher spezifiziertes Kokain	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
<b>Stimulantien</b>	<b>33</b>	<b>48</b>	<b>33</b>	<b>24</b>	<b>11</b>	<b>7</b>	<b>51</b>	<b>68</b>	<b>50</b>	<b>84</b>	<b>83</b>	<b>62</b>
Amphetamine (z. B. Speed)	28	41	28	23	6	4	44	62	43	73	76	52
MDMA (Ecstasy), andere Designerdrogen	22	40	26	14	10	5	41	63	42	65	67	46
nicht näher spezifiziertes Stimulanzium	4	2	1	2	1	0	9	4	2	10	5	3
<b>Tranquilizer/Hypnotika</b>	<b>18</b>	<b>35</b>	<b>52</b>	<b>22</b>	<b>54</b>	<b>51</b>	<b>37</b>	<b>55</b>	<b>59</b>	<b>74</b>	<b>80</b>	<b>74</b>
Benzodiazepine	17	35	51	21	52	50	36	54	59	74	79	74
Barbiturate	1	1	3	1	0	1	3	3	5	3	4	3
andere Hypnotika bzw. Tranquilizer	1	1	2	2	6	6	1	2	1	2	3	3
<b>Halluzinogene</b>	<b>11</b>	<b>20</b>	<b>25</b>	<b>8</b>	<b>7</b>	<b>6</b>	<b>23</b>	<b>35</b>	<b>36</b>	<b>37</b>	<b>46</b>	<b>47</b>
LSD	9	18	24	6	2	2	20	33	35	33	45	45
nicht näher spezifizierte Halluzinogene	3	8	9	4	5	5	5	6	4	7	5	5
<b>Cannabis</b>	<b>96</b>	<b>92</b>	<b>84</b>	<b>80</b>	<b>35</b>	<b>28</b>	<b>96</b>	<b>94</b>	<b>86</b>	<b>98</b>	<b>96</b>	<b>93</b>
<b>Schnüffelstoffe</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>13</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>9</b>	<b>9</b>	<b>4</b>	<b>18</b>	<b>11</b>	<b>4</b>
<b>Alkohol</b>	<b>89</b>	<b>85</b>	<b>86</b>	<b>72</b>	<b>86</b>	<b>92</b>	<b>84</b>	<b>84</b>	<b>82</b>	<b>90</b>	<b>87</b>	<b>87</b>
<b>biogene Drogen</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>14</b>	<b>25</b>	<b>14</b>	<b>31</b>	<b>31</b>	<b>13</b>
<b>andere Drogen</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>4</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>7</b>	<b>5</b>	<b>3</b>	<b>9</b>	<b>4</b>	<b>2</b>
gültige Angaben	4.065	15.220	11.317	345	1.267	998	3.458	13.641	6.555	809	7.006	3.213
Anzahl der Personen mit gültigen Angaben	1.166	3.027	2.106	107	341	265	661	1.917	995	98	817	420
unbekannt	14	189	296	2	14	7	14	54	54	0	48	50
missing	15	55	28	3	8	7	9	59	39	3	23	10

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Oberkategorien sind fett gedruckt.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT29a:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach in den letzten 30 Tagen konsumierten Drogen und Alter

Konsum in den letzten 30 Tagen	Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
<b>Opiate</b>	<b>37 (n=661)</b>	<b>59 (n=1916)</b>	<b>59 (n=995)</b>	<b>74 (n=98)</b>	<b>73 (n=817)</b>	<b>73 (n=420)</b>
Heroin	25 (n=635)	34 (n=1718)	22 (n=869)	52 (n=93)	42 (n=737)	32 (n=384)
Methadon	5 (n=649)	14 (n=1798)	15 (n=933)	20 (n=97)	22 (n=780)	18 (n=394)
andere Substitutionsdrogen	24 (n=651)	41 (n=1841)	41 (n=945)	56 (n=94)	61 (n=778)	60 (n=399)
andere bzw. nicht näher spezifizierte Opiate	3 (n=660)	5 (n=1915)	6 (n=994)	9 (n=98)	6 (n=817)	6 (n=420)
<b>Kokaingruppe</b>	<b>17 (n=661)</b>	<b>18 (n=1917)</b>	<b>18 (n=995)</b>	<b>42 (n=98)</b>	<b>36 (n=817)</b>	<b>27 (n=420)</b>
Kokain	18 (n=627)	20 (n=1669)	20 (n=857)	48 (n=86)	41 (n=716)	31 (n=365)
Crack	0 (n=657)	0 (n=1899)	0 (n=985)	1 (n=97)	2 (n=811)	1 (n=416)
nicht näher spezifiziertes Kokain	0 (n=661)	0 (n=1914)	0 (n=995)	0 (n=98)	0 (n=817)	0 (n=420)
<b>Stimulantien</b>	<b>18 (n=661)</b>	<b>10 (n=1916)</b>	<b>6 (n=994)</b>	<b>34 (n=98)</b>	<b>24 (n=817)</b>	<b>10 (n=419)</b>
Amphetamine (z. B. Speed)	14 (n=636)	10 (n=1688)	6 (n=900)	30 (n=92)	24 (n=727)	10 (n=379)
MDMA (Ecstasy), andere Designerdrogen	10 (n=636)	7 (n=1684)	4 (n=907)	26 (n=92)	21 (n=723)	8 (n=381)
nicht näher spezifiziertes Stimulanzium	4 (n=661)	1 (n=1916)	0 (n=994)	3 (n=98)	3 (n=817)	1 (n=419)
<b>Tranquillizer/Hypnotika</b>	<b>22 (n=661)</b>	<b>28 (n=1917)</b>	<b>35 (n=995)</b>	<b>44 (n=98)</b>	<b>52 (n=817)</b>	<b>50 (n=420)</b>
Benzodiazepine	22 (n=650)	30 (n=1783)	37 (n=929)	46 (n=93)	54 (n=768)	53 (n=392)
Barbiturate	1 (n=661)	1 (n=1913)	1 (n=987)	2 (n=98)	1 (n=815)	1 (n=418)
andere Hypnotika bzw. Tranquillizer	1 (n=661)	0 (n=1917)	0 (n=995)	2 (n=98)	1 (n=817)	0 (n=420)
<b>Halluzinogene</b>	<b>4 (n=661)</b>	<b>3 (n=1917)</b>	<b>3 (n=995)</b>	<b>15 (n=98)</b>	<b>14 (n=817)</b>	<b>8 (n=419)</b>
LSD	3 (n=646)	3 (n=1774)	3 (n=923)	16 (n=93)	14 (n=760)	8 (n=386)
nicht näher spezifizierte Halluzinogene	1 (n=660)	1 (n=1917)	0 (n=995)	2 (n=98)	1 (n=817)	0 (n=419)
<b>Cannabis</b>	<b>63 (n=598)</b>	<b>53 (n=1688)</b>	<b>44 (n=878)</b>	<b>71 (n=90)</b>	<b>57 (n=754)</b>	<b>46 (n=379)</b>
<b>Schnüffelstoffe</b>	<b>1 (n=655)</b>	<b>1 (n=1888)</b>	<b>1 (n=983)</b>	<b>8 (n=98)</b>	<b>4 (n=808)</b>	<b>1 (n=418)</b>
<b>Alkohol</b>	<b>57 (n=610)</b>	<b>51 (n=1708)</b>	<b>47 (n=879)</b>	<b>62 (n=91)</b>	<b>55 (n=753)</b>	<b>50 (n=380)</b>
<b>biogene Drogen</b>	<b>3 (n=661)</b>	<b>3 (n=1914)</b>	<b>1 (n=995)</b>	<b>16 (n=98)</b>	<b>13 (n=817)</b>	<b>5 (n=420)</b>
<b>andere Drogen</b>	<b>4 (n=661)</b>	<b>2 (n=1916)</b>	<b>1 (n=995)</b>	<b>5 (n=98)</b>	<b>2 (n=817)</b>	<b>1 (n=420)</b>

Anmerkung: Es ist der Prozentsatz der Klientinnen und Klienten angegeben, der die entsprechende Droge in den letzten 30 Tagen vor Betreuungsbeginn konsumiert hat. In Klammer steht die Anzahl (alle Klientinnen und Klienten exklusive Personen mit fehlenden Angaben) der Personen, auf die sich der Prozentsatz bezieht.

Oberkategorien sind fett gedruckt.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

AT30:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Leitdrogen und Alter

Leitdroge (Mehrfachnennungen möglich)	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
<b>Opiate</b>	15	41	52	30	68	69	35	61	60	75	75	70
Heroin	11	30	32	19	42	50	26	43	38	53	56	43
Methadon	1	3	3	0	0	1	2	7	9	10	12	12
andere Substitutionsdrogen	5	16	22	13	34	27	13	26	28	38	44	42
andere bzw. nicht näher spezifizierte Opiate	0	1	2	2	4	3	1	2	4	3	2	2
<b>Kokaingruppe</b>	3	7	11	8	7	12	4	8	15	13	18	20
Kokain	3	7	11	8	7	12	4	8	15	13	18	20
Crack	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
nicht näher spezifiziertes Kokain	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Stimulantien</b>	6	3	1	4	1	0	7	5	3	10	8	6
Amphetamine (z. B. Speed)	3	2	1	4	0	0	4	4	2	6	6	5
MDMA (Ecstasy), andere Designerdrogen	1	1	0	0	0	0	2	2	1	5	5	3
nicht näher spezifiziertes Stimulanzium	2	0	0	0	0	0	3	1	0	2	1	1
<b>Tranquilizer/Hypnotika</b>	2	8	13	9	16	13	5	8	12	19	23	25
Benzodiazepine	2	8	13	8	16	12	5	8	12	19	23	24
Barbiturate	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
andere Hypnotika bzw. Tranquilizer	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0
<b>Halluzinogene</b>	0	0	0	0	0	0	1	0	0	4	2	0
LSD	0	0	0	0	0	0	1	0	0	3	2	0
nicht näher spezifizierte Halluzinogene	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0
<b>Cannabis</b>	46	29	18	43	6	3	49	32	21	35	28	17
<b>Schnüffelstoffe</b>	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Alkohol</b>	3	4	8	1	3	4	3	5	7	2	6	7
<b>biogene Drogen</b>	1	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1	0
<b>andere Drogen</b>	1	0	0	1	0	0	1	1	1	0	0	1
<b>nur nicht behandlungsrelevanter Konsum</b>	32	26	19	12	14	15	8	2	3	0	2	3
<b>nur Begleitdroge</b>	5	3	5	11	9	10	3	7	8	2	7	10
gültige Angaben	1.346	3.878	2.738	126	409	324	798	2.781	1.409	187	1.734	778
Anzahl der Personen mit gültigen Angaben	1.148	2.945	2.016	103	301	233	639	1.860	946	97	801	405
unbekannt	32	271	386	6	54	39	36	111	103	1	64	65
missing	15	55	28	3	8	7	9	59	39	3	23	10

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Oberkategorien sind fett gedruckt.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT31:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Problemdrogen (Leitdrogen und Begleitdrogen kombiniert) und Alter

Leitdroge/Begleitdroge (Mehrfachnennungen möglich)	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
<b>Opiate</b>	<b>18</b>	<b>45</b>	<b>56</b>	<b>35</b>	<b>72</b>	<b>73</b>	<b>41</b>	<b>72</b>	<b>73</b>	<b>82</b>	<b>87</b>	<b>84</b>
Heroin	16	39	45	21	46	53	33	56	49	65	69	60
Methadon	1	7	8	1	1	1	5	13	16	19	24	25
andere Substitutionsdrogen	8	25	32	19	39	32	23	43	42	56	62	61
andere bzw. nicht näher spezifizierte Opiate	1	3	4	3	6	5	4	7	9	8	7	9
<b>Kokaingruppe</b>	<b>11</b>	<b>24</b>	<b>32</b>	<b>10</b>	<b>28</b>	<b>27</b>	<b>18</b>	<b>34</b>	<b>36</b>	<b>51</b>	<b>55</b>	<b>52</b>
Kokain	11	24	32	10	28	27	18	34	36	51	55	52
Crack	0	0	0	1	0	0	1	1	1	1	1	2
nicht näher spezifiziertes Kokain	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Stimulantien</b>	<b>12</b>	<b>12</b>	<b>6</b>	<b>9</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>19</b>	<b>20</b>	<b>12</b>	<b>37</b>	<b>34</b>	<b>20</b>
Amphetamine (z. B. Speed)	9	10	6	7	1	0	15	17	10	30	31	17
MDMA (Ecstasy), andere Designerdrogen	7	9	4	6	2	0	11	15	9	30	29	16
nicht näher spezifiziertes Stimulanzium	3	1	0	1	0	0	4	1	1	7	3	2
<b>Tranquilizer/Hypnotika</b>	<b>9</b>	<b>24</b>	<b>37</b>	<b>19</b>	<b>55</b>	<b>49</b>	<b>20</b>	<b>35</b>	<b>40</b>	<b>47</b>	<b>59</b>	<b>58</b>
Benzodiazepine	9	24	37	18	54	48	20	35	39	47	58	57
Barbiturate	1	0	1	0	0	0	1	2	2	2	1	1
andere Hypnotika bzw. Tranquilizer	0	1	1	1	3	3	0	1	0	2	1	1
<b>Halluzinogene</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>4</b>	<b>15</b>	<b>14</b>	<b>10</b>
LSD	2	2	2	1	1	0	3	4	4	14	13	10
nicht näher spezifizierte Halluzinogene	1	1	1	1	1	0	1	1	1	4	2	2
<b>Cannabis</b>	<b>57</b>	<b>47</b>	<b>37</b>	<b>67</b>	<b>22</b>	<b>16</b>	<b>76</b>	<b>66</b>	<b>50</b>	<b>75</b>	<b>69</b>	<b>60</b>
<b>Schnüffelstoffe</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>4</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>0</b>
<b>Alkohol</b>	<b>18</b>	<b>16</b>	<b>24</b>	<b>37</b>	<b>13</b>	<b>18</b>	<b>24</b>	<b>26</b>	<b>32</b>	<b>31</b>	<b>35</b>	<b>40</b>
<b>biogene Drogen</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>9</b>	<b>8</b>	<b>4</b>
<b>andere Drogen</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>
gültige Angaben	1.715	6.176	4.743	207	646	477	1.595	6.061	2.884	445	3.808	1.701
Anzahl der Personen mit gültigen Angaben	1.148	2.945	2.016	103	301	233	639	1.860	946	97	801	405
unbekannt	32	271	386	6	54	39	36	111	103	1	64	65
missing	15	55	28	3	8	7	9	59	39	3	23	10

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Oberkategorien sind fett gedruckt.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT32:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben,  
nach Erstkonsum von Drogen und Alter

Einstiegsalter	Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
Heroin	16 (n=285)	18 (n=1398)	20 (n=711)	15 (n=80)	17 (n=716)	21 (n=346)
Methadon	17 (n=87)	21 (n=654)	27 (n=400)	17 (n=33)	21 (n=386)	27 (n=192)
andere Substitutionsdrogen	16 (n=218)	20 (n=1065)	28 (n=497)	17 (n=74)	20 (n=582)	27 (n=283)
andere bzw. nicht näher spezifizierte Opiate	16 (n=61)	19 (n=335)	23 (n=214)	16 (n=17)	19 (n=119)	24 (n=75)
Kokain	16 (n=314)	18 (n=1413)	21 (n=723)	15 (n=88)	17 (n=724)	20 (n=346)
Crack	16 (n=15)	19 (n=55)	23 (n=30)	17 (n=7)	19 (n=57)	24 (n=17)
nicht näher spezifiziertes Kokain	16 (n=1)	16 (n=8)	18 (n=1)	. (n=0)	20 (n=6)	24 (n=1)
Amphetamine (z. B. Speed)	16 (n=277)	17 (n=1166)	19 (n=407)	15 (n=70)	16 (n=577)	18 (n=201)
MDMA (Ecstasy), andere Designerdrogen	16 (n=257)	17 (n=1181)	20 (n=397)	15 (n=61)	16 (n=512)	19 (n=177)
nicht näher spezifiziertes Stimulanzium	16 (n=52)	17 (n=66)	20 (n=18)	16 (n=10)	17 (n=40)	20 (n=9)
Benzodiazepine	16 (n=228)	19 (n=992)	25 (n=526)	16 (n=72)	19 (n=612)	24 (n=292)
Barbiturate	16 (n=19)	19 (n=50)	20 (n=45)	17 (n=3)	18 (n=31)	18 (n=13)
andere Hypnotika bzw. Tranquilizer	16 (n=9)	18 (n=30)	26 (n=11)	14 (n=1)	20 (n=18)	29,5 (n=8)
LSD	16 (n=128)	17 (n=607)	18 (n=337)	15 (n=31)	17 (n=353)	18 (n=177)
nicht näher spezifizierte Halluzinogene	16 (n=32)	17 (n=106)	20 (n=35)	16 (n=7)	18 (n=37)	20 (n=16)
Cannabis	14 (n=606)	15 (n=1737)	16 (n=791)	14 (n=95)	15 (n=744)	16 (n=364)
Schnüffelstoffe	14 (n=56)	15 (n=166)	16 (n=40)	14 (n=18)	15 (n=87)	16 (n=15)
Alkohol	14 (n=529)	14 (n=1510)	15 (n=726)	13 (n=85)	14 (n=662)	15 (n=329)
biogene Drogen	16 (n=90)	17 (n=479)	20 (n=136)	15 (n=30)	17 (n=240)	20 (n=55)
andere Drogen	16,5 (n=38)	18,5 (n=82)	19 (n=20)	16 (n=10)	19 (n=35)	15 (n=5)

Anmerkung: In den Zellen steht zuerst der Median des Alters beim Erstkonsum, daneben in Klammer auf wie viele Personen, sich dieser Median bezieht.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT33:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach vorwiegender Einnahmeform von Heroin und Alter

Vorwiegende Einnahmeform von Heroin	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
injizieren	-	-	-	-	-	-	20	29	50	33	45	59
rauchen	-	-	-	-	-	-	12	10	8	14	9	9
essen und trinken	-	-	-	-	-	-	2	2	1	1	1	1
sniffen	-	-	-	-	-	-	66	59	41	51	45	31
andere	-	-	-	-	-	-	0	0	0	0	0	0
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	282	1.363	693	78	714	341
unbekannt	-	-	-	-	-	-	5	32	26	0	7	3
missing	-	-	-	-	-	-	7	45	27	2	27	20

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten, die jemals Heroin konsumiert haben (siehe AT 29).

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT34:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach vorwiegender Einnahmeform von anderen Substitutionsdrogen und Alter

Vorwiegende Einnahmeform von anderen Substitutionsdrogen	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
injizieren	-	-	-	-	-	-	28	36	32	51	60	56
rauchen	-	-	-	-	-	-	0	0	0	0	0	0
essen und trinken	-	-	-	-	-	-	45	52	65	37	32	40
sniffen	-	-	-	-	-	-	27	12	3	13	8	4
andere	-	-	-	-	-	-	0	0	0	0	0	0
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	220	1.063	525	71	630	315
unbekannt	-	-	-	-	-	-	3	24	15	0	7	4
missing	-	-	-	-	-	-	3	38	29	3	24	18

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten, die jemals andere Substitutionsdrogen konsumiert haben (siehe AT 29).

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT35:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach vorwiegender Einnahmeform von Kokain und Alter

Vorwiegende Einnahmeform von Kokain	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
injizieren	-	-	-	-	-	-	7	17	27	23	35	40
rauchen	-	-	-	-	-	-	2	1	1	0	1	2
essen und trinken	-	-	-	-	-	-	3	2	2	0	0	1
sniffen	-	-	-	-	-	-	88	80	70	77	63	57
andere	-	-	-	-	-	-	0	0	0	0	0	0
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	309	1.377	710	87	738	344
unbekannt	-	-	-	-	-	-	6	29	28	0	5	5
missing	-	-	-	-	-	-	11	58	31	3	23	26

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten, die jemals Kokain konsumiert haben (siehe AT 29).

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT36:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach vorwiegender Einnahmeform von Amphetaminen und Alter

Vorwiegende Einnahmeform von Amphetaminen	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
injizieren	-	-	-	-	-	-	1	1	2	6	4	5
rauchen	-	-	-	-	-	-	0	0	0	0	0	0
essen und trinken	-	-	-	-	-	-	25	26	33	18	24	33
sniffen	-	-	-	-	-	-	74	73	64	76	72	62
andere	-	-	-	-	-	-	0	0	0	0	0	0
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	274	1.133	405	68	589	201
unbekannt	-	-	-	-	-	-	5	21	12	0	5	4
missing	-	-	-	-	-	-	10	40	14	4	23	15

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten, die jemals Amphetamine konsumiert haben (siehe AT 29).

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

AT37:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben,  
nach HIV-Infektionsstatus und Alter

Infektionsstatus HIV positiv		Niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen ambulant und stationär		
		<20	Alter in Jahren 20-29	> 29
HIV-Status aktuell (Erhebung im Berichtsjahr)	getestet	0 % (0/36)	0 % (0/269)	2 % (3/122)
	anamnestisch erhoben	0 % (0/19)	0 % (0/88)	0 % (0/42)
	getestet und anamnestisch erhoben	0 % (0/55)	0 % (0/357)	2 % (3/164)
HIV-Status alt (Erhebung vor dem Berichtsjahr)	getestet	0 % (0/8)	4 % (1/28)	0 % (0/11)
	anamnestisch erhoben	0 % (0/34)	0 % (1/201)	4 % (4/104)
	getestet und anamnestisch erhoben	0 % (0/42)	1 % (2/229)	3 % (4/115)
HIV-Status aktuell und alt	getestet und anamnestisch erhoben	0 % (0/97)	0 % (2/586)	3 % (7/279)
	gültige Angaben	97	586	279
	unbekannt	0	3	0
	missing	101	310	156

Anmerkung: In den Zellen steht zuerst die Prävalenzrate, daneben in Klammer sowohl die Anzahl der infizierten Personen als auch nach dem Schrägstrich die Gesamtanzahl der Klientinnen und Klienten, deren Infektionsstatus bekannt ist. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten jener 54 Einrichtungen, die medizinische Daten upgeloadet haben (siehe DOKLI-Bericht, Textteil, Tabelle 3.1).

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT38:

Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HIV-Infektionsstatus und Alter

Infektionsstatus HIV positiv (iv-Konsum)		Niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen ambulant und stationär			
		<20	Alter in Jahren 20-29	> 29	
HIV-Status aktuell (Erhebung im Berichtsjahr)	getestet	0 % (0/19)	0 % (0/194)	3 % (3/98)	
	anamnestisch erhoben	0 % (0/12)	0 % (0/57)	0 % (0/31)	
	getestet und anamnestisch erhoben	0 % (0/31)	0 % (0/251)	2 % (3/129)	
HIV-Status alt (Erhebung vor dem Berichtsjahr)	getestet	0 % (0/5)	0 % (0/20)	0 % (0/5)	
	anamnestisch erhoben	0 % (0/7)	1 % (1/96)	5 % (3/58)	
	getestet und anamnestisch erhoben	0 % (0/12)	1 % (1/116)	5 % (3/63)	
HIV-Status aktuell und alt	getestet und anamnestisch erhoben	0 % (0/43)	0 % (1/367)	3 % (6/192)	
		gültige Angaben	43	367	192
		unbekannt	0	3	0
		missing	25	116	50

Anmerkung: In den Zellen steht zuerst die Prävalenzrate, daneben in Klammer sowohl die Anzahl der infizierten Personen als auch nach dem Schrägstrich die Gesamtanzahl der Klientinnen und Klienten, deren Infektionsstatus bekannt ist. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten jener 54 Einrichtungen, die medizinische Daten upgeloadet haben (siehe DOKLI-Bericht, Textteil, Tabelle 3.1) und jemals intravenös Drogen konsumierten.

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT39:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HAV-Infektionsstatus und Alter

Infektionsstatus HAV positiv		Niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen ambulant und stationär			
		<20	Alter in Jahren 20-29	> 29	
HAV-Status aktuell (Erhebung im Berichtsjahr)	getestet	0 % (0/24)	8 % (9/108)	22 % (8/36)	
	anamnestisch erhoben	0 % (0/18)	0 % (0/82)	0 % (0/38)	
	getestet und anamnestisch erhoben	0 % (0/42)	5 % (9/190)	11 % (8/74)	
HAV-Status alt (Erhebung vor dem Berichtsjahr)	getestet	20 % (1/5)	0 % (0/22)	0 % (0/10)	
	anamnestisch erhoben	0 % (0/32)	0 % (0/187)	1 % (1/96)	
	getestet und anamnestisch erhoben	3 % (1/37)	0 % (0/209)	1 % (1/106)	
HAV-Status aktuell und alt	getestet und anamnestisch erhoben	1 % (1/79)	2 % (9/399)	5 % (9/180)	
		gültige Angaben	79	399	180
		unbekannt	0	3	2
		missing	119	497	253

Anmerkung: In den Zellen steht zuerst die Prävalenzrate, daneben in Klammer sowohl die Anzahl der infizierten Personen als auch nach dem Schrägstrich die Gesamtanzahl der Klientinnen und Klienten, deren Infektionsstatus bekannt ist. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten jener 54 Einrichtungen, die medizinische Daten upgeloadet haben (siehe DOKLI-Bericht, Textteil, Tabelle 3.1).

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT40:

Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HAV-Infektionsstatus und Alter

Infektionsstatus HAV positiv (iv-Konsum)		Niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen ambulant und stationär			
		<20	Alter in Jahren 20-29	> 29	
HAV-Status aktuell (Erhebung im Berichtsjahr)	getestet	0 % (0/9)	9 % (5/53)	28 % (5/18)	
	anamnestisch erhoben	0 % (0/12)	0 % (0/55)	0 % (0/26)	
	getestet und anamnestisch erhoben	0 % (0/21)	5 % (5/108)	11 % (5/44)	
HAV-Status alt (Erhebung vor dem Berichtsjahr)	getestet	0 % (0/3)	0 % (0/13)	0 % (0/6)	
	anamnestisch erhoben	0 % (0/8)	0 % (0/89)	2 % (1/49)	
	getestet und anamnestisch erhoben	0 % (0/11)	0 % (0/102)	2 % (1/55)	
HAV-Status aktuell und alt	getestet und anamnestisch erhoben	0 % (0/32)	2 % (5/210)	6 % (6/99)	
		gültige Angaben	32	210	99
		unbekannt	0	3	2
		missing	36	273	141

Anmerkung: In den Zellen steht zuerst die Prävalenzrate, daneben in Klammer sowohl die Anzahl der infizierten Personen als auch nach dem Schrägstrich die Gesamtanzahl der Klientinnen und Klienten, deren Infektionsstatus bekannt ist. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten jener 54 Einrichtungen, die medizinische Daten upgeloadet haben (siehe DOKLI-Bericht, Textteil, Tabelle 3.1) und jemals intravenös Drogen konsumierten.

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT41:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HBV-Infektionsstatus und Alter

Infektionsstatus HBV positiv <sup>1</sup>		Niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen ambulant und stationär			
		<20	Alter in Jahren 20-29	> 29	
HBV-Status aktuell (Erhebung im Berichtsjahr)	getestet	4 % (1/27)	4 % (9/220)	21 % (25/117)	
	anamnestisch erhoben	0 % (0/1)	0 % (0/9)	0 % (0/6)	
	getestet und anamnestisch erhoben	4 % (1/28)	4 % (9/229)	20 % (25/123)	
HBV-Status alt (Erhebung vor dem Berichtsjahr)	getestet	0 % (0/5)	0 % (0/14)	10 % (1/10)	
	anamnestisch erhoben	0 % (0/52)	1 % (3/261)	3 % (4/135)	
	getestet und anamnestisch erhoben	0 % (0/57)	1 % (3/275)	3 % (5/145)	
HBV-Status aktuell und alt	getestet und anamnestisch erhoben	1 % (1/85)	2 % (12/504)	11 % (30/268)	
		gültige Angaben	85	504	268
		unbekannt	12	62	10
		missing	101	333	157

(1) Von HBV positiv wird dann gesprochen, wenn mindestens einer der HBV-Marker (HBcT, HBsT, HBsGt) positiv ist. Ausgenommen ist eine alleinige HBsT-Positivität, da diese auf eine HBV-Impfung zurückzuführen sein kann.

Anmerkung: In den Zellen steht zuerst die Prävalenzrate, daneben in Klammer sowohl die Anzahl der infizierten Personen als auch nach dem Schrägstrich die Gesamtanzahl der Klientinnen und Klienten, deren Infektionsstatus bekannt ist. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten jener 54 Einrichtungen, die medizinische Daten upgeloadet haben (siehe DOKLI-Bericht, Textteil, Tabelle 3.1).

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT42:

Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HBV-Infektionsstatus und Alter

Infektionsstatus HBV positiv <sup>1</sup> (iv-Konsum)		Niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen ambulant und stationär		
		<20	Alter in Jahren 20-29	> 29
HBV-Status aktuell (Erhebung im Berichtsjahr)	getestet	6 % (1/16)	4 % (8/178)	24 % (23/96)
	anamnestisch erhoben	-	0 % (0/9)	0 % (0/6)
	getestet und anamnestisch erhoben	6 % (1/16)	4 % (8/187)	23 % (23/102)
HBV-Status alt (Erhebung vor dem Berichtsjahr)	getestet	0 % (0/4)	0 % (0/5)	17 % (1/6)
	anamnestisch erhoben	0 % (0/21)	1 % (2/137)	4 % (3/77)
	getestet und anamnestisch erhoben	0 % (0/25)	1 % (2/142)	5 % (4/83)
HBV-Status aktuell und alt	getestet und anamnestisch erhoben	2 % (1/41)	3 % (10/329)	15 % (27/185)
	gültige Angaben	41	329	185
	unbekannt	3	31	7
	missing	24	126	50

(1) Von HBV positiv wird dann gesprochen, wenn mindestens einer der HBV-Marker (HBcT, HBsT, HBsgT) positiv ist. Ausgenommen ist eine alleinige HBsT-Positivität, da diese auf eine HBV-Impfung zurückzuführen sein kann.

Anmerkung: In den Zellen steht zuerst die Prävalenzrate, daneben in Klammer sowohl die Anzahl der infizierten Personen als auch nach dem Schrägstrich die Gesamtanzahl der Klientinnen und Klienten, deren Infektionsstatus bekannt ist. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten jener 54 Einrichtungen, die medizinische Daten upgeloadet haben (siehe DOKLI-Bericht, Textteil, Tabelle 3.1).

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT43:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HCV-Infektionsstatus und Alter

Infektionsstatus HCV-Ab positiv		Niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen ambulant und stationär		
		<20	Alter in Jahren 20-29	> 29
HCV-Ab-Status aktuell (Erhebung im Berichtsjahr)	getestet	11 % (4/38)	35 % (96/276)	54 % (67/125)
	anamnestisch erhoben	11 % (2/19)	26 % (23/87)	33 % (15/45)
	getestet und anamnestisch erhoben	11 % (6/57)	33 % (119/363)	48 % (82/170)
HCV-Ab-Status alt (Erhebung vor dem Berichtsjahr)	getestet	13 % (1/8)	13 % (4/31)	33 % (5/15)
	anamnestisch erhoben	6 % (2/36)	16 % (31/195)	36 % (37/104)
	getestet und anamnestisch erhoben	7 % (3/44)	15 % (35/226)	35 % (42/119)
HBV-Status aktuell und alt	getestet und anamnestisch erhoben	9 % (9/101)	26 % (154/589)	43 % (124/289)
	gültige Angaben	101	589	289
	unbekannt	0	2	0
	missing	97	308	146

Anmerkung: In den Zellen steht zuerst die Prävalenzrate, daneben in Klammer sowohl die Anzahl der infizierten Personen als auch nach dem Schrägstrich die Gesamtanzahl der Klientinnen und Klienten, deren Infektionsstatus bekannt ist. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten jener 54 Einrichtungen, die medizinische Daten upgeloadet haben (siehe DOKLI-Bericht, Textteil, Tabelle 3.1).

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT44:

Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HCV-Infektionsstatus und Alter

Infektionsstatus HCV-Ab positiv (iv-Konsum)		Niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen ambulant und stationär			
		<20	Alter in Jahren 20-29	> 29	
HCV-Ab-Status aktuell (Erhebung im Berichtsjahr)	getestet	21 % (4/19)	46 % (93/202)	65 % (66/102)	
	anamnestisch erhoben	17 % (2/12)	39 % (22/57)	45 % (15/33)	
	getestet und anamnestisch erhoben	19 % (6/31)	44 % (115/259)	60 % (81/135)	
HCV-Ab-Status alt (Erhebung vor dem Berichtsjahr)	getestet	20 % (1/5)	19 % (4/21)	57 % (4/7)	
	anamnestisch erhoben	10 % (1/10)	29 % (28/97)	57 % (33/58)	
	getestet und anamnestisch erhoben	13 % (2/15)	27 % (32/118)	57 % (37/65)	
HCV-Ab-Status aktuell und alt	getestet und anamnestisch erhoben	17 % (8/46)	39 % (147/377)	59 % (118/200)	
		gültige Angaben	46	377	200
		unbekannt	0	2	0
		missing	22	107	42

Anmerkung: In den Zellen steht zuerst die Prävalenzrate, daneben in Klammer sowohl die Anzahl der infizierten Personen als auch nach dem Schrägstrich die Gesamtanzahl der Klientinnen und Klienten, deren Infektionsstatus bekannt ist. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten jener 54 Einrichtungen, die medizinische Daten upgeloadet haben (siehe DOKLI-Bericht, Textteil, Tabelle 3.1) und jemals intravenös Drogen konsumierten.

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT45:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach TBC-Infektionsstatus und Alter

Infektionsstatus TBC positiv		Niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen ambulant und stationär			
		<20	Alter in Jahren 20-29	> 29	
TBC-Status aktuell (Erhebung im Berichtsjahr)	getestet	-	0 % (0/2)	0 % (0/3)	
	anamnestisch erhoben	0 % (0/11)	0 % (0/29)	0 % (0/16)	
	getestet und anamnestisch erhoben	0 % (0/11)	0 % (0/31)	0 % (0/19)	
TBC-Status alt (Erhebung vor dem Berichtsjahr)	getestet	-	0 % (0/3)	0 % (0/4)	
	anamnestisch erhoben	0 % (0/16)	1 % (1/87)	4 % (2/45)	
	getestet und anamnestisch erhoben	0 % (0/16)	1 % (1/90)	4 % (2/49)	
TBC-Status aktuell und alt	getestet und anamnestisch erhoben	0 % (0/27)	1 % (1/121)	3 % (2/68)	
		gültige Angaben	27	121	68
		unbekannt	0	0	1
		missing	171	778	366

Anmerkung: In den Zellen steht zuerst die Prävalenzrate, daneben in Klammer sowohl die Anzahl der infizierten Personen als auch nach dem Schrägstrich die Gesamtanzahl der Klientinnen und Klienten, deren Infektionsstatus bekannt ist. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten jener 54 Einrichtungen, die medizinische Daten upgeloadet haben (siehe DOKLI-Bericht, Textteil, Tabelle 3.1).

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT46:

Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach TBC-Infektionsstatus und Alter

Infektionsstatus TBC positiv (iv-Konsum)		Niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen ambulant und stationär		
		<20	Alter in Jahren 20-29	> 29
TBC-Status aktuell (Erhebung im Berichtsjahr)	getestet	-	0 % (0/2)	0 % (0/3)
	anamnestisch erhoben	0 % (0/6)	0 % (0/19)	0 % (0/13)
	getestet und anamnestisch erhoben	0 % (0/6)	0 % (0/21)	0 % (0/16)
TBC-Status alt (Erhebung vor dem Berichtsjahr)	getestet	-	-	0 % (0/1)
	anamnestisch erhoben	0 % (0/5)	2 % (1/52)	7 % (2/27)
	getestet und anamnestisch erhoben	0 % (0/5)	2 % (1/52)	7 % (2/28)
TBC-Status aktuell und alt	getestet und anamnestisch erhoben	0 % (0/11)	1 % (1/73)	5 % (2/44)
	gültige Angaben	11	73	44
	unbekannt	0	0	1
	missing	57	413	197

Anmerkung: In den Zellen steht zuerst die Prävalenzrate, daneben in Klammer sowohl die Anzahl der infizierten Personen als auch nach dem Schrägstrich die Gesamtanzahl der Klientinnen und Klienten, deren Infektionsstatus bekannt ist. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten jener 54 Einrichtungen, die medizinische Daten upgeloadet haben (siehe DOKLI-Bericht, Textteil, Tabelle 3.1) und jemals intravenös Drogen konsumierten.

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT47:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Impfstatus hinsichtlich Hepatitis A und Alter

Impfstatus Hepatitis A	Niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen ambulant und stationär		
	< 20	Alter in Jahren 20-29	> 29
nicht geimpft	51	73	82
geimpft	49	27	18
gültige Angaben	65	318	138
unbekannt	4	24	9
missing	129	557	288

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten jener 54 Einrichtungen, die medizinische Daten upgeloadet haben (siehe DOKLI-Bericht, Textteil, Tabelle 3.1).

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

AT48:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Impfstatus hinsichtlich Hepatitis B und Alter

Impfstatus Hepatitis B	Niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen ambulant und stationär		
	< 20	Alter in Jahren 20-29	> 29
nicht geimpft	46	67	74
geimpft	54	33	26
<b>gültige Angaben</b>	<b>67</b>	<b>369</b>	<b>186</b>
unbekannt	4	23	10
missing	127	507	239

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten jener 54 Einrichtungen, die medizinische Daten upgeloadet haben (siehe DOKLI-Bericht, Textteil, Tabelle 3.1).

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

AT49:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Impfstatus hinsichtlich Tuberkulose und Alter

Impfstatus Tuberkulose	Niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen ambulant und stationär		
	< 20	Alter in Jahren 20-29	> 29
nicht geimpft	100	96	91
geimpft	0	4	9
<b>gültige Angaben</b>	<b>36</b>	<b>238</b>	<b>117</b>
unbekannt	17	43	16
missing	145	618	302

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten jener 54 Einrichtungen, die medizinische Daten upgeloadet haben (siehe DOKLI-Bericht, Textteil, Tabelle 3.1).

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

AT50:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach ICD-10-Drogen- bzw. Sucht-Hauptdiagnosen und Alter

Drogen bzw. Sucht-Hauptdiagnosen	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
Psychische- und Verhaltensstörungen durch Alkohol	-	-	-	-	-	-	1	2	5	3	3	8
Psychische- und Verhaltensstörungen durch Opioide	-	-	-	-	-	-	55	67	57	58	85	76
Psychische- und Verhaltensstörungen durch Cannabinoide	-	-	-	-	-	-	39	20	14	10	3	3
Psychische- und Verhaltensstörungen durch Sedativa und Hypnotika	-	-	-	-	-	-	1	1	2	0	2	0
Psychische- und Verhaltensstörungen durch Kokain	-	-	-	-	-	-	0	2	12	0	0	4
Psychische- und Verhaltensstörungen durch andere Stimulantien	-	-	-	-	-	-	1	1	0	0	0	1
Psychische- und Verhaltensstörungen durch Halluzinogene	-	-	-	-	-	-	1	0	0	3	0	0
Psychische- und Verhaltensstörungen durch flüchtige Lösungsmittel	-	-	-	-	-	-	0	0	0	0	0	0
Psychische- und Verhaltensstörungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen	-	-	-	-	-	-	3	7	10	26	8	8
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	110	377	164	31	252	155
unbekannt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
missing	-	-	-	-	-	-	34	153	67	22	117	49

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten jener 54 Einrichtungen, die medizinische Daten upgeloadet haben (siehe DOKLI-Bericht, Textteil, Tabelle 3.1).

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

AT51:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach ICD-10-Suchtdiagnosen (Haupt- und Nebendiagnosen kombiniert) und Alter

ICD-10-Suchtdiagnosen (Haupt- und Nebendiagnosen kombiniert. Mehrfachnennungen möglich)	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
Psychische- und Verhaltensstörungen durch Alkohol	-	-	-	-	-	-	1	4	7	29	20	35
Psychische- und Verhaltensstörungen durch Opioide	-	-	-	-	-	-	57	67	59	61	87	84
Psychische- und Verhaltensstörungen durch Cannabinoide	-	-	-	-	-	-	47	26	18	42	40	44
Psychische- und Verhaltensstörungen durch Sedativa und Hypnotika	-	-	-	-	-	-	7	9	9	26	52	55
Psychische- und Verhaltensstörungen durch Kokain	-	-	-	-	-	-	5	7	15	16	14	23
Psychische- und Verhaltensstörungen durch andere Stimulantien	-	-	-	-	-	-	2	2	0	6	4	6
Psychische- und Verhaltensstörungen durch Halluzinogene	-	-	-	-	-	-	1	0	0	13	1	1
Psychische- und Verhaltensstörungen durch flüchtige Lösungsmittel	-	-	-	-	-	-	0	0	0	0	0	0
Psychische- und Verhaltensstörungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen	-	-	-	-	-	-	4	10	14	26	9	9
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	137	469	199	68	571	399
unbekannt	-	-	-	-	-	-	110	377	164	31	252	155
missing	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten jener Einrichtungen, die medizinische Daten upgeloadet haben (siehe DOKLI-Bericht, Textteil, Tabelle 3.1) und mindestens eine ICD-10-Drogen- bzw. Sucht-Nebendiagnose aufweisen. Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT52:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Betreuungsdauer in Monaten und Alter

Betreuungsdauer in Monaten	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
bis 1 Monat	43	42	42	6	10	9	6	9	7	36	35	34
1 bis 3 Monate	33	39	41	15	39	42	16	15	14	28	33	34
4 bis 6 Monate	10	10	11	1	17	20	20	17	15	21	17	19
7 bis 12 Monate	9	7	5	9	15	12	24	22	21	7	12	10
13 bis 24 Monate	4	2	1	24	9	10	16	22	24	6	4	3
25 bis 36 Monate	0	0	0	15	5	3	5	7	10	1	0	0
37 bis 48 Monate	0	0	0	8	3	1	4	3	3	0	0	0
über 48 Monate	1	0	0	23	2	2	9	5	5	0	0	0
gültige Angaben	902	2.680	2.184	80	275	222	555	1.247	695	108	763	383
unbekannt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
missing	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT53:

Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben, nach Kostenträger bei Betreuungsausgang und Alter

Kostenträger zu Betreuungsende (Mehrfachnennungen möglich)	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
Sozialversicherung	-	-	-	-	-	-	2	11	14	35	43	52
Land (Sozialhilfe, Jugendhilfe etc.)	-	-	-	-	-	-	24	25	28	54	50	42
Justiz	-	-	-	-	-	-	4	13	22	21	24	22
AMS	-	-	-	-	-	-	0	3	1	1	0	0
Selbstzahlerin bzw. Selbstzahler	-	-	-	-	-	-	1	1	2	0	0	0
kein fallbezogener Kostenträger	-	-	-	-	-	-	68	53	39	0	0	0
Sonstige	-	-	-	-	-	-	1	2	2	2	0	0
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	435	1.030	469	113	683	325
Anzahl der Personen mit gültigen Angaben	-	-	-	-	-	-	428	949	435	100	582	279
unbekannt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
missing	-	-	-	-	-	-	5	17	5	0	12	8

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben, mit Ausnahme der Daten der Wiener BADO, da diese Variable im BADO-System nicht erhoben wird.

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT54:

Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben,  
nach Sozialversicherung zu Betreuungsende und Alter

Sozialversicherung zu Betreuungsende	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
nein, nicht versichert	-	-	-	-	-	-	2	3	3	3	6	8
ja, versichert	-	-	-	-	-	-	98	97	97	97	94	92
<b>gültige Angaben</b>	-	-	-	-	-	-	395	912	408	100	576	278
unbekannt	-	-	-	-	-	-	36	34	16	0	6	1
missing	-	-	-	-	-	-	2	20	16	0	12	8

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben, mit Ausnahme der Daten der Wiener BADO, da diese Variable im BADO-System nicht erhoben wird.

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT55:

Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben,  
nach Betreuungsausgang und Alter

Betreuungsausgang	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
Betreuungsausgang nach Plan	-	-	-	-	-	-	52	50	60	34	57	68
Ausgang nicht nach Plan, jedoch kein Abbruch	-	-	-	-	-	-	14	16	12	16	11	11
Betreuungsabbruch	-	-	-	-	-	-	29	30	19	44	30	19
Sonstiges	-	-	-	-	-	-	5	4	9	6	2	2
<b>gültige Angaben</b>	-	-	-	-	-	-	554	1.247	695	108	763	383
unbekannt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
missing	-	-	-	-	-	-	1	0	0	0	0	0

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben.

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT56:

Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben,  
nach Planung weiterführender Hilfsangebote und Alter

Planung weiterführender Hilfsangebote	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
nein	-	-	-	-	-	-	84	82	86	56	61	53
ja	-	-	-	-	-	-	16	18	14	44	39	47
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	350	830	338	90	500	249
unbekannt	-	-	-	-	-	-	30	46	28	1	27	12
missing	-	-	-	-	-	-	53	90	74	9	67	26

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben, mit Ausnahme der Daten der Wiener BADO, da diese Variable im BADO-System nicht erhoben wird.

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

## AT57:

Personen, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben,  
nach geplanten weiterführenden Hilfsangeboten und Alter

Geplante Weiterführung der Hilfsangebote (Mehrfachnennungen möglich)	Kurzfristige Kontakte			Niederschwellige Begleitung			Längerfristige Betreuungen ambulant			Längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29	< 20	20-29	> 29
stationäre (Nach-) Betreuung	-	-	-	-	-	-	12	26	12	18	31	24
ambulante (Nach-) Betreuung	-	-	-	-	-	-	75	58	53	65	60	61
Maßnahmen der sozialen (Re-) Integration	-	-	-	-	-	-	7	5	4	3	1	2
andere	-	-	-	-	-	-	18	19	27	18	2	3
gültige Angaben	-	-	-	-	-	-	64	165	47	41	184	105
Anzahl der Personen mit gültigen Angaben	-	-	-	-	-	-	57	151	49	40	194	116
unbekannt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
missing	-	-	-	-	-	-	0	0	0	0	0	0

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten, die im Jahr 2010 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben, bei denen weiterführende Hilfsangebote geplant sind (vgl. AT56).

Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

BT1:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Geschlecht und Bundesland

Geschlecht	Längerfristige Betreuungen ambulant										Längerfristige Betreuungen stationär									
	Bundesland										Bundesland <sup>1</sup>									
	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
männlich	79	80	73	76	76	74	76	78	72	75	88	64	75	79	77	73	78	69	79	77
weiblich	21	20	27	24	24	26	24	22	28	25	12	36	25	21	23	27	22	31	21	23
gültige Angaben	34	462	298	478	136	269	62	431	1.632	3.802	25	25	173	204	39	135	115	96	564	1.376
unbekannt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
missing	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

(1) 8 Personen haben nicht in Österreich ihren Lebensmittelpunkt, bei 85 Personen liegt keine Angabe zum Bundesland vor.

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ sind Prozente angegeben, die sich auf die Anzahl der „gültigen Angaben“ beziehen. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Bei längerfristig ambulanten Betreuungen wurde das Bundesland der Einrichtung herangezogen, bei längerfristig stationären Behandlungen wurde der Lebensmittelpunkt der Klientin / des Klienten herangezogen.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

BT2:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Alter und Bundesland

Alter in Jahren	Längerfristige Betreuungen ambulant										Längerfristige Betreuungen stationär									
	Bundesland										Bundesland <sup>1</sup>									
	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
0 bis 4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
5 bis 9	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
10 bis 14	0	0	1	1	0	1	0	3	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
15 bis 19	15	28	19	18	10	18	29	22	12	17	8	20	10	8	10	7	6	14	5	7
20 bis 24	41	35	39	38	39	34	23	33	23	30	36	56	46	46	33	29	17	35	26	32
25 bis 29	12	19	24	24	18	25	13	20	25	23	28	12	24	27	26	35	29	18	30	28
30 bis 34	24	8	8	10	16	10	13	8	16	12	20	4	11	8	18	19	25	14	18	16
35 bis 39	3	3	4	4	7	8	11	6	10	7	8	8	4	4	5	3	13	6	9	7
40 bis 44	3	3	3	2	7	4	5	3	7	5	0	0	3	4	0	6	4	5	8	6
45 bis 49	0	1	0	1	2	2	2	3	4	3	0	0	2	0	8	1	3	4	2	2
50 bis 54	3	1	0	0	1	0	3	1	1	1	0	0	0	1	0	1	1	3	1	1
55 bis 59	0	0	1	0	1	0	2	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1	1	1	1
60 bis 64	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
65 bis 69	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
70 bis 74	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
75 bis 79	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
80 und älter	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
gültige Angaben	34	462	298	478	136	269	62	431	1.632	3.802	25	25	173	204	39	135	115	96	564	1.376
unbekannt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
missing	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

(1) 8 Personen haben nicht in Österreich ihren Lebensmittelpunkt, bei 85 Personen liegt keine Angabe zum Bundesland vor.

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ sind Prozente angegeben, die sich auf die Anzahl der „gültigen Angaben“ beziehen. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Bei längerfristig ambulanten Betreuungen wurde das Bundesland der Einrichtung herangezogen, bei längerfristig stationären Behandlungen wurde der Lebensmittelpunkt der Klientin / des Klienten herangezogen.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

BT3:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Auflage bzw. Weisung und Bundesland

Auflage/Weisung	Längerfristige Betreuungen ambulant										Längerfristige Betreuungen stationär									
	Bundesland										Bundesland <sup>1</sup>									
	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
nein	35	44	80	64	73	66	80	46	72	64	83	72	77	81	72	83	70	55	58	69
ja	65	56	20	36	27	34	20	54	28	36	17	28	23	19	28	17	30	45	42	31
<b>gültige Angaben</b>	34	448	293	465	136	263	54	426	1.445	3.564	23	25	162	204	39	135	113	96	449	1.246
unbekannt	0	7	2	13	0	3	2	5	186	218	2	0	11	0	0	0	1	0	115	129
missing	0	7	3	0	0	3	6	0	1	20	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1

(1) 8 Personen haben nicht in Österreich ihren Lebensmittelpunkt, bei 85 Personen liegt keine Angabe zum Bundesland vor.

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ sind Prozente angegeben, die sich auf die Anzahl der „gültigen Angaben“ beziehen. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Bei längerfristig ambulanten Betreuungen wurde das Bundesland der Einrichtung herangezogen, bei längerfristig stationären Behandlungen wurde der Lebensmittelpunkt der Klientin / des Klienten herangezogen.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

BT4:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach höchster positiv abgeschlossener Schulbildung und Bundesland

Höchste positiv abgeschlossene Schulbildung	Längerfristige Betreuungen ambulant										Längerfristige Betreuungen stationär									
	Bundesland										Bundesland <sup>1</sup>									
	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
keine	0	0	1	2	1	0	0	0	1	1	0	0	1	0	0	0	2	1	0	0
Volksschule bzw. 4 Jahre Sonderschule	0	3	3	3	1	3	0	6	12	7	4	0	4	2	3	2	7	1	9	5
Pflichtschule	41	49	44	54	53	54	58	55	66	58	57	58	53	43	51	58	40	62	68	57
Lehrabschlussprüfung	47	35	42	34	32	31	25	33	9	24	35	38	34	46	38	32	38	26	10	27
Berufsbildende mittlere Schule	9	8	4	2	4	5	6	3	4	4	4	0	4	6	5	3	5	4	4	4
AHS, BHS	3	5	6	5	8	5	9	2	8	6	0	0	5	4	0	2	7	4	8	5
Studium, Fachhochschule, Kolleg	0	0	1	0	1	2	2	0	1	1	0	4	1	0	3	2	1	1	1	1
<b>gültige Angaben</b>	<b>34</b>	<b>453</b>	<b>288</b>	<b>453</b>	<b>135</b>	<b>261</b>	<b>53</b>	<b>430</b>	<b>1.500</b>	<b>3.607</b>	<b>23</b>	<b>24</b>	<b>167</b>	<b>199</b>	<b>39</b>	<b>134</b>	<b>112</b>	<b>95</b>	<b>470</b>	<b>1.263</b>
unbekannt	0	4	6	25	0	1	0	1	130	167	2	0	5	3	0	1	2	0	92	105
missing	0	5	4	0	1	7	9	0	2	28	0	1	1	2	0	0	1	1	2	8

(1) 8 Personen haben nicht in Österreich ihren Lebensmittelpunkt, bei 85 Personen liegt keine Angabe zum Bundesland vor.

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ sind Prozente angegeben, die sich auf die Anzahl der „gültigen Angaben“ beziehen. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Bei längerfristig ambulanten Betreuungen wurde das Bundesland der Einrichtung herangezogen, bei längerfristig stationären Behandlungen wurde der Lebensmittelpunkt der Klientin / des Klienten herangezogen.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

BT5:

Personen im Alter über 20 Jahre, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach höchster abgeschlossener Schulbildung und Bundesland

Höchste positiv abgeschlossene Schulbildung	Längerfristige Betreuungen ambulant										Längerfristige Betreuungen stationär									
	Bundesland										Bundesland <sup>1</sup>									
	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
keine	0	0	0	2	1	0	0	0	1	1	0	0	1	0	0	0	1	1	0	0
Volksschule bzw. 4 Jahre Sonderschule	0	2	2	1	1	1	0	4	9	5	5	0	3	1	3	2	6	1	8	4
Pflichtschule	34	37	39	50	51	47	54	47	68	55	52	47	51	42	49	56	40	57	68	56
Lehrabschlussprüfung	52	45	48	40	33	37	31	42	10	27	38	47	37	47	40	34	39	29	10	28
Berufsbildende mittlere Schule	10	9	3	2	4	6	3	3	4	4	5	0	3	6	6	3	6	5	4	4
AHS, BHS	3	7	6	6	9	7	9	3	8	7	0	0	5	4	0	2	8	5	9	6
Studium, Fachhochschule, Kolleg	0	0	1	0	1	3	3	1	1	1	0	5	1	0	3	2	1	1	2	1
<b>gültige Angaben</b>	<b>29</b>	<b>320</b>	<b>230</b>	<b>367</b>	<b>121</b>	<b>211</b>	<b>35</b>	<b>325</b>	<b>1.311</b>	<b>2.949</b>	<b>21</b>	<b>19</b>	<b>150</b>	<b>184</b>	<b>35</b>	<b>125</b>	<b>105</b>	<b>82</b>	<b>446</b>	<b>1.167</b>
unbekannt	0	4	6	19	0	1	0	0	113	143	2	0	5	3	0	1	2	0	89	102
missing	0	5	2	0	1	7	9	0	2	26	0	1	1	1	0	0	1	1	2	7

(1) 8 Personen haben nicht in Österreich ihren Lebensmittelpunkt, bei 85 Personen liegt keine Angabe zum Bundesland vor.

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ sind Prozente angegeben, die sich auf die Anzahl der „gültigen Angaben“ beziehen. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Bei längerfristig ambulanten Betreuungen wurde das Bundesland der Einrichtung herangezogen, bei längerfristig stationären Behandlungen wurde der Lebensmittelpunkt der Klientin / des Klienten herangezogen.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

BT6:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Lebensunterhalt und Bundesland

Lebensunterhalt/Erwerbstätigkeit	Längerfristige Betreuungen ambulant										Längerfristige Betreuungen stationär									
	Bundesland										Bundesland <sup>1</sup>									
	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
erwerbstätig	47	45	36	38	36	39	44	44	19	32	4	16	7	8	15	4	9	13	9	8
arbeitslos gemeldet	29	30	44	41	35	30	33	29	36	35	68	44	42	51	38	53	37	45	40	44
Sozialhilfe	9	4	3	3	18	5	13	7	13	9	4	0	13	9	18	13	12	18	21	15
Kind, Schüler/in, Student/in	6	7	6	2	1	5	7	6	6	5	4	8	2	2	0	1	1	6	4	3
Präsenz-, Zivildienst, Karenz, Pensionist/in	3	6	6	6	4	8	2	5	5	5	0	8	6	13	8	16	25	9	3	9
Haushalt, berufliche Umschulung, Sonstiges	6	3	1	2	1	8	0	3	8	5	8	16	22	13	10	10	12	5	13	13
nicht erwerbstätig, keine sonstige Form des Lebensunterhalts	0	3	3	8	4	4	0	2	5	4	0	0	1	0	3	1	1	1	3	1
nicht erwerbstätig, sonstige Form des Lebensunterhalts unbekannt	0	2	1	1	1	1	0	5	8	5	12	8	8	5	8	2	3	2	7	6
<b>gültige Angaben</b>	<b>34</b>	<b>457</b>	<b>291</b>	<b>469</b>	<b>135</b>	<b>264</b>	<b>54</b>	<b>430</b>	<b>1.499</b>	<b>3.633</b>	<b>25</b>	<b>25</b>	<b>171</b>	<b>199</b>	<b>39</b>	<b>135</b>	<b>115</b>	<b>95</b>	<b>504</b>	<b>1.308</b>
unbekannt	0	1	3	9	0	3	0	1	110	127	0	0	2	5	0	0	0	1	51	59
missing	0	4	4	0	1	2	8	0	23	42	0	0	0	0	0	0	0	0	9	9

(1) 8 Personen haben nicht in Österreich ihren Lebensmittelpunkt, bei 85 Personen liegt keine Angabe zum Bundesland vor.

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ sind Prozente angegeben, die sich auf die Anzahl der „gültigen Angaben“ beziehen. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Bei längerfristig ambulanten Betreuungen wurde das Bundesland der Einrichtung herangezogen, bei längerfristig stationären Behandlungen wurde der Lebensmittelpunkt der Klientin / des Klienten herangezogen.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

BT7:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach aktueller Wohnsituation (wie?) und Bundesland

Aktuelle Wohnsituation (wie?)	Längerfristige Betreuungen ambulant										Längerfristige Betreuungen stationär									
	Bundesland										Bundesland <sup>1</sup>									
	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
gesichert (z. B. eigene Wohnung)	100	94	95	90	84	88	80	89	83	87	86	100	93	89	89	91	79	87	82	86
ungesichert (z. B. Obdachlosigkeit)	0	4	2	4	12	4	7	5	10	7	9	0	4	6	11	5	15	11	13	9
Institution, daneben gesichert	0	1	1	4	3	4	0	3	7	4	5	0	3	3	0	4	1	1	5	4
Institution, daneben ungesichert	0	1	2	3	1	4	13	3	0	2	0	0	0	2	0	1	5	1	0	1
gültige Angaben	33	458	294	470	135	265	55	429	1.517	3.656	22	24	164	199	36	133	114	94	496	1.282
unbekannt	1	0	0	8	0	2	0	2	115	128	0	0	7	0	1	0	0	0	60	68
missing	0	4	4	0	1	2	7	0	0	18	3	1	2	5	2	2	1	2	8	26

(1) 8 Personen haben nicht in Österreich ihren Lebensmittelpunkt, bei 85 Personen liegt keine Angabe zum Bundesland vor.

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ sind Prozente angegeben, die sich auf die Anzahl der „gültigen Angaben“ beziehen. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Bei längerfristig ambulanten Betreuungen wurde das Bundesland der Einrichtung herangezogen, bei längerfristig stationären Behandlungen wurde der Lebensmittelpunkt der Klientin / des Klienten herangezogen.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

BT8:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach intravenösem Drogenkonsum und Bundesland

Intravenöser Drogenkonsum	Längerfristige Betreuungen ambulant										Längerfristige Betreuungen stationär									
	Bundesland										Bundesland <sup>1</sup>									
	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
nein	73	77	55	59	47	52	92	68	51	58	23	54	37	27	32	10	30	29	31	29
ja	27	23	45	41	53	48	8	32	49	42	77	46	63	73	68	90	70	71	69	71
gültige Angaben	33	454	291	456	135	266	39	407	1 424	3.505	22	24	161	190	38	135	108	95	467	1.240
unbekannt	1	4	6	22	1	2	0	21	202	259	2	0	7	3	0	0	0	0	75	87
missing	0	4	1	0	0	1	23	3	6	38	1	1	5	11	1	0	7	1	22	49

(1) 8 Personen haben nicht in Österreich ihren Lebensmittelpunkt, bei 85 Personen liegt keine Angabe zum Bundesland vor.

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ sind Prozente angegeben, die sich auf die Anzahl der „gültigen Angaben“ beziehen. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Bei längerfristig ambulanten Betreuungen wurde das Bundesland der Einrichtung herangezogen, bei längerfristig stationären Behandlungen wurde der Lebensmittelpunkt der Klientin / des Klienten herangezogen.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

BT9:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Leitdrogen und Bundesland

Leitdroge (Mehrfachnennungen möglich)	Längerfristige Betreuungen ambulant										Längerfristige Betreuungen stationär									
	Bundesland										Bundesland <sup>1</sup>									
	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
<b>Opiate</b>	<b>42</b>	<b>42</b>	<b>71</b>	<b>60</b>	<b>69</b>	<b>48</b>	<b>27</b>	<b>36</b>	<b>63</b>	<b>56</b>	<b>83</b>	<b>88</b>	<b>81</b>	<b>80</b>	<b>51</b>	<b>79</b>	<b>56</b>	<b>71</b>	<b>72</b>	<b>73</b>
Heroin	30	32	54	50	58	24	11	34	37	39	48	63	59	61	38	55	41	63	45	52
Methadon	12	1	8	8	7	8	5	5	7	7	22	25	10	9	13	6	19	15	11	11
andere Substitutionsdrogen	24	10	42	27	40	28	11	4	29	24	61	29	46	49	23	50	36	25	44	43
andere bzw. nicht näher spezifizierte Opiate	0	3	4	2	11	2	0	1	2	2	0	4	5	3	0	2	1	4	1	2
<b>Kokaingruppe</b>	<b>0</b>	<b>8</b>	<b>8</b>	<b>10</b>	<b>7</b>	<b>6</b>	<b>14</b>	<b>12</b>	<b>10</b>	<b>9</b>	<b>13</b>	<b>29</b>	<b>19</b>	<b>13</b>	<b>23</b>	<b>7</b>	<b>19</b>	<b>20</b>	<b>23</b>	<b>19</b>
Kokain	0	8	8	10	7	6	14	12	10	9	13	29	19	13	23	7	19	19	23	19
Crack	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1	0	0
nicht näher spezifiziertes Kokain	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Stimulantien</b>	<b>0</b>	<b>3</b>	<b>5</b>	<b>9</b>	<b>12</b>	<b>11</b>	<b>8</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>13</b>	<b>8</b>	<b>10</b>	<b>11</b>	<b>15</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>4</b>	<b>7</b>	<b>8</b>
Amphetamine (z. B. Speed)	0	2	3	7	10	7	8	1	2	3	13	8	7	9	8	2	4	0	7	6
MDMA (Ecstasy), andere Designerdrogen	0	2	1	4	4	3	3	1	1	2	13	4	6	6	10	4	3	3	4	5
nicht näher spezifiziertes Stimulantium	0	1	2	0	0	3	0	0	1	1	0	4	2	2	3	1	0	1	0	1
<b>Tranquilizer/Hypnotika</b>	<b>0</b>	<b>4</b>	<b>12</b>	<b>9</b>	<b>16</b>	<b>8</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>10</b>	<b>9</b>	<b>9</b>	<b>13</b>	<b>27</b>	<b>20</b>	<b>18</b>	<b>8</b>	<b>30</b>	<b>18</b>	<b>26</b>	<b>22</b>
Benzodiazepine	0	4	12	9	16	8	3	4	10	9	9	13	27	20	15	8	30	18	26	22
Barbiturate	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	4	0	1	0	0	0	0	0	0
andere Hypnotika bzw. Tranquilizer	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	3	0	0	0	0	0
<b>Halluzinogene</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>2</b>							
LSD	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4	2	0	0	1	0	1	1
nicht näher spezifizierte Halluzinogene	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0
<b>Cannabis</b>	<b>52</b>	<b>49</b>	<b>27</b>	<b>40</b>	<b>28</b>	<b>40</b>	<b>49</b>	<b>58</b>	<b>16</b>	<b>32</b>	<b>4</b>	<b>42</b>	<b>29</b>	<b>28</b>	<b>31</b>	<b>8</b>	<b>30</b>	<b>46</b>	<b>23</b>	<b>26</b>
<b>Schnüffelstoffe</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Alkohol</b>	<b>0</b>	<b>5</b>	<b>8</b>	<b>8</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>3</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>5</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>8</b>	<b>8</b>	<b>1</b>	<b>14</b>	<b>12</b>	<b>4</b>	<b>6</b>
biogene Drogen	0	0	1	1	1	0	3	0	0	0	0	0	1	1	5	0	1	2	0	1
andere Drogen	0	0	1	1	0	5	0	0	0	1	0	0	1	1	0	0	1	0	0	0
nicht behandlungsrelevanter Konsum	3	4	3	1	1	5	0	3	4	3	0	0	2	3	0	3	1	0	3	2
nur Begleitdroge	0	6	1	4	0	3	3	2	12	7	13	0	4	4	18	11	16	1	9	8

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung Tabelle BT9

<b>gültige Angaben</b>	41	566	511	741	259	397	41	536	1.896	4.988	46	55	366	425	77	208	232	197	956	2.562
<b>Anzahl der Personen mit gültigen Angaben</b>	33	444	293	430	134	263	37	406	1.405	3.445	23	24	162	192	39	131	108	93	472	1.244
unbekannt	0	0	0	26	1	2	0	11	210	250	2	0	6	4	0	1	2	1	82	98
missing	1	18	5	22	1	4	25	14	17	107	0	1	5	8	0	3	5	2	10	34

(1) 8 Personen haben nicht in Österreich ihren Lebensmittelpunkt, bei 85 Personen liegt keine Angabe zum Bundesland vor.

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ sind Prozente angegeben, die sich auf die Anzahl der „gültigen Angaben“ beziehen. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Überkategorien sind fett gedruckt.

Bei längerfristig ambulanten Betreuungen wurde das Bundesland der Einrichtung herangezogen, bei längerfristig stationären Behandlungen wurde der Lebensmittelpunkt der Klientin / des Klienten herangezogen.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

BT10:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Substitutionsbehandlung zu  
Betreuungsbeginn und Bundesland

Derzeit in Substitutionsbehandlung	Längerfristige Betreuungen ambulant										Längerfristige Betreuungen stationär									
	Bundesland										Bundesland <sup>1</sup>									
	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
nein	79	84	64	70	63	74	79	90	43	62	20	76	65	65	73	42	47	85	36	50
ja	21	16	36	30	37	26	21	10	57	38	80	24	35	35	27	58	53	15	64	50
<b>gültige Angaben</b>	34	450	291	478	130	262	56	426	1.528	3.655	25	25	172	202	37	135	106	94	551	1.347
unbekannt	0	0	1	0	0	3	0	1	103	108	0	0	1	1	1	0	3	2	12	20
missing	0	12	6	0	6	4	6	4	1	39	0	0	0	1	1	0	6	0	1	9

(1) 8 Personen haben nicht in Österreich ihren Lebensmittelpunkt, bei 85 Personen liegt keine Angabe zum Bundesland vor.

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ sind Prozente angegeben, die sich auf die Anzahl der „gültigen Angaben“ beziehen. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten

Bei längerfristig ambulanten Betreuungen wurde das Bundesland der Einrichtung herangezogen, bei längerfristig stationären Behandlungen wurde der Lebensmittelpunkt der Klientin / des Klienten herangezogen.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

BT11:

Personen, die im Jahr 2010 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Mittel der Substitutionsbehandlung und Bundesland

Mittel der Substitutionsbehandlung	Längerfristige Betreuungen ambulant										Längerfristige Betreuungen stationär									
	Bundesland										Bundesland <sup>1</sup>									
	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
Methadon	29	54	10	46	40	32	25	71	26	30	40	50	9	44	40	13	38	50	24	25
Buprenorphin	29	34	13	30	27	8	25	19	19	20	5	33	7	7	0	4	8	38	12	10
retardierte Morphine	43	9	72	24	27	52	42	10	50	45	55	17	78	49	60	83	54	13	62	63
andere Opiate	0	3	2	1	6	8	0	0	2	2	0	0	3	0	0	0	0	0	0	1
Heroin	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
andere Substanzen	0	0	3	0	0	2	8	0	2	2	0	0	3	0	0	0	0	0	3	2
gültige Angaben	7	70	105	142	48	66	12	42	862	1.354	20	6	58	59	5	72	26	8	346	600
unbekannt	0	1	0	1	0	1	0	1	0	4	0	0	1	5	2	1	10	1	1	21
missing	0	0	1	1	0	0	0	0	12	14	0	0	2	7	3	5	20	5	6	48

(1) 8 Personen haben nicht in Österreich ihren Lebensmittelpunkt, bei 85 Personen liegt keine Angabe zum Bundesland vor.

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ sind Prozente angegeben, die sich auf die Anzahl der „gültigen Angaben“ beziehen. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.

Grundgesamtheit: Alle Klientinnen und Klienten, die zu Beginn der Betreuung in Substitutionsbehandlung sind (siehe BT 10).

Bei längerfristig ambulanten Betreuungen wurde das Bundesland der Einrichtung herangezogen, bei längerfristig stationären Behandlungen wurde der Lebensmittelpunkt der Klientin / des Klienten herangezogen.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Klientenjahrgang 2010

# Abkürzungsverzeichnis



AIDS	Acquired Immune Deficiency Syndrome
AKH	Allgemeines Krankenhaus
amb.	ambulant
AMS	Arbeitsmarktservice
API	Anton Proksch Institut
ASP	Ambulante Suchtprävention, Einrichtung in Innsbruck
AT	Tabelle, in der Variablen nach dem Alter aufgeschlüsselt werden
AVS	Arbeitsvereinigung der Sozialhilfe Kärntens
b.a.s.	Betrifft Alkohol und Sucht, Steirischer Verein für Suchtkrankenhilfe
B.A.S.I.S.	Beratung, Ausbildung, soziale Vernetzung, Integration, Sensibilisierung, Einrichtung in Wien
B.I.T.	Begleitung–Integration–Toleranz, Tiroler Verein für Drogenberatung
BADO	Basisdokumentation, Teil der Dokumentation des Wiener Drogenhilfesystems
BBZ	Beratungs– und Betreuungszentrum der Wiener Suchthilfeeinrichtung DIALOG
BIZ	Beratungs– und Informationszentrum, Einrichtung in Leoben
BMG	Bundesministerium für Gesundheit
bzw.	beziehungsweise
d. h.	das heißt
DSA	Drogen–Substitutions–Ambulanz, Wiener Einrichtung im AKH
DOKLI	Einheitliche Dokumentation der Klientinnen und Klienten der Drogeneinrichtungen
EBDD	Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht
EU	Europäische Union
FSW	Fond Soziales Wien
GÖG	Gesundheit Österreich GmbH
GÖG/ÖBIG	Gesundheit Österreich GmbH / Geschäftsbereich ÖBIG
GT	Tabelle, in der Variablen nach dem Geschlecht aufgeschlüsselt werden
HAV	Hepatitis–A–Virus
HBcT	Hepatitis–B–c–Antikörper–Test
HBsgT	Hepatitis–B–s–Antigen–Test (surface Antigen)

HBsT	Hepatitis-B-s-Antikörper-Test (surface)
HBV	Hepatitis-B-Virus
HCV	Hepatitis-C-Virus
HCV-Ab	Hepatitis-C-Virus-Antikörper (Antibodies)
HCV-RNA	Hepatitis-C-Virus-ribonucleic-acid
HIV	Human Immunodeficiency Virus
i. v.	intravenös
ICD-10	International Classification of Diseases 10. Rev. (ICD-10): Allgemeines Klassifikationssystem der WHO zur Codierung und systematischen Erfassung von Erkrankungen
IFES	Institut für empirische Sozialforschung
ISD	Institut für Suchtdiagnostik, Einrichtung in Wien
Kap.	Kapitel
KUKO	Kurzkontakte
LB	längerfristige Betreuung
LNK	Landesnervenklinik
max.	maximal
MOJA	Mobile Jugendarbeit, Einrichtung in Mödling
NIS	niederschwellige Betreuung
NOP	Needles or Pin, Wiener Suchtberatungsstelle des Vereins DIALOG
ÖBIG	Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen
P.A.S.S.	Prävention, Angehörigenarbeit, Suchtbetreuung und Sozialberatung, Einrichtung in Wien
PCR-Test	Polymerase Chain Reaction-Test
PSD	Psychosozialer Dienst
PSZ	Psychosoziales Zentrum
SMG	Suchtmittelgesetz
SMZ	Sozialmedizinisches Zentrum
StGB	Strafgesetzbuch
StPO	Strafprozessordnung
SUST	Substitutionsstelle, Einrichtung in Salzburg
TBC	Tuberkulose

Univ.	Universität
vgl.	vergleiche
vs.	versus
ZSB	Zentrum für systemische Beratung, Betreuung und Therapie, Einrichtung in Innsbruck



# Bibliografie



Busch, M.; Eggerth, A. (2010). Nasaler Heroinkonsum in Österreich. Sucht; Jg.56:H.6, S. 415–422

EMCDDA (2010a): Annual report 2010 – the state of the drugs problem in Europe. European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction. Lisbon

EMCDDA (2010b): Statistical bulletin 2010.

<http://www.emcdda.europa.eu/stats10>

European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction. Lisbon

GÖG/ÖBIG (2007a): Einheitliche Dokumentation der Klientinnen und Klienten der Drogeneinrichtungen (DOKLI) Klientenjahrgang 2006. Gesundheit Österreich GmbH / Geschäftsbereich ÖBIG. Wien

GÖG/ÖBIG (2007b): Bericht zur Drogensituation 2007. Gesundheit Österreich GmbH / Geschäftsbereich ÖBIG. Wien

GÖG/ÖBIG (2008): Einheitliche Dokumentation der Klientinnen und Klienten der Drogeneinrichtungen (DOKLI) Klientenjahrgang 2007. Gesundheit Österreich GmbH / Geschäftsbereich ÖBIG. Wien

GÖG/ÖBIG (2011 – in Vorbereitung): Bericht zur Drogensituation 2011. Gesundheit Österreich GmbH / Geschäftsbereich ÖBIG. Wien

GÖG/ÖBIG (2010): Einheitliche Dokumentation der Klientinnen und Klienten der Drogeneinrichtungen (DOKLI) Klientenjahrgang 2010. Gesundheit Österreich GmbH / Geschäftsbereich ÖBIG. Wien

IFES (2010): BADO – Basisdokumentation. KlientInnenjahrgang 2009. Im Auftrag der Sucht- und Drogenkoordination Wien GmbH. Wien





Gesundheit Österreich  
GmbH ● ● ●